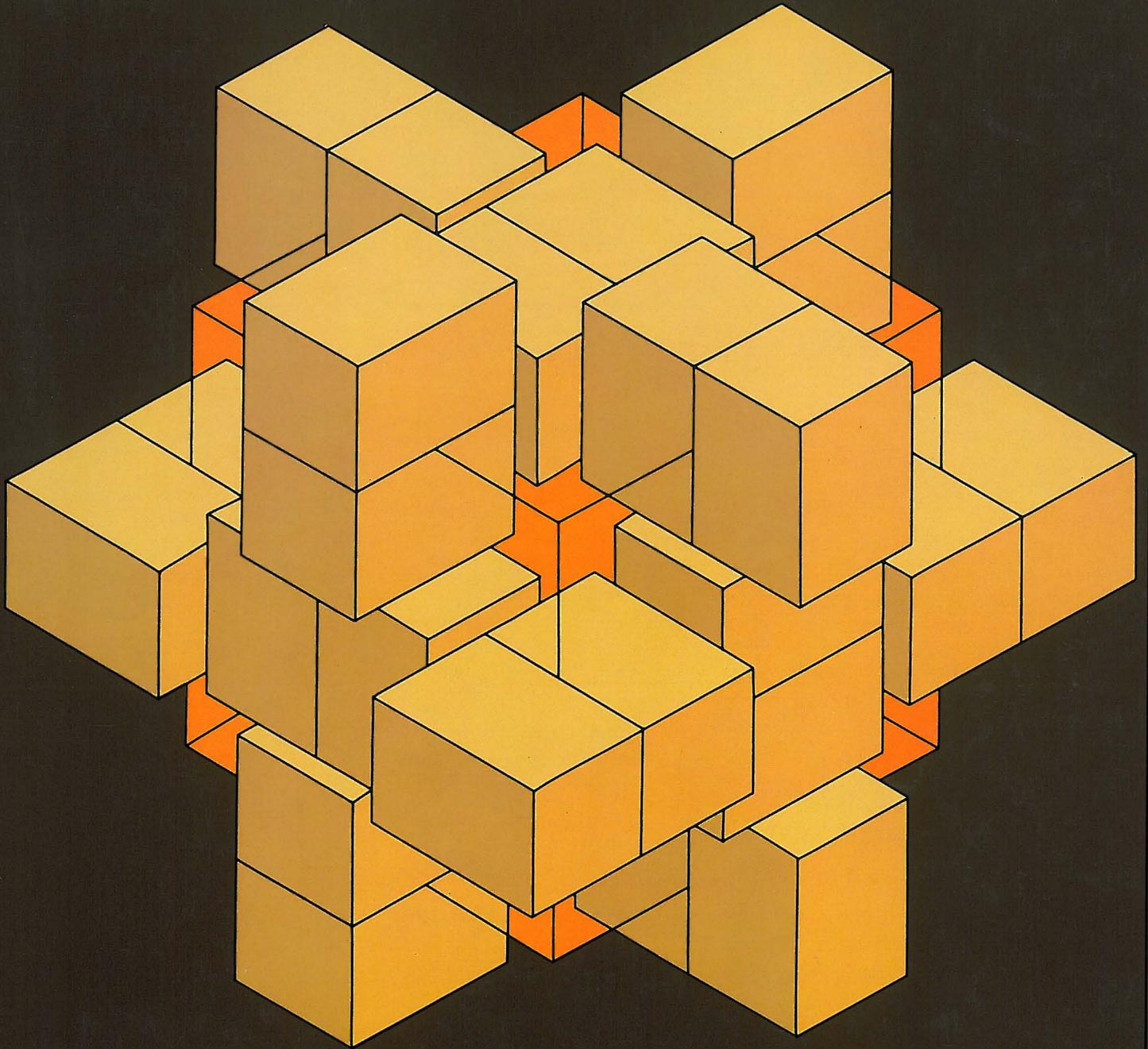


Geschäftsjahr 1979



BASF

Auf einen Blick

Werte in Millionen DM	1977	1978	1979
BASF-Weltumsatz¹	23 181	23 254	28 022
BASF-Gruppe¹			
Umsatz	21 150	21 513	25 896
Ergebnis nach Steuern und Anteilen Dritter	388	421	619
– je Stück-Aktie in DM	10,15	10,86	15,71
– in Prozent vom Umsatz	1,8	2,0	2,4
Investitionen in Sachanlagen	1 655	1 757	1 811
Abschreibungen auf Sachanlagen	1 336	1 451	1 628
Zahl der Mitarbeiter	113 798	115 408	117 168
BASF Aktiengesellschaft			
Umsatz	9 632	9 680	12 134
Gewinn nach Steuern	281	271	405
– je Stück-Aktie in DM	7,35	7,00	10,27
– in Prozent vom Umsatz	2,9	2,8	3,3
Dividendensumme	230	233	315
– Dividende je Stück-Aktie in DM	6,00	6,00	8,00
Investitionen in Sachanlagen	833	884	887
Abschreibungen auf Sachanlagen	607	638	777
Zahl der Mitarbeiter	52 932	52 318	52 515

¹ Im BASF-Weltumsatz sind die konsolidierten Nettoumsatzerlöse aller Gesellschaften der BASF-Gruppe zu 100 Prozent erfaßt; auch die Umsätze der fünfzigprozentigen Gruppengesellschaften sind voll einbezogen. Alle Umsatzzahlen enthalten keine Mehrwert- oder vergleichbaren Steuern.

Zur BASF-Gruppe gehören die BASF Aktiengesellschaft und alle Gesellschaften, an denen sie oder in ihrem Mehrheitsbesitz stehende Beteiligungsgesellschaften mit mindestens 50 Prozent beteiligt sind, sowie die Mehrheitsbeteiligungen der fünfzigprozentigen Beteiligungen.

Mehrheitsbeteiligungen werden voll, fünfzigprozentige Beteiligungsgesellschaften und deren Mehrheitsbeteiligungen nur zur Hälfte in die Gruppendaten einbezogen. Innenbeziehungen werden eliminiert. Gruppengesellschaften von geringer Bedeutung werden nicht konsolidiert.

Die Grafik auf der Titelseite stellt die Kristallstruktur von Lanthanrheniumoxid, $\text{La}_4\text{Re}_6\text{O}_{19}$, dar. Wir verwenden diese Verbindung zur Herstellung von Katalysatoren.

Inhalt

Bericht des Vorstands		
Geschäftsverlauf:		
Übersicht und Ausblick	2	
Finanzen	4	
Investitionen	6	
Forschung	6	
Arbeitsgebiete:		
Petrochemische Grundstoffe	8	
Produkte für die Landwirtschaft	10	
Kunststoffe	13	
Chemikalien	15	
Farbstoffe und Veredelungsprodukte	18	
Verbraucherprodukte	20	
Regionale Tätigkeit:		
Europa	22	
Nordamerika	22	
Lateinamerika	23	
Afrika, Westasien	24	
Süd- und Ostasien, Australien	24	
Umweltschutz und Arbeitssicherheit		25
Mitarbeiter	26	
Beteiligungen	27	
Rechnungslegung:		
Jahresabschluß 1979 der BASF-Gruppe mit Erläuterungen	34	
Jahresabschluß 1979 des BASF-Konzerns mit Erläuterungen	42	
Jahresabschluß 1979 der BASF Aktiengesellschaft mit Erläuterungen	48	
Bericht des Aufsichtsrats	58	
Aufsichtsrat, Vorstand, Direktoren	59	

28. ordentliche Hauptversammlung

am Donnerstag, dem 26. Juni 1980, 10.00 Uhr, im BASF-Feierabendhaus, Ludwigshafen am Rhein, Leuschnerstraße 47

Tagesordnung

1. Vorlage des Jahresabschlusses der BASF Aktiengesellschaft und des Konzernabschlusses; Vorlage des Geschäftsberichts der BASF Aktiengesellschaft und des Konzerngeschäftsberichts; Vorlage des Berichts des Aufsichtsrats
 2. Beschlußfassung über die Gewinnverwendung
 3. Entlastung des Aufsichtsrats
 4. Entlastung des Vorstands
 5. Ermächtigung des Vorstands zur Garantieübernahme für Optionsschuldverschreibungen einer Beteiligungsgesellschaft und für Optionsrechte auf Aktien der BASF Aktiengesellschaft sowie Schaffung bedingten Kapitals
 6. Satzungsänderungen (§ 3 Ziff. 12, § 5 Ziff. 2)
 7. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1980
- Die vollständige Tagesordnung mit Vorschlägen zur Beschlußfassung ist im Bundesanzeiger Nr. 89 vom 13. Mai 1980 bekanntgemacht.

BASF Aktiengesellschaft
D-6700 Ludwigshafen

BASF

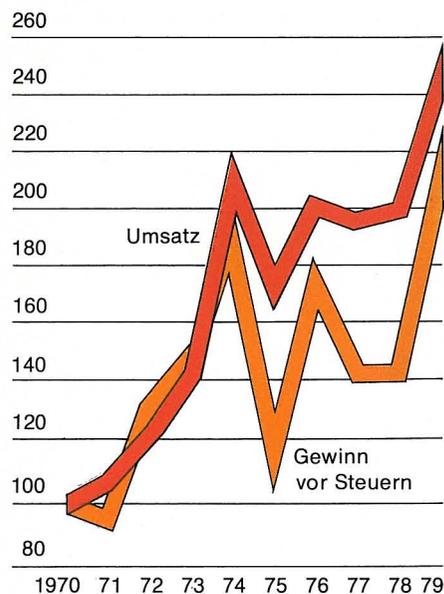
Geschäftsverlauf

Übersicht

1979 war für unser Unternehmen ein gutes Jahr. Vor dem Hintergrund der günstigen konjunkturellen Entwicklung bei unseren Abnehmerbranchen konnten wir unseren Mengenabsatz beträchtlich erhöhen. Das setzte uns in die Lage, unsere Produktionsanlagen besser auszulasten und so die Stückkosten zu verringern. Die starken Preiserhöhungen für die petrochemischen Einsatzstoffe zwangen uns, auch unsere Verkaufspreise anzuheben, die damit nach Jahren fallender Tendenz wieder auf den Stand des Jahres 1976 stiegen. Beeinflusst durch diese Entwicklungen hat sich der Beitrag der einzelnen Arbeitsgebiete zum Ergebnis stark verändert. Während in den Vorjahren die größeren Beiträge aus den Bereichen der höherveredelten chemischen Produkte stammten, verbesserte sich in diesem Jahr auch der Raffineriebereich, in dem wir in den letzten Jahren Verluste hinnehmen mußten. Hier wirkten sich unsere langfristig angelegten Maßnahmen zur Sicherung der Rohstoffversorgung günstig aus.

BASF Aktiengesellschaft Entwicklung von Umsatz und Gewinn vor Steuern

1970 = 100



Verbessert hat sich auch der Beitrag der Standardkunststoffe, die in den Vorjahren mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten.

An der Umsatzausweitung waren alle Arbeitsgebiete beteiligt, wenn auch unterschiedlich. Unter den Kunststoffen nahmen die Standardmarken am stärksten zu. Einen kräftigen Umsatzzuwachs erzielten wir im Geschäft mit Mineralölprodukten und mit Chemikalien, bei Farbstoffen und Veredelungsprodukten kamen wir gut voran. Im Agrarbereich nahm das Düngemittelgeschäft einen erfreulichen Aufschwung. Die Verbraucherprodukte entwickelten sich befriedigend.

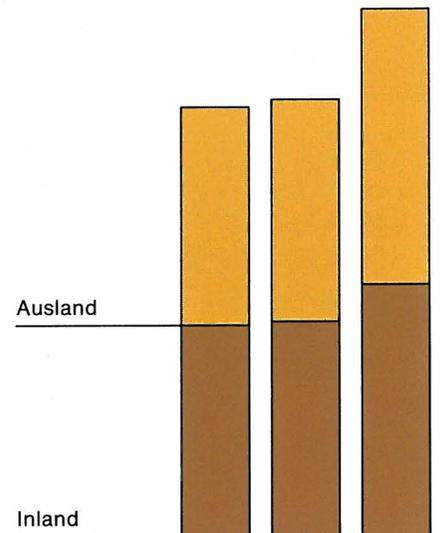
Auch regional verlief unser Geschäft unterschiedlich. In Europa war es insgesamt gut. In Nordamerika konnten wir die konjunkturelle Entwicklung nutzen und unseren Umsatz steigern. Auf das Ergebnis wirkte sich jedoch die Fortführung unserer Maßnahmen zur Bereinigung der Produktionsstruktur der BASF Wyandotte Corporation mindernd aus. In Lateinamerika erreichten wir einen befriedigenden Umsatzzuwachs; das in DM umgerechnete Ergebnis war durch die Abwertung des brasilianischen Cruzeiro belastet. In Süd- und Ostasien war unsere Tätigkeit von der wirtschaftlichen Belebung in diesem Raum begünstigt; allerdings machten uns die Kostenvorteile amerikanischer Wettbewerber und die Abwertung der japanischen Währung zu schaffen.

Auch in diesem Jahr haben wir uns bemüht, unsere Eigenversorgung mit Rohstoffen zu verbessern, die Verkaufssortimente zu erweitern und unser Geschäft auch durch geographische Diversifikation abzusichern. Der Bedeutung des US-Marktes entsprechend setzten wir weitere Akzente: Mit dem Erwerb der Pigmentaktivitäten der Chemetron Corporation erweiterten wir unsere Geschäftstätigkeit auf dem Pigmentgebiet, eine Beteiligung an der Cook Paint and Varnish Company sichert uns den Zugang zum Markt für Autolacke, und der Kauf der Firma Fritzsche, Dodge & Olcott Inc. im März 1980 erschließt uns das Arbeitsgebiet der Riech- und Aromastoffe auf dem amerikanischen Markt.

Unsere Minderheitsbeteiligung an der Röhm GmbH, Darmstadt, haben wir mit Wirkung vom 1. Januar 1980 an die Chemische Werke Hüls Aktiengesellschaft veräußert. Zu diesem Verkauf haben wir uns entschlossen,

Umsatz der BASF-Gruppe

Millionen DM



	1977	1978	1979
BASF-Gruppe	21 150	21 513	25 896
Inland	10 467	10 572	12 334
Ausland	10 683	10 941	13 562
BASF AG	9 632	9 680	12 134
davon Export	5 246	5 388	6 841
Exportanteil	54,5 %	55,7 %	56,4 %

weil wir wegen der Verschärfung der kartellrechtlichen Kontrolle keine Chance mehr sahen, die ursprünglich angestrebte Mehrheit an der Röhm GmbH zu erreichen.

BASF-Gruppe

Der Umsatz in der BASF-Gruppe stieg um 20,4 Prozent auf 25 896 Millionen DM; der Umsatz im Inland lag um 16,7 Prozent und der im Ausland um 24,0 Prozent über den Umsätzen des Vorjahres. Unsere Auslandsgesellschaften erhöhten ihren Umsatz mit Erzeugnissen aus ihrer eigenen Produktion um 28,4 Prozent auf 6193 Millionen DM. Das Ergebnis vor Steuern und Anteilen Dritter wurde um 48,2 Prozent auf 1703 Millionen DM gesteigert. Das Ergebnis nach Steuern und Anteilen Dritter betrug 619 Millionen DM, das sind 47,0 Prozent mehr als im Vorjahr.

BASF Aktiengesellschaft

Die BASF Aktiengesellschaft erzielte einen Umsatz von 12 134 Millionen DM, das sind 25,4 Prozent mehr als im Vorjahr. In den ersten Monaten trug das Auslandsgeschäft stärker zum Umsatzzuwachs bei. Im Verlauf

des Jahres gewann die Inlandskonjunktur für uns zunehmend an Bedeutung. Insgesamt stieg aber der Exportanteil von 55,7 Prozent auf 56,4 Prozent. Der Gewinn vor Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen stieg um 46,6 Prozent auf 994 Millionen DM. Der Gewinn nach Steuern beträgt 405 Millionen DM, das sind 49,4 Prozent mehr als im Vorjahr. Den freien Rücklagen wurden 90 Millionen DM zur Stärkung des Eigenkapitals zugeführt.

Dividende

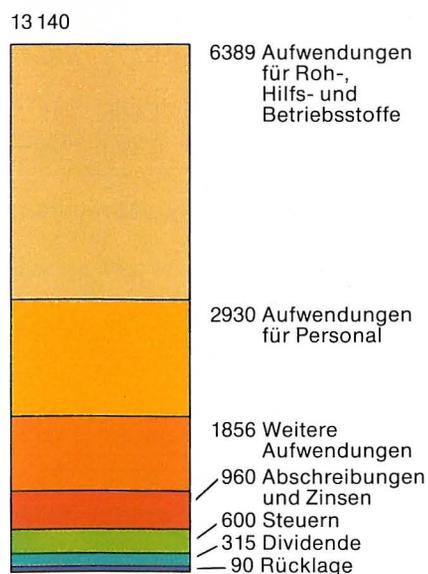
Wir schlagen der Hauptversammlung vor, eine Dividende von 8,00 DM je Aktie auszuschütten.

Ausblick

Zu Beginn des Geschäftsjahres 1980 setzte sich die lebhaftere Nachfrage nach unseren Erzeugnissen auf den meisten Arbeitsgebieten fort. Die Entwicklung auf den Rohstoffmärkten macht uns jedoch Sorgen. Wir haben uns deshalb auch für die Zukunft auf die Sicherung unserer Versorgung mit Erdgas und Rohöl und auf eine noch bessere Nutzung dieser Rohstoffe eingestellt, um so unsere Chancen im lebhaften Wettbewerb wahrzunehmen.

BASF Aktiengesellschaft Verwendung des Gesamtertrags¹ 1979

Millionen DM



Ergebnis der BASF-Gruppe

Millionen DM	1978	1979
Ergebnis vor Ertragsteuern ²	1 149	1 703
Ertragsteuern	718	1 067
Anteile Dritter	10	17
Ergebnis nach Steuern	421	619

Ergebnis der BASF Aktiengesellschaft und Gewinnverwendung

Millionen DM		
Gewinn vor Steuern EEV und LA-VA ³	678	994
Steuern EEV und LA-VA	407	589
Gewinn nach Steuern (Jahresüberschuß)	271	405
Veränderung des Gewinnvortrags	+ 2	.
Dividende	233	315
Rücklagenzuführung	40	90

Gewinn je Stück-Aktie⁴

DM

BASF-Gruppe

Ergebnis vor Ertragsteuern	29,62	43,21
Ergebnis nach Steuern	10,86	15,71

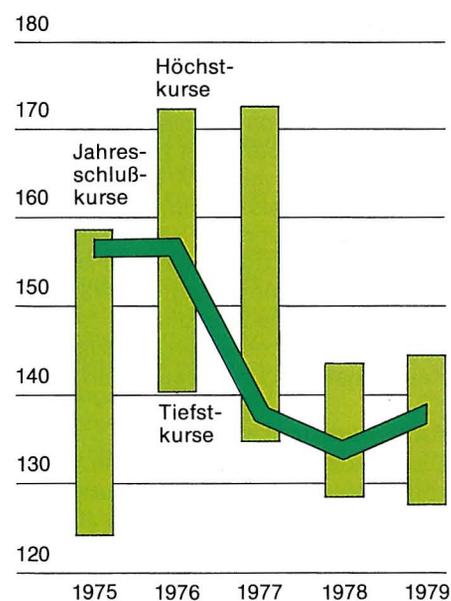
BASF Aktiengesellschaft

Gewinn vor Steuern EEV und LA-VA	17,49	25,20
Gewinn nach Steuern	7,00	10,27
Dividende	6,00	8,00
Zahl der ausgegebenen dividendenberechtigten Aktien (1000 Stück)	38 779	39 419

BASF-Aktie

Die BASF-Aktien sind in der Bundesrepublik an den Wertpapierbörsen in Frankfurt am Main, Berlin, Bremen, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, München und Stuttgart zum Handel und zur amtlichen Notierung zugelassen. Im Ausland werden sie an den Wertpapierbörsen in Zürich, Basel, Genf, Paris, Brüssel, Antwerpen sowie Amsterdam und Wien notiert. Die nebenstehende Grafik zeigt die Höchst- und Tiefstkurse sowie die Jahres-schlußkurse der BASF-Aktie an der Frankfurter Wertpapierbörse für die Jahre 1975 bis 1979.

Aktienkurse der BASF⁵



¹ Gesamtleistung + andere Erträge.

² Vor Anteilen Dritter. Im wesentlichen Körperschaftsteuer, Gewerbeertragsteuer.

³ Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen (Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer, Vermögensteuer, Lohnsummensteuer, Grundsteuer) und Lastenausgleichs-Vermögensabgabe.

⁴ Stück-Aktie von nominal 50 DM.

⁵ Kurse in DM je Stück-Aktie von nominal 50 DM. Bereinigt um die Kapitalerhöhung vom Januar 1977.

Finanzen

Die Belebung unseres Geschäfts und die rohstoffpreisbedingten Veränderungen spiegeln sich auch in den Finanzbewegungen und in der Bilanz wider. Kapitalherkunft und Kapitalverwendung haben sich beträchtlich erhöht. Im Vermögensaufbau und in der Finanzstruktur zeigen sich die Auswirkungen des starken Anstiegs des Umlaufvermögens. Die finanzielle Lage des Unternehmens ist unverändert gut.

BASF-Gruppe

Als Folge der verbesserten Ertrags-situation hat sich die Mittelherkunft um 917 Millionen DM erhöht. Dadurch war es möglich, die leicht gestiegene Kapitalverwendung für Investitionen in Sach- und Finanzanlagen ganz von innen zu finanzieren und darüber hinaus einen Teil zur Finanzierung des gestiegenen Umlaufvermögens und der Tilgung von Verbindlichkeiten heranzuziehen.

Der wesentlich höhere Finanzbedarf im Umlaufvermögen ergab sich aufgrund des gestiegenen Geschäftsvolumens und der Preiserhöhungen im Beschaffungs- und Absatzmarkt, die zu einer Erhöhung der Vorräte und Forderungen führten. Die Zunahme des Umlaufvermögens wurde teilweise durch die geschäftsbedingte Erhöhung der kurzfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen finanziert. Daraus erklärt sich auch der starke Anstieg der Außenfinanzierung, obwohl Finanzschulden in Höhe von 288 Millionen DM zurückgeführt wurden. Die Bank- und Kapitalmarktverbindlichkeiten betragen zum Jahresende 2085 Millionen DM. Der Anteil des Eigenkapitals einschließlich der Anteile Dritter und der Hälfte des Sonderpostens mit Rücklageanteil an der Bilanzsumme beträgt unverändert 41,6 Prozent; die Deckung des langfristigen Vermögens durch langfristiges Kapital hat sich leicht verbessert.

BASF Aktiengesellschaft

Die Finanzbewegungen und die Bilanz zeigen eine ähnliche Entwicklung wie bei der BASF-Gruppe. Hier hat die verbesserte Ertragssituation zu einer Erhöhung der Mittelherkunft

Finanzbewegung der BASF-Gruppe		1978		1979	
Millionen DM		1978	1979	1978	1979
Kapitalherkunft					
Ergebnis nach Steuern		421	619		
Abschreibungen und Abgänge des Anlagevermögens ¹		1 635	1 817		
Sonstige Posten ³		153	690		
Mittelherkunft		2 209	3 126		
abzüglich Dividende BASF AG (Vorjahr)		230	233		
Innenfinanzierung		1 979	2 893		
Erhöhung des eingezahlten Eigenkapitals		68	90		
Aufnahme von Anleihen, Schuldscheindarlehen		245	96		
Tilgung von Anleihen, Schuldscheindarlehen		-188	-224		
Veränderung der langfristigen Verbindlichkeiten		-368	-24		
Veränderung des kurzfristigen Fremdkapitals		372	495		
Außenfinanzierung		129	433		
Veränderung sonstiger Posten ⁶		67	-11		
		2 175	3 315		

Vermögensaufbau und Kapitalstruktur 1979

Aktiva		Millionen DM	%	Passiva		Millionen DM	%
Sachanlagen, Konzessionen, Patente u. ä. Rechte		7 695	44,2	Eingezahltes Eigenkapital		3 775	21,7
Finanzanlagen		817	4,7	Erwirtschaftetes Eigenkapital		2 965	17,0
Anlagevermögen		8 512	48,9	Eigenkapital		6 740	38,7
Vorräte ⁴		3 906	22,4	Anteile Dritter am Eigenkapital		131	0,8
Forderungen		3 909	22,5	Saldo aus Konsolidierung		10	0,1
Geld und Geldanlagen		863	5,0	Sonderposten mit Rücklageanteil		720	4,1
Umlaufvermögen		8 678	49,9	Langfristiges Fremdkapital		4 734	27,2
Aktivierete Kosten und Rechnungsabgrenzungsposten		203	1,2	Kurzfristiges Fremdkapital		5 058	29,1
				Fremdkapital		9 792	56,3
Bilanzsumme		17 393	100,0	Bilanzsumme		17 393	100,0

¹ Einschließlich aktivierter Kosten und des Saldos aus Konsolidierung.

² Einschließlich Zugang langfristiger Vermögenswerte durch neu erworbene Gesellschaften, Zugänge bei aktivierten Kosten und immateriellen Anlagen, abzüglich Rückzahlung von Ausleihungen.

³ Im wesentlichen Veränderungen der langfristigen Rückstellungen und des Sonderpostens mit Rücklageanteil.

⁴ Einschließlich vermieteteter Erzeugnisse und unfertiger Leistungen.

⁵ Einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten.

⁶ Insbesondere Veränderungen des Anlagevermögens und des langfristigen Fremdkapitals durch Aufnahme von Gesellschaften in den bzw. durch Ausscheiden von Gesellschaften aus dem Konsolidierungskreis.

Finanzbewegung der BASF Aktiengesellschaft		1978		1979	
Millionen DM		1978	1979	1978	1979
Kapitalherkunft					
Ergebnis nach Steuern		271	405		
Abschreibungen und Abgänge des Anlagevermögens		813	878		
Sonstige Posten ¹		67	268		
Mittelherkunft		1 151	1 551		
abzüglich Dividende des Vorjahres		230	233		
Innenfinanzierung		921	1 318		
Erhöhung des Eigenkapitals		68	90		
Tilgung von Anleihen, Schuldscheindarlehen		-29	-139		
Veränderung der langfristigen Verbindlichkeiten		-160	78		
Veränderung des kurzfristigen Fremdkapitals		275	666		
Außenfinanzierung		158	695		
Abnahme von Geld und Geldanlagen		23	-		
		1 102	2 013		

Vermögensaufbau und Kapitalstruktur 1979

Aktiva		Millionen DM	%	Passiva		Millionen DM	%
Sachanlagen		3 227	31,6	Grundkapital		1 971	19,3
Finanzanlagen		2 826	27,7	Rücklagen und Bilanzgewinn		3 012	29,5
Anlagevermögen		6 053	59,3	Eigenkapital		4 983	48,8
Vorräte ²		1 674	16,4	Sonderposten mit Rücklageanteil		275	2,7
Forderungen ³		1 897	18,6	Wertberichtigungen		51	0,5
Geld und Geldanlagen		585	5,7	Langfristiges Fremdkapital		2 355	23,1
Umlaufvermögen		4 156	40,7	Kurzfristiges Fremdkapital		2 545	24,9
				Fremdkapital		4 900	48,0
Bilanzsumme		10 209	100,0	Bilanzsumme		10 209	100,0

¹ Veränderungen der langfristigen Rückstellungen und des Sonderpostens mit Rücklageanteil.

² Einschließlich vermieteteter Erzeugnisse und unfertiger Leistungen.

³ Einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten.

um 400 Millionen DM geführt. Die Kapitalverwendung für Investitionen in Sach- und Finanzanlagen wird ebenfalls durch die Innenfinanzierung beträchtlich überdeckt. Durch den Anstieg der Kapitalbindung im Umlaufvermögen ergab sich auch eine entsprechende Zunahme der Außenfinanzierung, insbesondere eine Zunahme der kurzfristigen Verbindlichkeiten aus dem konzerninternen Abrechnungsverkehr. Die Bank- und Kapitalmarktverbindlichkeiten verringerten sich um 273 Millionen DM und betragen zum Jahresende 427 Millionen DM.

Aufgrund des durch Geschäftsausweitung und Rohstoffpreiserhöhungen bedingten Anstiegs des Umlaufvermögens und der Bilanzsumme hat sich der Anteil des Eigenkapitals (einschließlich der Hälfte des Sonderpostens mit Rücklageanteil) um 3 Prozentpunkte verringert; er liegt noch knapp über der 50-Prozent-Marke.

Finanzwirtschaftliche Kennzahlen

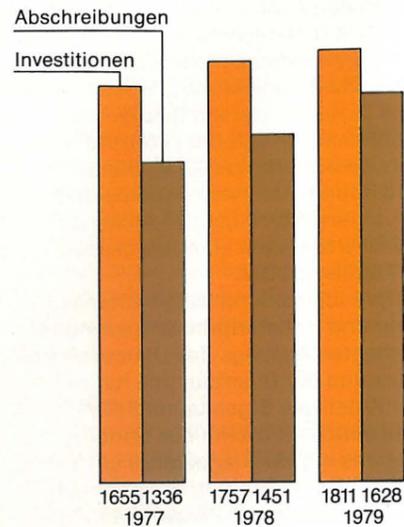
BASF-Gruppe	
Zahlungsbereitschaft I	0,9
kurzfristige Forderungen ³ und Geld und Geldanlagen: kurzfristiges Fremdkapital ⁴	
Zahlungsbereitschaft II	1,6
Umlaufvermögen ³ : kurzfristiges Fremdkapital	
Langfristige Vermögensdeckung	1,4
langfristiges Kapital: langfristiges Vermögen ⁵	
BASF Aktiengesellschaft	
Zahlungsbereitschaft I	0,8
kurzfristige Forderungen und Geld und Geldanlagen: kurzfristiges Fremdkapital	
Zahlungsbereitschaft II	1,4
Umlaufvermögen: kurzfristiges Fremdkapital	
Langfristige Vermögensdeckung	1,2
langfristiges Kapital: langfristiges Vermögen	

⁴ Kurzfristig = innerhalb eines Jahres nach dem Bilanzstichtag realisierbar bzw. fällig (einschließlich Dividende).

⁵ Langfristig = frühestens ein Jahr nach dem Bilanzstichtag realisierbar bzw. fällig.

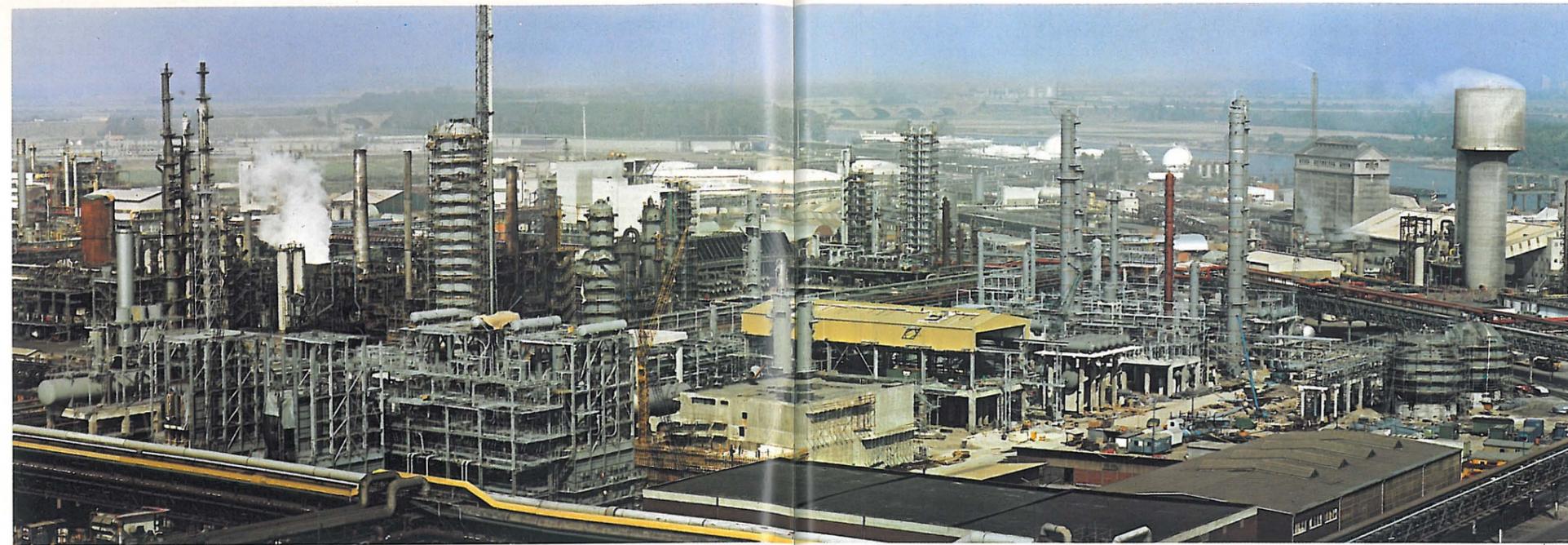
BASF-Gruppe Investitionen und Abschreibungen

Millionen DM



Investitionen

In der BASF-Gruppe haben wir insgesamt 1811 Millionen DM für Investitionen in Sachanlagen aufgewandt, das sind 3,1 Prozent mehr als im Vorjahr. Mit 1262 Millionen DM, das sind 69,7 Prozent der Gesamtsumme, wurde der überwiegende Teil nach wie vor im Inland investiert. Im europäischen Ausland wurden 213 Millionen DM, das sind 11,8 Prozent, und im außer-europäischen Ausland 336 Millionen DM, das sind 18,5 Prozent der Gesamtsumme, ausgegeben, davon 251 Millionen DM in den USA. Entsprechend unserer langfristig angelegten Investitionspolitik galten die Ausgaben insbesondere der Sicherung der Versorgung unseres Unternehmens mit Rohstoffen und Grundprodukten sowie der Erweiterung unserer Absatzmöglichkeiten. Investitionsschwerpunkte bildeten deshalb einerseits Arbeitsgebiete der petrochemischen Grundstoffe und der Kaligewinnung und andererseits die Arbeitsgebiete Chemikalien, Farbstoffe, Veredlungsmittel und Verbraucherprodukte sowie der Ausbau unserer Produktionsstätten im Ausland. Zur Sicherung der Leistungsfähigkeit des Unternehmens dienten Maßnah-



men, die aus dem technischen Fortschritt resultierende Verbesserungsmöglichkeiten ausschöpfen, um die Kosten möglichst niedrig zu halten. Dazu kamen beträchtliche Aufwendungen für den Umweltschutz und die Arbeitssicherheit.

55 Prozent der Investitionen entfielen auf Neuanlagen und Kapazitätserweiterungen, 30 Prozent auf den Ersatz von Anlagen und Einrichtungen und 15 Prozent auf Rationalisierungsmaßnahmen. In allen drei Fällen sind Ausgaben für den Umweltschutz enthalten, die zusammen 7 Prozent der gesamten Investitionssumme ausmachen. Im einzelnen berichten wir über wesentliche Investitionen bei den Arbeitsgebieten. In der BASF Aktiengesellschaft wurden 887 Millionen DM in Sachanlagen investiert.

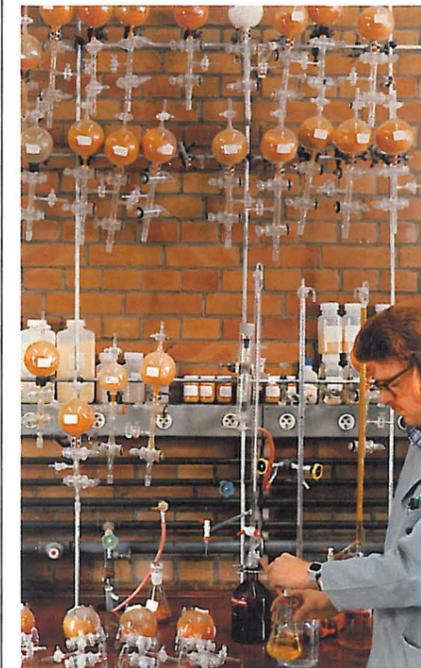
Die Sicherung der Versorgung mit Grundprodukten ist eines unserer wichtigen strategischen Ziele. Dazu dient der Steam-Cracker II, der sich zur Zeit im Werk Ludwigshafen im Bau befindet. Das Projekt ist mit rund 400 Millionen DM Kosten die bisher größte Einzelinvestition in unserer Unternehmensgruppe. In dieser Anlage werden aus Rohbenzin Grundchemikalien wie Ethylen und Propylen gewonnen, die in vielen Betrieben unseres Stammwerkes zu zahlreichen Produkten verarbeitet werden.

Forschung

Unser Unternehmen ist seit jeher stark forschungsorientiert. Auf vielen Arbeitsgebieten hat die BASF durch wissenschaftlich-technische Leistungen einen hohen Standard erreicht und sichert damit zu einem wesentlichen Teil ihre Ertragsstärke. Wichtigste Aufgabe unserer Forschung ist es, marktgerechte Produkte und geeignete Verfahren zu ihrer wirtschaftlichen Herstellung zu entwickeln. Als Ergebnis dieser Arbeiten nahmen wir 1979 über 300 Produkte neu in das Verkaufssortiment auf. Etwa ein Drittel des Umsatzes der BASF Aktiengesellschaft wurde mit Produkten erzielt, die wir in den letzten 10 Jahren auf den Markt gebracht haben. Anlässlich der Kunststoffmesse K'79 haben wir eine Reihe neuer Produkte und Verarbeitungsmethoden vorgestellt. Für besonders erfolgversprechend halten wir neue verstärkte Kunststoffe für den Werkstoffsektor. Durch Variation der Kunststoffe und der Verstärkungsmittel lassen sich Werkstoffe herstellen, deren Eigenschaften auf den jeweiligen Verwendungszweck ganz gezielt zugeschnitten sind und die deshalb, beispielsweise wegen ihres geringen Gewichts

oder ihrer höheren Festigkeit, klassischen Werkstoffen, wie Metall, Keramik oder Glas, überlegen sind. Dazu kommt, daß der Energiebedarf für die Herstellung und die Verarbeitung der neuen Werkstoffe zu Fertigteilen in vielen Fällen geringer ist als bei den herkömmlichen Materialien, ein Vorteil, der bei den steigenden Energiepreisen immer mehr ins Gewicht fällt. Ein wesentlicher Fortschritt wurde bei der Herstellung von Photopolymeren erzielt, deren Verarbeitungseigenschaften in vieler Hinsicht verbessert wurden. Auch unsere Arbeiten auf anderen Gebieten trugen zur Erweiterung unserer Verkaufspalette bei. Zum Beispiel haben wir unsere Sortimente an Farbstoffen und Veredlungsmitteln um zahlreiche neue Produkte erweitert. Für den Pflanzenschutz wurden neue Wirkstoffe entwickelt, die sich zum Teil bereits im Stadium fortgeschrittener Prüfung befinden; allerdings verlängert sich durch wachsende Forderungen an die Eigenschaften der Produkte wie auch durch staatliche Auflagen die Zeit bis zur Markteinführung ständig. In unserer Landwirtschaftlichen Versuchsstation Limburgerhof übergaben wir einen neuen Labor-komplex für Rückstandsanalytik, Metabolismus- und Umweltforschung seiner Bestimmung. Die Magnetbandtechnik ist ein weiterer Schwerpunkt unserer Forschungsarbeiten. Der sich dynamisch entwick-

kelnde Audio-Video-Markt erfordert auch bei den Bändern große Forschungsleistungen. So wurde das Sortiment an hochwertigen Magnetpigmenten für die Herstellung von Magnetbändern um ein Eisenmetallpigment erweitert. In Hamburg nahmen wir ein neues Laboratorium in Betrieb, in dem die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten für Elektroisoliersysteme zusammengefaßt wurden.



Eine Möglichkeit, Kunststoffe mit neuen Eigenschaften für neue Anwendungsgebiete zu erhalten, ist die Variation der Katalysatoren, die zum Polymerisationsprozeß benötigt werden. Das Bild zeigt Apparaturen zur Entwicklung von Katalysatoren im Kunststofflaboratorium des Werkes Ludwigshafen.

Vor dem Hintergrund der rasch steigenden Preise für Rohöl haben unsere Arbeiten zur intensiven Nutzung dieses wertvollen Rohstoffs noch an Bedeutung gewonnen. Wir haben sie wie auch die Arbeiten an rohstoff- und energiesparenden Verfahren konsequent fortgesetzt. Eine im Berichtsjahr fertiggestellte Versuchsanlage hat die Herstellung von petrochemischen Grundprodukten auf Methanolbasis zum Ziel. Methanol wird aus Synthesegas hergestellt, das aus Erdgas, Erdöl oder Kohle gewonnen werden kann, je nach Verfügbarkeit und Wirtschaftlichkeit der Rohstoffe und der Verfahren.

In der BASF-Gruppe haben wir im Berichtsjahr 892 Millionen DM für Forschung und Entwicklung aufgewendet, davon 705 Millionen DM in der BASF Aktiengesellschaft. Zusätzlich wurden 114 Millionen DM in Forschungseinrichtungen und Versuchsanlagen investiert. Etwa ein Sechstel unserer Forschungsarbeiten betraf den Umweltschutz. Für Forschungsinvestitionen erhielten wir eine Investitionszulage von 6 Millionen DM. Einzelne Forschungsprojekte wurden mit öffentlichen Mitteln in Höhe von 7 Millionen DM gefördert. Da die Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit unserer Wirtschaft heute in erhöhtem Maße von besonders effektiver Forschungs- und Entwicklungsarbeit abhängt, halten wir einen Ausbau der indirekten staatlichen Forschungsförderung als breit wirksame, unbürokratische Maßnahme für wünschenswert. In unseren Laboratorien waren am Jahresende insgesamt über 10000 Mitarbeiter für Forschung und Entwicklung tätig, davon 1600 mit naturwissenschaftlicher Hochschulbildung. Die Lizenzbilanz der BASF-Gruppe war 1979 mit 17 Millionen DM wiederum positiv. Über einzelne Forschungsergebnisse berichten wir bei den Arbeitsgebieten.

Arbeitsgebiete

Petrochemische Grundstoffe

Die Gewinnung von Erdöl, Erdgas und Steinkohle sowie die Mineralölverarbeitung sind innerhalb unserer Unternehmensgruppe Aufgabe der Wintershall AG und einiger ihrer Beteiligungsgesellschaften sowie der Zeche Gewerkschaft Auguste Victoria. Mit der Lieferung von Brennstoffen wie Kohle, Heizöl und Erdgas zur Energieerzeugung sowie von petrochemischen Grundstoffen wie Erdgas, Naphtha, Benzol und Cyclohexan zur Weiterverarbeitung leisten diese Gesellschaften einen wichtigen Beitrag zur sicheren Versorgung der BASF-Gruppe mit Rohstoffen und Grundprodukten. Aufgrund der guten Absatzlage hatten wir das ganze Jahr über gute Geschäftserfolge. Der Umsatz stieg auf 5,4 Milliarden DM, das sind 20,8 Prozent vom Umsatz der BASF-Gruppe.

Öl und Gas

In erhöhtem Maße führten wir im Inland kostspielige sekundäre und tertiäre Fördermaßnahmen durch, um den natürlichen Abfall unserer Erdölförderung zu verlangsamen. So gelang es, die Minderung auf 6 Prozent zu begrenzen und 0,74 Millionen Tonnen Erdöl zu fördern. Der Rückgang im Inland wurde jedoch durch den Anstieg der Produktion im Ausland um 10 Prozent auf 1,47 Millionen Tonnen mehr als ausgeglichen.

Die Erdgasgewinnung im Inland lag mit 1,65 Milliarden Kubikmeter etwas über der Vorjahreshöhe. Unsere ausländische Erdgasförderung stieg auf 0,42 Milliarden Kubikmeter.

Um unsere eigene Versorgung zu verbessern, haben wir die Exploration und Erschließung von Erdöl- und Erdgasvorkommen verstärkt fortgesetzt. Dem gleichen Ziel dienen die intensi-

ven Bemühungen der DEMINEX, an der wir mit 18,5 Prozent beteiligt sind. Vor der Küste von Qatar haben wir im Rahmen eines Konsortiums auf Erdgas exploriert und Anfang 1980 die Fördertests aufgenommen. Nach einer ersten Bewertung hat sich bestätigt, daß sich in diesem Konzessionsgebiet eine bedeutende Gaslagerstätte befindet.

Die Entwicklung des Ölfeldes Prinos sowie des benachbarten Gasfeldes Kavala in der nördlichen Ägäis ging planmäßig voran. Mit der Aufnahme der Förderung wird für Anfang 1981 gerechnet.

Der Mineralölverbrauch in der Bundesrepublik Deutschland nahm insgesamt weiter zu. Die Zuwachsraten für Dieselkraftstoff, Naphtha, Flüssiggas und Schmierstoffe lagen über dem Durchschnitt, dagegen stieg der Verbrauch von Vergaserkraftstoffen und schwerem Heizöl nur geringfügig an, der von leichtem Heizöl stagnierte. Der Rohölmarkt war während des ganzen Jahres durch starke Nachfrage sowie drastische Preiserhöhungen gekennzeichnet. Die OPEC-Staaten verkauften ihr Rohöl zunehmend auf dem Spotmarkt, weil die dort erzielbaren Preise erheblich über den offiziellen Notierungen lagen. Dementsprechend kürzten sie die auf niedrigerem Preisniveau vereinbarten Vertragsmengen. Von derartigen Kürzungen waren auch wir besonders im vierten Quartal betroffen. Die dadurch ent-

standenen Versorgungslücken konnten wir nur teilweise durch Zukäufe zu vertretbaren Bedingungen ausfüllen. Der Rohöldurchsatz in der Raffinerie Mannheim mußte deshalb im zweiten Halbjahr zurückgenommen werden.

Unsere Raffinerie in Lingen, in der wir mit dem Hydrocracker einen höheren Anteil leichter Produkte erzeugen, war dagegen während des ganzen Jahres gut beschäftigt. Insgesamt waren unsere inländischen Raffinerien mit 76 Prozent etwas höher ausgelastet als im Vorjahr.

Trotz der erheblich gestiegenen Einstandskosten für Rohöle hat sich die wirtschaftliche Lage unserer Mineralölverarbeitung wesentlich gebessert. Erstmals seit Jahren haben wir wieder einen Gewinn erzielt, mit dem wir die in den letzten Jahren aufgelaufenen Verluste in etwa ausgleichen konnten.

Die Investitionen im Raffineriebereich dienten vor allem der weiteren Anpassung unserer Produktionsanlagen an den Bedarf und die gesetzlichen Auflagen. So wurde in Mannheim eine Anlage zur Entschwefelung von Mitteldestillaten in Betrieb genommen und dadurch die Flexibilität der Raffinerie erhöht, so daß sie auch Rohöl mit größerem Schwefelgehalt verarbeiten kann.

Unsere belgische Raffinerie Albatros, die nicht im gruppeninternen Verbund stand und fast ausschließlich in der

BASF-Gruppe Umsatz der Arbeitsgebiete

Millionen DM

	1978	1979
Petrochemische Grundstoffe	4561	5381
Chemikalien	3929	4929
Kunststoffe	3424	4718
Produkte für die Landwirtschaft	3723	4214
Farbstoffe und Veredelungsprodukte	3066	3664
Verbraucherprodukte	2810	2990
	21513	25896



Lohnverarbeitung tätig war, haben wir im Herbst 1979 an die Mabanft-Gruppe in Hamburg verkauft. Die in den USA tätige Wintershall Oil and Gas Company ist zum Jahresende 1979 an die American Petrofina Inc. veräußert worden, da sie nach anfänglich guten Ergebnissen die in sie gesetzten Erwartungen nicht erfüllt hatte.

Energie

Zur sicheren Versorgung unseres Unternehmens mit kostengünstiger Energie haben wir auch im Berichtsjahr verschiedene Maßnahmen getroffen. Dabei ging es wieder in erster Linie um die Einsparung von Brennstoffen. Konsequenterweise wurden vorhandene Anlagen zur Nutzung der Abwärme aus Produktionsprozessen umgebaut, Produktionsverfahren so geändert, daß sie weniger Energie

erfordern, und brennbare Chemieabfälle zur Energieerzeugung genutzt. Im Werk Ludwigshafen ergaben Maßnahmen dieser Art in den letzten 10 Jahren eine Senkung des Verbrauchs an Prozeßdampf aus Primärenergie um 13 Prozent, obwohl in der gleichen Zeit die Produktion mengenmäßig um mehr als 40 Prozent stieg. Der für den Betrieb der Chemieanlagen notwendige Prozeßdampf wird im Werk Ludwigshafen in drei Kraftwerken erzeugt, und zwar – bei gleichzeitiger Stromerzeugung – unter vorteilhafter Nutzung der Wärme-Kraft-Kopplung und der Abwärme von Chemieanlagen. Der Anteil des aus Abwärme gewonnenen Dampfes an der gesamten Erzeugung stieg 1979 von 29 Prozent auf 33 Prozent. Der Brennstoffbedarf der drei Kraftwerke wurde zu 48 Prozent mit schwerem Heizöl, überwiegend aus unserer Erdölraffinerie Mannheim, zu 36 Prozent mit Steinkohle aus unserer Zeche Auguste Victoria und zu 16 Prozent mit brennbaren Produktionsrückständen gedeckt. Im Berichtsjahr wurden außerdem Maßnahmen eingeleitet, um den Verbrauch der Primärenergien Kohle und Öl weiter zu vermindern und die Flexibilität bei der Wahl zwischen Kohle und Öl zu erhöhen. Die Zeche Auguste Victoria hat 1979 mit ihrer Steinkohlenproduktion in Höhe von 2,97 Millionen Tonnen Steinkohleeinheiten das Vorjahresergebnis knapp übertroffen. Die gesamte Fördermenge wurde abgesetzt und der Lagerbestand verringert. Vom Absatz gingen rund 40 Prozent in das Werk Ludwigshafen und in das der Zeche benachbarte BASF Kraftwerk Marl. Die dort erzeugte Strommenge in Höhe von 1,63 Milliarden Kilowattstunden wurde zum Werk Ludwigshafen geleitet. Die Investitionen in der Zeche dienten Maßnahmen zur Sicherung und Rationalisierung der Steinkohlenproduktion.

Die Energieversorgung des Werkes Antwerpen fußt den Gegebenheiten des Küstenraumes entsprechend vorwiegend auf Öl und Erdgas; die Versorgung unserer amerikanischen Werke erfolgt je nach den Standortbedingungen mit Kohle, Öl und Erdgas.

Mit tertiären Fördermaßnahmen kann die Ausbeute an Erdöl, die mit normalen Methoden 15 bis 20 Prozent des Vorkommens in einer Lagerstätte beträgt, auf 30 bis 35 Prozent erhöht werden. Zum Beispiel wird durch Einpressen von Dampf hochviskoses Erdöl leichter flüssig und damit besser gewinnbar. Die Wintershall AG nahm 1979 die beiden Hochdruckkessel mit einer Leistung von je 20 Tonnen Dampf pro Stunde auf einer ihrer Erdöllagerstätten im Emsland in Betrieb.

Produkte für die Landwirtschaft

Die BASF ist einer der bedeutendsten Hersteller von Produkten für die Landwirtschaft. Unser Angebot an Düngemitteln umfaßt feste und flüssige Einzel- und Mehrnährstoffdünger für alle landwirtschaftlichen Kulturen, Spezialprodukte für Sonderkulturen sowie Produkte für die Pflanzenpflege in Haus und Garten und für den Landschafts- und Erwerbsgartenbau. Die Produktion von Kali wird von unserer Beteiligungsgesellschaft Kali und Salz AG wahrgenommen. Der Schwerpunkt des Angebots an Pflanzenschutzmitteln liegt bei Herbiziden. Das Geschäft entwickelte sich erfreulich.

Insgesamt erzielten wir im Berichtsjahr einen Umsatz von 4,2 Milliarden DM, das sind 16,3 Prozent vom Umsatz der BASF-Gruppe.

Düngemittel

Im Berichtsjahr nahm das Düngemittelgeschäft einen erfreulichen Aufschwung. Die in den letzten Jahren durchgeführte Modernisierung unserer Anlagen kam uns bei der höheren Nachfrage nach Stickstoffdüngemitteln zugute. Bei weitgehender Auslastung unserer Anlagen konnten wir die Lieferwünsche unserer Kunden im eigenen Land und in Westeuropa erfüllen. In überseeischen Ländern verzichteten wir der Preise wegen auf einige Geschäftsmöglichkeiten.

Der Absatz an Phosphat- und Phosphat-Kali-Düngern hielt sich im Inland auf dem Vorjahresniveau.

Die Verteuerung der Rohstoffe zog Preiserhöhungen für Düngemittel auf dem Weltmarkt nach sich. Im Inland mußten wir unsere Preise für Stickstoffdüngemittel in der Jahresmitte und die für phosphathaltige Düngemittel nochmals in stärkerem Umfang am Jahresende anheben.

Das Geschäft unserer Beteiligungsgesellschaft Compo mit landwirtschaftlichen Spezialprodukten für die Pflanzenpflege in Haus und Garten sowie

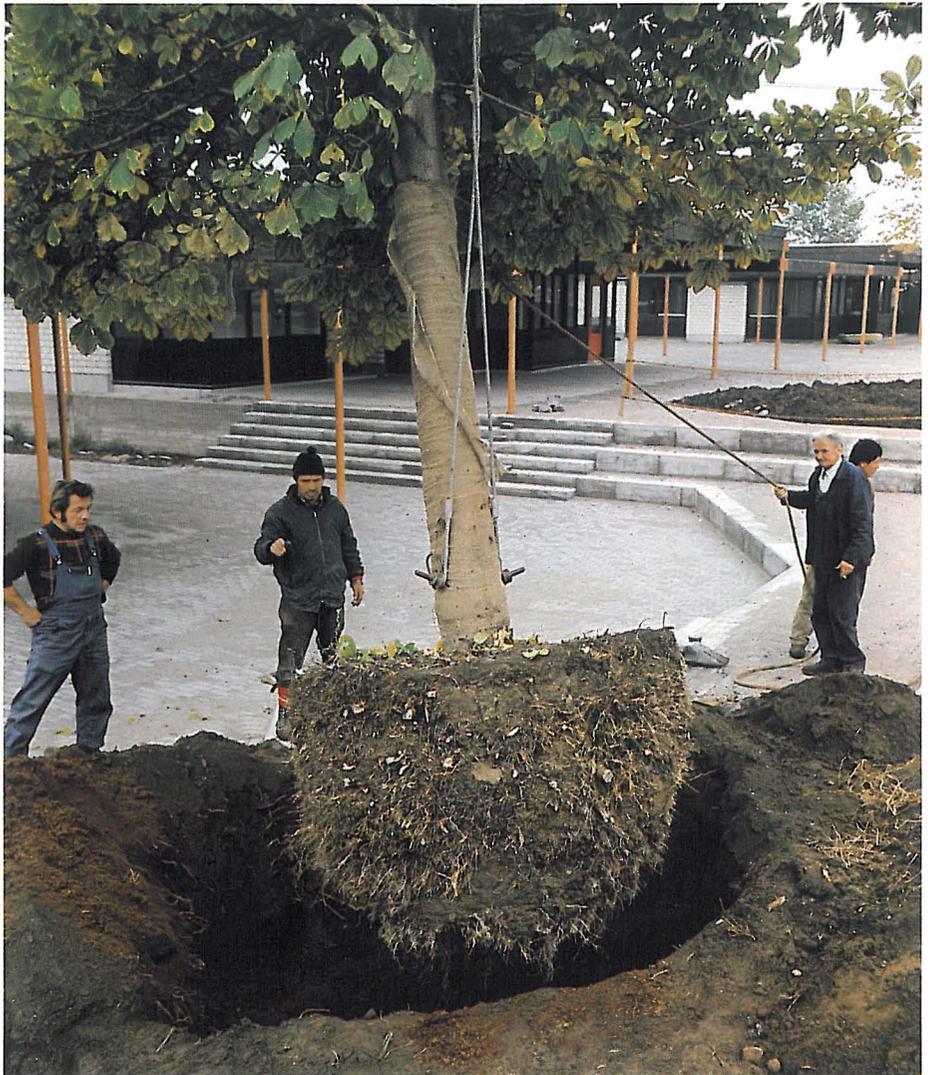
für den Landschafts- und Erwerbsgartenbau entwickelte sich weiter gut. Im europäischen Ausland haben wir den Vertrieb ausgebaut und unser Sortiment erweitert. Besondere Erwähnung verdient [®]Nitrophoska perfekt, unser neuer Spezialdünger mit niedrigem Phosphatgehalt für den Gartenbau und ausgewählte Sonderkulturen, der rege Nachfrage fand. Bei den mineralischen Futterzusätzen wurde der Absatz des Vorjahres leicht überschritten. Die Preise mußten auch hier wegen der höheren Kosten für die Rohstoffe angehoben werden. Die Ausgaben für Investitionen waren etwas niedriger als im Vorjahr. Wesentliche Projekte waren zwei Anlagen zur Herstellung von Salpetersäure, von denen die eine in Betrieb genommen wurde, während die andere sich noch im Bau befindet. Diese Anlagen ermöglichen uns, Zwischenprodukte wirtschaftlicher und umweltfreundlicher herzustellen.

Kali und Salz

Das Kaligeschäft war 1979 durch starke Nachfrage und feste Preise gekennzeichnet. Der hohe Verbrauch in Europa und Nordamerika sowie ein spürbarer Mehrbedarf in anderen wichtigen überseeischen Märkten hatten einen erheblichen Abbau der Lagerbestände zur Folge.

Die günstige Marktlage führte bei der Kali und Salz AG in allen Produktbereichen zu einem erfreulichen Geschäftsverlauf.

Durch höhere Lieferungen von Kali im Inland und im Exportbereich nahm der Absatz um 5 Prozent zu. Überdurchschnittliche Zuwachsraten ergaben sich wie schon im Vorjahr in den Ländern der Europäischen Gemeinschaft. Die Exporterlöse konnten in allen Märkten verbessert werden, waren aber nach wie vor durch Wechselkursverschiebungen beeinträchtigt. Der Steinsalzabsatz lag wegen des großen Bedarfs an Auftausalz noch



Bodenverbesserungsmittel wie [®]Hygromull sowie Langzeitdünger aus dem [®]Compo-Sortiment, die beim Umpflanzen von Bäumen in den Boden mit eingearbeitet werden, fördern die Neubildung von Wurzeln und beschleunigen so das Anwachsen.



deutlich über dem hohen Absatz von 1978. Bei ®Thomaskali und Magnesium-Verbindungen wurden die Vorjahresmengen ebenfalls übertroffen. Insgesamt stieg der Umsatz der Kali und Salz AG um 13 Prozent auf 1283 Millionen DM.

Die Investitionen galten vor allem Maßnahmen zur Umstrukturierung der hessischen Kaliwerke, zur Kapazitätserhöhung bei besonders gefragten Produkten und zur Sicherung der Rohsalzbasis.

Pflanzenschutz

1979 entwickelte sich unser Pflanzenschutzmittelgeschäft insgesamt befriedigend, wenn auch regional sehr unterschiedlich. Während in Westeuropa und besonders in Nordamerika die Zuwachsraten über denen des Vorjahres lagen, blieb das Geschäft in Osteuropa erneut hinter unseren Erwartungen zurück. Der Anteil des Inlands betrug rund 22 Prozent.

Im westeuropäischen Rübenanbau machten die weitere Verringerung der Anbauflächen und die zunehmende Konkurrenz das Geschäft mit Pflanzenschutzmitteln schwieriger. Um den Einsatz unseres bewährten Rübenherbizids ®Pyramin zu steigern, bringen wir den Wirkstoff in noch besser anwendbaren Formen und Kombinationen in den Handel. So ermöglicht beispielsweise ®Pyradex, ein Mittel gegen Unkräuter und Ungräser, einen rationelleren Rübenanbau.

Im Wein- und Gemüseanbau waren wir mit unserem Spezialfungizid ®Ronilan zur Bekämpfung der Botrytis erfolgreich. Dieses Produkt, für das wir die Herstellkapazität erweitert haben, wird nun in mehr als 30 Ländern verkauft.

Auf unser Geschäft mit Getreidefungiziden hat sich der witterungsbedingte Rückgang der Pilzkrankheiten wie auch der zunehmende Wettbewerb

beeinträchtigend ausgewirkt. Im Berichtsjahr haben wir den Verkauf von ®Terpal, einem Halmfestiger für Gerste, aufgenommen. Das Produkt erweitert als Ergänzung zum bewährten Halmfestiger ®Cycocel unser Sortiment an Wachstumsreglern für Getreide. Zu der Umsatzsteigerung in den überseeischen Märkten hat unser Herbizid ®Basagran besonders beigetragen, das sich bei Soja-, Reis-, Erdnuß- und Maiskulturen weiterhin steigender Nachfrage erfreut. Die im Werk Geismar, Louisiana, errichtete Produktionsanlage für dieses Produkt wurde im ersten Halbjahr 1979 in Betrieb genommen und konnte bereits einen wesentlichen Teil des Bedarfs in den USA decken.

Die guten Erfahrungen der Baumwollfarmer mit unserem neuen Wachstumsregler ®Pix haben sich auch 1979 bestätigt. Wir sehen weiter gute Chancen auf dem US-Markt, der sich in den letzten Jahren zu einem Schwerpunkt für unser Geschäft mit Pflanzenschutzmitteln entwickelt hat.

Die Investitionen galten der Erweiterung der Produktionskapazitäten und der Erschließung neuer Märkte, wie zum Beispiel in Brasilien und Indien, wo gegenwärtig Anlagen zur Herstellung von Pflanzenschutzmitteln errichtet werden.

Wichtige Voraussetzungen für den Erfolg sind eine leistungsfähige Forschung und Entwicklung. Hierfür haben wir im Laufe der letzten Jahre unter anderem ein Netz von landwirtschaftlichen Versuchsstationen aufgebaut, das es uns ermöglicht, neue Wirkstoffe ganzjährig zu prüfen, umfassende Erfahrungen zu sammeln und die Entwicklungszeit abzukürzen. Im September 1979 haben wir ein neues Labor für Rückstandsanalytik, Metabolismus- und Umweltforschung in Betrieb genommen. Das Labor wurde mit einem Aufwand von 17 Millionen DM auf unserer Landwirtschaftlichen Versuchsstation Limburgerhof errichtet.

Auf unserer Landwirtschaftlichen Versuchsstation Limburgerhof haben wir einen Laborkomplex für Rückstandsanalytik, Metabolismus- und Umweltforschung in Betrieb genommen. Zur Beurteilung der Rückstände von Schutzmitteln in Pflanzen werden dort jährlich etwa 10 000 Proben und bis zu 30 000 Analysen bewältigt. Das Bild zeigt die Vorbereitung verschiedener Gemüsesorten für die Analyse.



Diese Leitungsrohre für den Transport von Fernwärme, Flüssiggas oder Öl sind mit Lupolen ummantelt. Der Zwischenraum ist mit dem Hartschaum®Elastopor ausgeschäumt. Die Rohre in Längen von 6 bis 12 Meter werden beim Verlegen an Ort und Stelle verschweißt.

Kunststoffe

Wir bieten ein fast lückenloses Sortiment an, das von Standardkunststoffen bis hin zu spezialisierten Produkten reicht. Besonderes Gewicht legen wir auf Produkte, die technisch anspruchsvolle Einsatzgebiete erschließen und deren Entwicklung, Herstellung und Vertrieb besondere Kenntnisse erfordern. Kunststoffe sind auf vielen Gebieten zu unentbehrlichen Werkstoffen geworden, ihre Verarbeitung ist kostengünstig und ihr Energiebedarf niedrig. Diese Vorteile sichern ihnen weiteren Zuwachs.

Die Preisentwicklung bei den Rohstoffen hat unser Geschäft mit Kunststoffen stark beeinflusst. Wir haben die Verkaufspreise den kräftig erhöhten Kosten für die petrochemischen Ausgangsstoffe, die in vielen Fällen einen ungewöhnlich hohen Anteil an den gesamten Herstellkosten haben, angepaßt.

1979 erzielten wir mit Kunststoffen einen Umsatz von 4,7 Milliarden DM, das sind 18,2 Prozent vom Umsatz der BASF-Gruppe.

Polyolefine

Das Geschäftsjahr war gekennzeichnet durch den sehr starken Anstieg der Preise für Rohstoffe und Energie, aber auch durch unsere Anstrengungen, die unbefriedigende Ertragslage der Vorjahre zu verbessern.

Die beträchtlichen Kostensteigerungen konnten wir teilweise nur mit Verzögerung und nicht immer in vollem Umfang in den Preisen für unsere Produkte weitergeben.

Insgesamt verlief das Geschäft mit Polyolefinen zufriedenstellend. Das gilt auch für unsere Beteiligungsgesellschaften Rheinische Olefinwerke, Compagnie Chimique de la Méditerranée und Danubia Olefinwerke.

Bei Polyethylen niedriger Dichte haben wir unsere führende Marktposition gehalten. Das gelang nicht zuletzt durch gezielte Weiterentwicklung unseres breiten Sortiments bewährter Produkte. Durch die Verbesserung



wichtiger Eigenschaften, wie der Verschweißbarkeit und der Ausziehbarkeit, ließen sich die Einsatzmöglichkeiten unserer Folienmarken erweitern. Mit unseren ®Lupolen-Marken zur Herstellung von Folien für die Landwirtschaft, beispielsweise zum Schutz von Frühlkulturen oder zum Bau von Gewächshäusern, kamen wir gut voran.

Trotz des Konkurrenzdrucks und des geringeren Bedarfs an unseren hochmolekularen Werkstoffen für Heizöltankbatterietanks und für einfache Fässer haben wir unsere Marktstellung auch bei Lupolen hoher Dichte halten können. Die Herstellung der im letzten Jahr eingeführten Typen für den Spritzguß von Flaschenkästen sowie zum Blasen von Müllbehältern und Rollfässern wurde in eine Großanlage übertragen und die Einführung weiterer Typen auf dem Markt vorbereitet. Durch die Verwendung eines neuen Katalysators in der Produktion von stark gefragten Lupolen-Marken zur Herstellung von großen Hohlkörpern haben wir sowohl die Verarbeitbarkeit der Werkstoffe als auch die Eigenschaften der fertigen Teile verbessert. Bei Polypropylen konnten wir unsere Marktstellung ausbauen. Auch hier haben wir das Sortiment unserer bewährten ®Novolen-Marken um Typen erweitert, die sich für Verpackungsfolien oder zur Verarbeitung im Schnellspritzguß, beispielsweise zu Verpackungsbehältern, eignen.

Polystyrole und Polyvinylchlorid

Die Polystyrol-Standardmarken standen auch 1979 in scharfem Wettbewerb; der Verbrauch stieg nur wenig. Die Verteuerung der Ausgangsstoffe, die bei der Herstellung von Polystyrol einen besonders hohen Anteil an den Gesamtkosten haben, zog entsprechende Preiserhöhungen nach sich. Die Belebung der Nachfrage im ersten Halbjahr führte kurzzeitig zu Lieferengpässen.

Die im Vorjahr begonnenen und konsequent fortgeführten Rationalisierungsmaßnahmen, bei denen wir besonderen Wert auf die Einsparung von Energie legten, trugen wesentlich zur Normalisierung der Ertragslage bei. Die Nachfrage nach unseren neuen schlagfesten Polystyrolen nahm auch 1979 stark zu. Um unsere Lieferfähigkeit sicherzustellen, haben wir Anlagen auf diese Produkte umgerüstet. Weitere Spezialitäten dieses Produktionsprogramms, die sich in einem fortgeschrittenen Entwicklungsstadium befinden, haben wir auf der Kunststoffmesse K'79 vorgestellt. Von ihnen versprechen wir uns gute Chancen im Markt.

In Spanien haben wir unser Polystyrolgeschäft aus unserer neuen Anlage im Werk Tarragona zügig erweitern können.

Bei den Copolymeren, unseren ®Terluran- und ®Luran-Marken, haben wir mit unserem breiten Sortiment die Mengenkonzunktur genutzt. Unsere

Aus Lupolen hoher Dichte werden korrosionsfeste Kraftstoffbehälter serienmäßig nach dem Blasformverfahren hergestellt. Der Kunststoff ermöglicht eine angepaßte Formgebung und damit optimale Ausnutzung des Einbauraumes. So wird, verglichen mit herkömmlichen Werkstoffen, ein größeres Füllvolumen und beim Material bis zu 50 Prozent Gewichtseinsparung erreicht. Der Werkstoff dieses Tanks ist mit ®Ethylen-Pigmenten eingefärbt.



Werkstoffe für den Automobilbau, die sich durch hohe Formbeständigkeit in der Wärme auszeichnen, haben dazu beigetragen, unsere Position zu festigen.

Auch bei Polyvinylchlorid konnten wir unsere Marktposition dank der Qualität unserer ®Vinoflex-Marken verbessern.

Nach der Übernahme des 50-Prozent-Anteils der Phillips Petroleum Company an der Badische-Phillips Petroleum N. V. in Antwerpen haben wir deren Anlage nunmehr voll in den Verbund unserer Produktionsanlagen in Ludwigshafen und Antwerpen einbezogen.

Unsere ®Vinidur-Marken für Fensterprofile und Fassadenelemente bewährten sich weiter im Markt und erfreuten sich wachsender Nachfrage. Als Ergebnis unserer Entwicklungsarbeiten bieten wir unseren Kunden neue ®Vinuran-Marken an, die als Zusatzstoffe wichtige Eigenschaften des Polyvinylchlorids wie Wärmebeständigkeit und Schlagfestigkeit wie auch die Verarbeitbarkeit verbessern.

Technische Werkstoffe

Mit dem Sortiment der ®Ultramid-Marken, unseren bewährten Konstruktionswerkstoffen für hochwertige technische Teile, konnten wir erfreuliche Zuwachsraten erzielen. Wir fördern die rasche Entwicklung nicht nur durch ständige Anpassung des

Sortiments an den Bedarf, sondern auch durch das Angebot von Problemlösungen, beispielsweise zur Gewichtsreduzierung im Automobilbau oder zur Miniaturisierung im Elektroniksektor. Unsere neuen schnell verarbeitbaren Marken, die sich durch hohe Zähigkeit auszeichnen, fanden für den Spritzguß dünnwandiger Teile rege Nachfrage. Bei den glasfaserverstärkten Ultramid-Marken wurde die thermische Stabilität verbessert, so daß diese Marken den neuen Forderungen an die Dauerbelastbarkeit bei höheren Temperaturen entsprechen. Die Reihe der Ultramid-Marken mit speziellen Füllstoffen wurde um eine sehr zähe Einstellung erweitert; für die Herstellung dimensionsstabiler, mechanisch stark beanspruchter Teile steht somit ein vielseitiger Werkstoff zur Verfügung.

Eine neue Spezialmarke für Folien mit besonders guten Sperrigenschaften zur Verpackung von Lebensmitteln fand gute Aufnahme im Markt.

Auch der Absatz unserer ®Ultradur-Marken konnte erheblich gesteigert werden. Dazu trugen neue Anwendungen dieses wärmebeständigen Werkstoffs bei, der zur Herstellung dimensionsstabiler Teile wie Kondensatorgehäuse in der Elektrotechnik oder Lufteinlaßgitter im Kraftfahrzeugbau verwendet wird. Unsere mit Brandschutz ausgerüsteten Typen waren besonders gefragt. Für die Herstellung von Ultradur haben wir eine weitere

Anlage in Betrieb genommen. Der Umsatz mit dem besonders abriebfesten technischen Werkstoff ®Ultraform wurde ebenfalls ausgeweitet. Der Werkstoff wird von der Ultraform GmbH, einer gemeinsamen Gesellschaft der BASF und der Degussa, hergestellt. Das Sortiment wurde durch neue Spezialeinstellungen abgerundet. Auf dem Gebiet der ®Palatal-Marken gelang es uns, ein neues System von Polyesterharzen zu entwickeln. Diese Polyesterharze können mit dem Licht im Handel erhältlicher Spezialleuchtstoffröhren ausgehärtet werden. Das verbessert die Verarbeitungstechnik und eröffnet uns neue Marktchancen. Gut entwickelt hat sich auch der Absatz unserer Polyurethanrohstoffe. Im Werk Antwerpen haben wir eine Anlage zur Produktion von 50 000 Tonnen Polyetherol, einem Rohstoff für Polyurethan, in Betrieb genommen, die bereits am Ende des Geschäftsjahres voll ausgelastet war.

Die Arbeit unserer Beteiligungsgesellschaft Elastogran GmbH auf dem Gebiet der Polyurethansysteme war auch 1979 erfolgreich, wozu die gute Konjunktur in der Bau- und der Automobilindustrie beitrug. Bei den Verarbeitungsmaschinen für Polyurethan fanden neue Modelle mit hohem Automatisierungsgrad zur Fertigung von Teilen in Großserie mehr und mehr Verwendung. Gut entwickelte sich auch der Absatz technischer Teile aus Polyurethan. Der Trend zum leichteren Kraftfahrzeug führte zu gemeinsamen Arbeiten mit Herstellern der Automobilindustrie; als deren Ergebnis werden bereits verschiedene Außenteile serienmäßig nach dem Reaktions-schaumguß-Verfahren hergestellt. Die Nachfrage nach Dämmmaterialien hat unser Geschäft mit Schaumstoffen kräftig belebt. Die zahlreichen Maßnahmen zur Energieeinsparung durch bessere Dämmung von Alt- und Neubauten trugen erheblich zum höheren Absatz von ®Styropor, unserem bewährten schäumbaren Polystyrol, und dem extrudierten Polystyrolschaum ®Styrodur bei. Dabei hat sich im Inland die generelle Umstellung auf Styropor-Marken zur Herstellung schwerentflammbarer Schaumstoffe besonders positiv ausgewirkt. Mit großem Interesse wurden vom Markt neue Styropor-Marken aufgenommen, bei deren Verarbeitung durch Aufschäumen zu Formteilen und Verpackungen erheblich weniger Dampf als bisher benötigt wird.

Surfbretter aus unserem ®Luran S erfreuen sich bei Wassersportlern wachsender Beliebtheit. Sie sind stabil, korrosionsbeständig und dabei leicht sowie dank der glatten Oberfläche hervorragend gleitfähig.

Chemikalien

Unser Produktionsprogramm umfaßt eine Vielzahl von Produkten. Ausgehend von einer kleinen Zahl von Grundchemikalien werden über zahlreiche Veredlungsstufen hinweg Chemikalien für verschiedene industrielle Zwecke, Zwischenprodukte für Synthesen sowie wertvolle Endprodukte, wie Vitamine, Riech- und Aromastoffe, hergestellt.

Insgesamt erzielten wir einen Umsatz von 4,9 Milliarden DM, das sind 19,0 Prozent vom Umsatz der BASF-Gruppe.

Grundchemikalien

Aufgrund der guten Mengenkonzunktur waren unsere Großanlagen zur Erzeugung von Grundchemikalien durchweg stark ausgelastet. Der weitaus größte Teil dieser Produkte wird im eigenen Unternehmen weiterverarbeitet. Zur Sicherung der Versorgung mit Grundprodukten wurde im Werk Ludwigshafen eine Anlage zur Herstellung von 175 000 Tonnen Chlor pro Jahr in Betrieb genommen. Durch die neue Anlage, die nach dem Diaphragma-Verfahren arbeitet, wurde der spezifische Energieverbrauch vermindert. Das Verkaufsgeschäft mit anorganischen Chemikalien hat sich besonders gut entwickelt. Viele unserer Anorganica wie Natriumhydrosulfit, Salmiak, Argon und Kohlensäure in fester oder flüssiger Form werden seit Jahren erfolgreich verkauft. Die Kosten für eine Reihe von Nichteisenmetallen stiegen noch stärker als für petrochemische Rohstoffe. Das wirkte sich auf das Katalysatorgeschäft aus, in dem wir unseren Marktanteil jedoch halten konnten.

Industriechemikalien

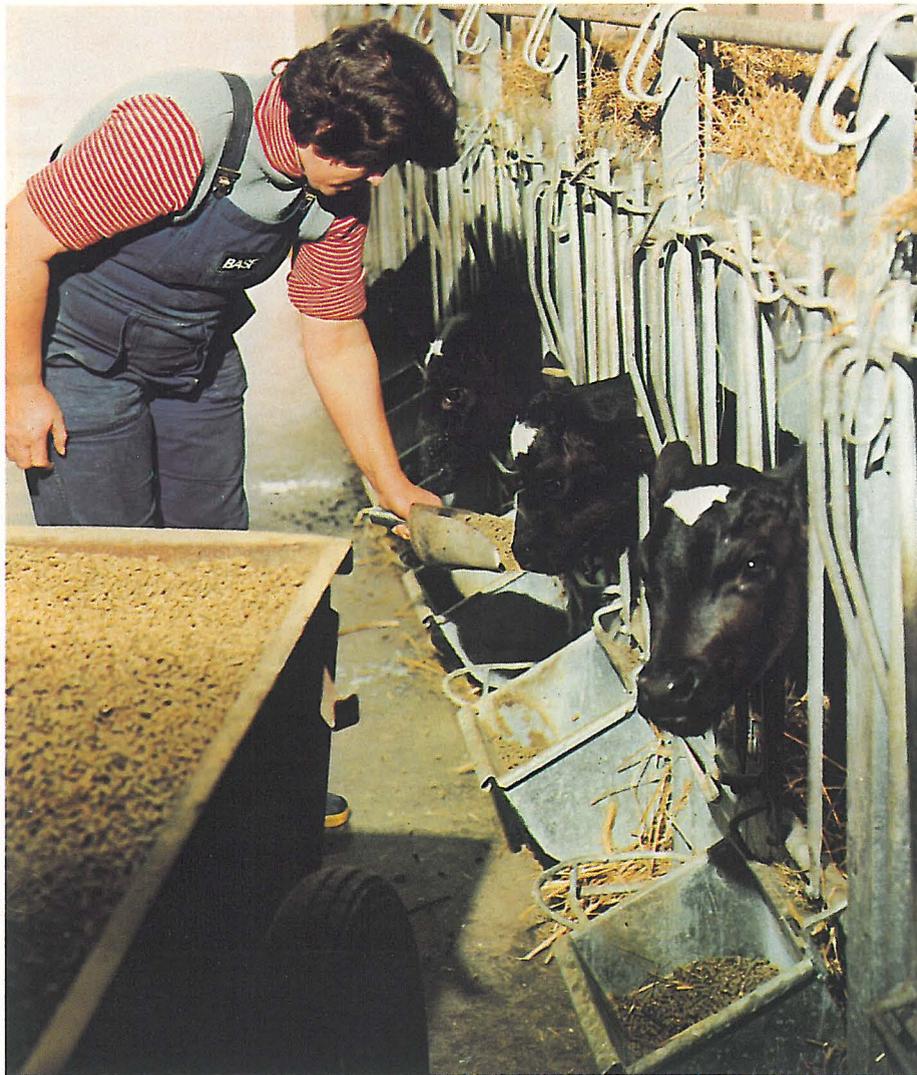
Wir konnten unsere Position im Markt weiter festigen. Die hohe Auslastung unserer Produktionsanlagen wirkte sich positiv auf den Ertrag aus. Unsere Anlagen zur Herstellung von Weichmachern und Lösungsmitteln waren während des ganzen Jahres voll beschäftigt. Überall im Markt zeigten sich Tendenzen zur Verknappung. Um auf speziellen technischen Anwendungsgebieten den Forderungen nach noch besseren Gebrauchseigenschaften von Weich-PVC entsprechen zu

können, entwickelten wir eine Reihe neuer Polymerweichmacher innerhalb unseres ®Palamol-Sortiments. Schnellgelierende Weichmacher der ®Palatinol-Reihe fanden reges Interesse. Auch unsere Anlagen zur Herstellung von Ethylenoxid und Glykolen waren voll ausgelastet. Die anhaltend gute Automobilkonzunktur verhalf uns zu einem zufriedenstellenden Absatz an Bremsflüssigkeiten, Kautschuk-

chemikalien und Kühlmittelzusätzen. Vor 50 Jahren führten wir unser Kühlerschutzmittel ®Glysantin in den Markt ein. Abgestimmt auf die Wünsche der Automobilhersteller deckt heute ein Sortiment unterschiedlicher Einstellungen den Bedarf. Starke Nachfrage bestand nach unseren Benzin-Additiven, die Ventile und Brennräume von Ottomotoren sauberhalten und dadurch zur Einsparung von Kraftstoffen beitragen.



Bei den Konkurrenzen um die deutsche Automobil-Rennsport-Meisterschaft im Jahr 1979 warb dieser BMW-Spezialtourwagen für unser Kühlerfrostschutzmittel Glysantin. Dieses Produkt haben wir vor 50 Jahren in den Markt eingeführt.



Das Interesse an unseren staubfreien ®Sedipur-Marken, die als hochwirksame Flockungsmittel bei der maschinellen Schlammwässerung in Kläranlagen eine wichtige Rolle spielen, war weiterhin groß. Der Verbrauch an Leim- und Tränkharzen für die Herstellung von Spanplatten stieg geringfügig an. Aufgrund des harten Wettbewerbs blieben die Erlöse insgesamt unbefriedigend. Mit neuen ®Kaurit-Leim-Marken, die wir in der Praxis erprobten, bieten wir unseren Abnehmern die Möglichkeit, wesentlich formaldehydärmere Spanplatten herzustellen und damit der 1980 in Kraft tretenden Baustoffverordnung zu entsprechen. Die Entwicklung von umweltfreundlicheren Erzeugnissen führen wir mit hoher Intensität weiter.

Zwischenprodukte und Feinchemikalien

In diesem forschungsintensiven Arbeitsgebiet haben wir unsere Marktstellung gehalten und in Teilbereichen ausgebaut. Das trifft besonders zu für die aliphatischen und cycloaliphatischen Amine, Zwischenprodukte zur Herstellung von Pflanzenschutzmitteln, Kautschukchemikalien, Pharmazeutika und Kosmetika. Wir haben Herstellverfahren und Produktionsanlagen für dieses breite Sortiment hochwertiger Produkte konsequent modernisiert und Erweiterungen in Angriff genommen.

Das Geschäft mit dem Sortiment der Diöle, Zwischenprodukte beispielsweise für Schaumstoffe und thermoplastische Kunststoffe, verlief unterschiedlich. Bei einigen Produkten stagnierte der Absatz, bedingt durch den Angebotsdruck aus Überkapazitäten. Für andere Produkte, so für Folgeprodukte des Kohlenoxychlorids,

herrschte lebhaftes Interesse, so daß wir den Absatz ausweiten konnten. Der regen Nachfrage nach Neopentylglykol, einem Zwischenprodukt für die Herstellung von Lacken, haben wir durch Ausbau der Produktionskapazität auf 16 000 Tonnen pro Jahr entsprochen.

Unsere Feinchemikalien waren auf allen Märkten wieder sehr gefragt. Unsere Produktionsanlagen für die Vitamine A und E waren gut ausgelastet. Zu erwähnen ist auch unser Konservierungsmittel ®Luprosil, zu dessen Erfolg neue Typen beitrugen. Andere neu eingeführte Wirk- und Hilfsstoffe für die pharmazeutische und kosmetische Industrie fanden gute Aufnahme im Markt.

Mit dem Erwerb der Firma Fritzsche, Dodge & Olcott Inc., New York, haben wir Zugang zum nordamerikanischen Markt für Riech- und Aromastoffe gefunden.

Faservorprodukte

Die in der zweiten Hälfte des Jahres 1978 gestiegene Nachfrage nach Vorprodukten für Synthesefasern hielt während des gesamten Berichtsjahres an.

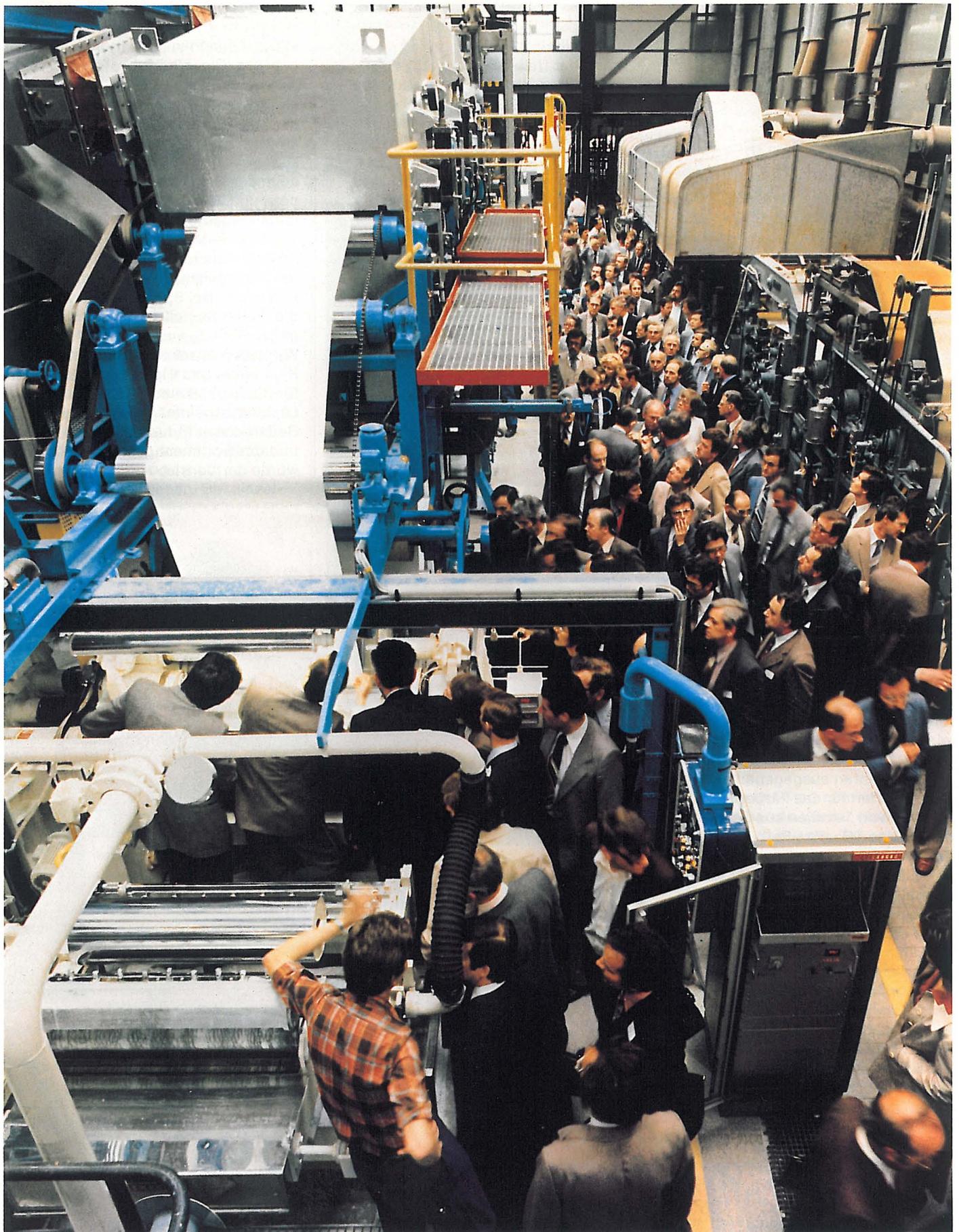
Trotz zeitweiliger Knappheit an Cyclohexan, unserem wichtigsten Ausgangsprodukt für dieses Arbeitsgebiet, konnten wir den erhöhten Bedarf decken und unsere Produktionsanlagen wesentlich besser auslasten. Die damit verbundene Kostendegression führte zu einer Verbesserung des Ergebnisses.

Die Weitergabe der gestiegenen Kosten für petrochemische Rohstoffe in den Verkaufspreisen war nur unter Schwierigkeiten und mit Verzögerung möglich.

An der Absatzsteigerung waren neben den europäischen Abnehmern auch unsere Kunden in den ostasiatischen Textilzentren beteiligt. In der zweiten Jahreshälfte wirkte sich hier allerdings der erneute Rückgang des Dollarkurses erlösmindernd aus.

Von unseren Produkten konnten die Nylon-Vorprodukte Caprolactam und ®Ultramid BS die höchsten Zuwachsraten verbuchen. Schwieriger war dagegen die Situation für unsere ®Ultralene-Polyestermarken, vor allem infolge der gestiegenen Einfuhr von Synthesefasern aus den USA. Die Investitionen dienten der Einsparung von Energie und der Wiedergewinnung von Rohstoffen aus Rückständen und Nebenprodukten.

Zu den Aufgaben unseres Versuchsguts Rehhütte in Limburgerhof gehört auch die Klärung von Fragen, die sich bei der Entwicklung von Zusatzstoffen für die Tierernährung ergeben. Hier werden die Wirkungen der neuen Produkte am Tier getestet und die zur futtermittelrechtlichen Zulassung erforderlichen Untersuchungen durchgeführt.



Für die Papierindustrie produzieren wir Farbstoffe, Pigmente und ein großes Sortiment spezieller Hilfs- und Veredlungsmittel. Mitte des Jahres veranstalteten wir ein internationales Papierstreicherei-Symposium mit Gästen aus 19 Nationen. Anlaß war die Inbetriebnahme einer neuen Maschine im Papiertechnikum, die es gestattet, neue Binde- und Hilfsmittel für das Streichen von Papier und Karton im technischen Maßstab zu prüfen. Die Anlage

ist mit allen praxisüblichen Einrichtungen ausgestattet. Sie ermöglicht uns, Probleme in der Verarbeitung zu simulieren und diese in unmittelbarer Zusammenarbeit mit den Kunden zu lösen.

Farbstoffe und Veredlungsprodukte

Im Verkaufsprogramm der BASF-Gruppe nehmen die Produkte dieses Arbeitsgebiets einen breiten Raum ein. Die Anwendungsmöglichkeiten unserer Farbstoffe und der Veredlungsmittel sind sehr vielfältig; dementsprechend ist auch unser Vertriebsnetz weit gespannt und umfaßt alle Weltmärkte. Der Geschäftsverlauf war in allen Bereichen von der günstigen konjunkturellen Entwicklung geprägt.

Insgesamt erzielten wir hier einen Umsatz von 3,7 Milliarden DM, das sind 14,1 Prozent vom Umsatz der BASF-Gruppe.

Textilchemie

In unserem Geschäft mit der Textilindustrie lag der Schwerpunkt im Export.

Die starke Nachfrage nach Textilien aus Naturfasern hielt an und begünstigte vor allem den Absatz unserer Farbstoffe und Veredlungsmittel für Baumwolle. Davon profitierten besonders unsere ®Indanthren-Farbstoffe. Nach langer Flaute war das Geschäft mit indigogefärbten Baumwollartikeln wieder belebt, so daß wir die Indigoanlage auslasten konnten. Mit unseren vor zwei Jahren ausgegebenen Reaktivfarbstoffen für das Färben und Bedrucken von Textilien aus Cellulosefasern, den ®Basilen-Farbstoffen, erreichten wir das angestrebte Ziel. Erfreulich war auch die Entwicklung bei den ®Acidol-M-Farbstoffen für Wolle und Polyamide, während ®Heli-zarin-Farbstoffe für den Textildruck sowie unsere ®Basacryl-Farbstoffe wegen der stagnierenden Verarbeitung von Acrylfasern nicht den gewünschten Erfolg brachten.

Bei Textilhilfsmitteln setzten sich unsere Acrylschlichten im Markt immer stärker durch, weil sich diese synthetischen Schlichtemittel wiedergewinnen lassen und somit kostensparend und ökologisch vorteilhaft sind. Den Wünschen unserer Kunden nach formaldehydarmen Ausrüstungsmitteln haben wir mit neuen ®Fixapret-Marken entsprochen.

Der Markt legt zunehmend Wert auf

einfache und energiesparende Verarbeitbarkeit von Farbstoffen und Veredlungsmitteln sowie auf geringere Belastung der Umwelt bei gleichzeitig hoher Betriebssicherheit und Reproduzierbarkeit. Deshalb setzten wir auch im Berichtsjahr die systematische Durcharbeitung unseres Produktangebots für die Textilindustrie fort. Ein Schwerpunkt unserer Entwicklungs- und Forschungsarbeiten lag bei der Überarbeitung unserer Herstellungsverfahren.

Die Investitionen betrafen vor allem die Erhaltung der Anlagen und Maßnahmen zur Rationalisierung.

Pigmente und Hilfsmittel

Auch mit diesem Arbeitsgebiet beteiligten wir uns am wirtschaftlichen Aufschwung und festigten unsere Marktstellung. Dazu trugen unsere bewährten ®Heliogen- und ®Sicomino-Pigmente für die Druckfarben- und Lackindustrie sowie unsere ®Sico-

therm-Pigmente und -Pigmentpräparationen zur Kunststoffeffärbung bei. Mit unseren ®Paliotol- und ®Palio-gen-Pigmenten kamen wir bei Herstellern hochwertiger Fahrzeug- und Industrielacke im In- und Ausland gut voran. Auch der Absatz von Stabilisatoren an die Kunststoffindustrie nahm einen starken Aufschwung. Günstig verlief auch das Geschäft mit Komplexbildnern und Tensiden für die Waschmittelindustrie, während der Absatz von Hilfsmitteln für die Papierherstellung und auch von basischen Farbstoffen nicht ganz unseren Erwartungen entsprach. Bei Spezialprodukten für die Papierherstellung hatten wir dagegen gute Zuwachsraten.

Wir haben unser breites Angebot an Pigmenten und Pigmentpräparationen für die Druckfarben-, Kunststoff- und Lackindustrie neu geordnet, auf den Bedarf dieser Industrien konzentriert und das Sortiment gestrafft. Zugleich wurde der Vertrieb reorganisiert, was



Der Textilindustrie bieten wir mit unseren zahlreichen Farbstoffen und Pigmenten eine breite Palette zum Färben und Bedrucken von Fasern und Geweben in den unterschiedlichsten Farbtönen an. Unsere Produkte unterliegen nicht nur bei uns, sondern auch bei den Kunden einer strengen Kontrolle.

uns eine intensivere Marktbetreuung ermöglicht. Im Berichtsjahr haben wir neue Pigmente der Heliogen-Grün-, -Blau- und ®Sicogelb-Marken auf den Markt gebracht, die sich durch hohe Farbstärke und gute Dispergierbarkeit auszeichnen. Zum Einfärben von Papier führten wir chemisch neuartige basische Farbstoffe ein, bei deren Anwendung die Belastung des Abwassers deutlich verringert wird. Die Auslastung unserer Betriebe war höher als im Vorjahr. Für Flüssigfarbstoffe haben wir die Herstellkapazität erweitert.

Dispersionen

Wir erzielten eine erfreuliche Steigerung des Absatzes, in erster Linie in Europa. Die Verteuerung der Rohstoffe löste auch bei den Dispersionen den Zwang zu höheren Preisen aus; wir konnten die Mehrkosten jedoch nur zeitverschieben und nicht vollständig im Markt weitergeben. Bei einzelnen Produkten wurde im zweiten Halbjahr die Grenze unserer Lieferfähigkeit erreicht.

Beim Absatz monomerer Acrylate erzielten wir eine Steigerung um etwa 20 Prozent. Dabei profitierten wir von der günstigen Entwicklung in den verarbeitenden Industrien. Neue interessante Verwendungsmöglichkeiten haben sich für 2-Ethylhexylacrylat eröffnet, so zum Beispiel für die Herstellung von Hart-PVC für Tür- und Fensterprofile. Wir haben die Kapazität unserer Produktionsanlagen der gestiegenen Nachfrage angepaßt. Der hohe Bedarf an gestrichenen grafischen Papieren verhalf uns zu einem überdurchschnittlich guten Absatz unserer Papierstreichdispersionen, Hilfsmittel und synthetischen Co-Binder. Unsere ®Acronal-Marken, die den Pigmentstrichen hohe Härte und Wasserunempfindlichkeit verleihen, fanden besonderes Interesse. Bei Bindemitteln für Rollentiefdruckpapier haben wir in Europa eine führende Stellung, die wir durch neue Produkte mit höherer Bindekraft festigen konnten.

Die Anwendungsmöglichkeiten für ®Diofan-Dispersionen wurden auf die Beschichtung von Polypropylenfolien ausgedehnt. Höhere Nachfrage nach hochwertigen Verpackungspapieren und -folien hat den Absatz dieser Marken begünstigt. Erfolgreich waren wir im Bereich der Polymerdispersionen für gebundene



Nadelvliesstoffe, die als textiles, verformbares Auskleidungsmaterial dienen. Wir haben ein spezielles Sortiment für diesen Sektor entwickelt und damit den Umsatz beachtlich steigern können.

Ein Schwerpunkt unserer Tätigkeit war das Sortiment unserer Klebstoffe. Die Entwicklungsarbeiten bei den ®Vinofan-Dispersionen auf der Basis von Ethylen-Vinylacetat führten zu guten Ergebnissen im Markt. Das gestiegene Interesse unserer Kunden an Polyurethanvorprodukten für Lacke, Klebstoffe, Dichtungsmassen, Antidöhnmassen und in der Bauchemie veranlaßte uns, hier ein vollständiges Sortiment zu entwickeln, das im Berichtsjahr unter den Markennamen ®Luphen und ®Basonat in den Handel kam und gute Aufnahme fand. Unser Geschäft mit der Anstrichfarbenindustrie verlief befriedigend, obwohl sich hier der Wettbewerb verschärfte. Mit unseren Reinacrylatdispersionen

hatten wir vor allem im europäischen Ausland Erfolg. Nach Jahren der Stagnation hatten wir bei Lackharzen wieder einen deutlichen Mengenzuwachs. Die seit Jahren gute Entwicklung unserer ®Laroflex-Marken setzte sich fort; diese Produkte wurden mehr und mehr zur Herstellung von Container-Lacken verwendet. Gegen Jahresende nahmen wir im Werk Ludwigshafen ein Lager- und Versandgebäude für Polymerdispersionen und -lösungen in Betrieb. Mit dem neuen Versandsystem haben wir die Auslieferung verbessert und vor allem den Versand in Großbehältern merklich beschleunigt.

Ein wichtiges Element unseres Lieferservice ist die ständige Auskunftsbereitschaft über Warenverfügbarkeit, Liefertermine und den Bearbeitungsstand der Kundenaufträge. Unser elektronisches System für die Auftragsbuchung und Warendisposition erfüllt diese Aufgabe. Sämtliche Produktbewegungen werden hier festgehalten und gesteuert. Die Informationen über Produktion, Lagerung und Auslieferung können jederzeit über den Bildschirm abgerufen werden.

Verbraucherprodukte

In diesem Arbeitsgebiet sind konsumnahe Geschäftszweige zusammengefaßt. Das sind in unserer Unternehmensgruppe Lacke und Farben, Audio- und Video-Produkte, magnetische Datenträger und photopolymere Druckplatten sowie Pharmazeutika. Der Geschäftsverlauf war insgesamt verhaltener als in den unmittelbar mit petrochemischen Ausgangsstoffen zusammenhängenden Arbeitsgebieten.

Insgesamt erzielten wir einen Umsatz von 3,0 Milliarden DM, das sind 11,6 Prozent vom Umsatz der BASF-Gruppe.

Lacke und Farben

Hier konnten wir besonders das Exportgeschäft erweitern. Dabei waren in Frankreich, England und Italien in erster Linie Autoreparaturlacke und ölhaltige Druckfarben beteiligt. Im Inland war die Entwicklung je nach Abnehmergruppe recht unterschiedlich. Hervorzuheben ist hier der gute Geschäftsverlauf mit Serien- und Reparaturlacken für Fahrzeuge sowie mit Coil-Coating-Lacken und Rollenoffset-Farben. Schwierig war dagegen das Geschäft mit Lacken für die Holz- und Möbelindustrie. Der starke Anstieg der Rohstoffkosten machte Erhöhungen der Verkaufspreise erforderlich. Davon war die gesamte Produktpalette betroffen. Die Preiserhöhungen konnten jedoch auf einigen Märkten nicht voll durchgesetzt werden; der harte Wettbewerb und die schwierige Situation einzelner Abnehmerbranchen ließen das nicht zu.

Im Bereich der Fahrzeuglacke erzielten wir die Zunahme im Inland mit dem gesamten Sortiment. Die neu eingeführte und gut aufgenommene Elektrotauchlackierung [®]Cathodip trug zur Verbreitung des Sortiments bei. Es gelang uns, vermehrt die Produkte für die Reparatur von Zwei-Schicht-Metalleffekt-Lackierungen zu liefern. Zum Schutz der Hohlräume in Autokarosserien haben wir aus einem leichten Material eine Korrosionsschutzfarbe entwickelt, die zusätzlich zu ihrem spezifischen Zweck zur Gewichtsersparnis beiträgt. Erstmals wurde außerdem ein spezielles Steinschlag-

schutzmaterial verkauft, das neben den Schutzeigenschaften auch dekorativen Ansprüchen genügt. Die Beteiligung an Cook Industrial Coatings in Detroit ermöglichte uns den Einstieg in das Autolackgeschäft in den USA. Die insgesamt zufriedenstellende Entwicklung bei den Industrielacken beruhte im wesentlichen auf dem Geschäft mit Blechlacken, Coil-Coating- und Elektroisoliersystemen. Hier verhalten uns die gute Konjunktur und der hohe technische Stand der Produkte zu einer überdurchschnittlichen Nachfrage.

Bei Bautenanstrichmitteln reichte die ab dem zweiten Quartal gestiegene Nachfrage gerade aus, um den witterungsbedingten Ausfall in den ersten Monaten auszugleichen. Unsere Produkte für die Fensterlackierung und das [®]Herbol-Wärmedämmsystem trafen auf einen aufnahmebereiten Markt, zumal die Nachfrage durch den Zwang zum Energiesparen und die öffentliche

Förderung der Renovierung unterstützt wurde. Für Bautenlacke führten wir Mischsysteme ein, mit denen jeder den gewünschten Farbton selbst einstellen kann. Die Lack-in-Lack-Mischung zeichnet sich durch hohe Qualität aus. Eine andere Entwicklung galt besonders schnell trocknenden Lacken für die Renovierung von Fenstern und Türen.

Auf dem Arbeitsgebiet Druckfarben konzentrierten wir unsere Anstrengungen auf Produktbereiche mit hoher Wertschöpfung. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde die Produktion von Illustrationstiefdruckfarben im Laufe des Jahres aufgegeben. Der Umsatzausfall wurde in anderen Bereichen mehr als ausgeglichen. Die notwendige Anhebung der Preise war wegen des heftigen Wettbewerbs nicht im erforderlichen Umfang möglich. Die Druckfarbenpalette wurde um eine Tiefdruck-Wasserfarbe für den Verpackungsdruk erweitert. Bei der



Das neue Verfahren der kathodischen Elektrotauchlackierung mit Cathodip führt zu einem wesentlich verbesserten Korrosionsschutz auch an den schwer zugänglichen Stellen einer Autokarosserie.

Verwendung dieser Farbe gibt es keine Abluftprobleme in den Druckereien. Unsere Anlagen waren in allen Werken gut ausgelastet.

Im Werk Münster-Hiltrup wurde eine Fabrikationsanlage für das Produkt Cathodip in Betrieb genommen.

Magnettechnik und ®Nyloprint

Die gute Geschäftsentwicklung hielt an. Dabei stieg der Absatz im europäischen Ausland stärker als im Inland, obwohl das Exportgeschäft durch Änderungen der Währungsparitäten und durch verschärften Wettbewerb erschwert war. Am Anstieg waren in erster Linie unsere höherwertigen Produkte beteiligt. Die rege Nachfrage ermöglichte uns eine gute Auslastung unserer inländischen und ausländischen Produktionsstätten. Das Ergebnis entsprach unseren Erwartungen. Im Geschäft mit Audio- und Videoprodukten führte die Yen-Abwertung zu einer Wettbewerbsverschärfung gegenüber der japanischen Konkurrenz, wodurch der Absatz und die Erlöse beeinträchtigt wurden. Diese Entwicklung zwingt uns zu einer Überprüfung unserer Produktionspläne für das LVR-Videogerät der ersten Generation bei der BASF Video Corporation in Fountain Valley, Kalifornien. Wir konzentrierten uns bei den Compact-Cassetten auf die hochwertigen Typen „Ferro Super LH“, „Ferro Super LH1“, „Chromdioxid“, „Ferrochrom“ und „Chromdioxid Super“ und konnten unsere Stellung weiter ausbauen. Die Einführung der Metallpigment-Cassette verzögerte sich wegen der noch nicht abgeschlossenen internationalen Normungsarbeiten. Der Absatz von Videobändern entwickelte sich weiterhin gut. Im zweiten Halbjahr erweiterten wir unser Sortiment durch Einführung von Videocassetten für die Systeme „VHS“ und „®Betamax“. Im Werk Willstätt wurde die erste Stufe unserer Investitionen für die Herstellung von Videobändern abgeschlossen. Das Geschäft mit Produkten der Datentechnik war gekennzeichnet durch überdurchschnittlichen Umsatzzuwachs gegenüber dem Vorjahr. Bei Magnetspeichermedien konnten wir unsere Marktposition ausbauen. Aufgrund der hohen Nachfrage wurden die Fertigungskapazitäten erweitert, besonders für unsere flexiblen Datenträgerplatten „®Flexy Disks“. Die im Vorjahr eingeführten „Mini Floppy Disk“-Speichergeräte haben sich gut bewährt. Die Entwicklung



eines neuen Festplattenspeichers für mittlere Rechnersysteme wurde abgeschlossen und seine Produktion wegen besonderer Standortvorteile in den USA aufgenommen. Die Einbeziehung des US-Marktes für diese Produktgruppe wird unsere Wettbewerbsfähigkeit weiter verbessern. Das Geschäft mit Speichersystemen für EDV-Kleingeräte hat sich gut entwickelt. Wir haben unsere Aktivitäten mit der Einführung dialogfähiger Arbeitsplatzcomputer ausgeweitet. Bei photopolymeren Druckplatten sicherten uns spezielles Know-how und hohe Qualität eine gute Position. Die Umstellung großer Zeitungsdruckereien auf das Nyloprint-Verfahren ermöglichte uns eine überproportionale Absatzsteigerung gegenüber dem Vorjahr. Begünstigt wurde das Geschäft auch dadurch, daß das Arbeiten mit unserer neuen photopolymeren Platte für den Zeitungsdruck besonders umweltfreundlich ist. Die im letzten Jahr eingeführte Nyloprint-Flexoplatte für den Verpackungsdruck hat sich wegen der damit erzielbaren erheblich besseren Druckqualität erfolgreich im Markt durchgesetzt. Mit ®Nylotron-Druckplatten für elektronische Bauteile erschließen wir ein neues Arbeitsgebiet. Hier führten unsere langjährigen Erfahrungen in der Photopolymer-Forschung und in der Herstellung dünner Schichten zu einem neuen Produkt für einen dynamisch wachsenden Markt.

Konfektionierung von Videocassetten für die magnetische Bildaufzeichnung im Werk Willstätt. Wir stellen Chromdioxid-Videocassetten, mit denen Fernsehsendungen besonders brillant und farbgetreu aufgezeichnet werden können, für verschiedene Systeme her. Je nach Recorder-Typ können damit Spielzeiten bis zu acht Stunden erzielt werden.

Pharma

Das Geschäft mit Arzneimittelspezialitäten verlief befriedigend, dazu trugen die im Vorjahr eingeführten Arzneimittel bei. Dagegen blieb das Geschäft mit Infusionslösungen ungünstig; der Absatz konnte gehalten werden, die Preise mußten wir zurücknehmen. Im Ausland war das Geschäft in vielen Ländern durch hohe Inflationsraten und Kursverluste aus veränderten Währungsrelationen belastet. Durch dirigistische Einflußnahme auf den Pharmamarkt, die sich besonders in reglementierten Preisen auswirkte, wurden jedoch die notwendigen Preis-anpassungen verhindert.

In Kanada gelang es, durch die Zulassung der intravenösen Form von ®Isopstin den ersten Calcium-Antagonisten auf dem nordamerikanischen Markt einzuführen.

Das Geschäft mit Pharmachemikalien hat sich günstig entwickelt. Das gilt besonders für die Purine. Hier haben die anerkannt gute Qualität unserer Produkte und unsere gute Lieferfähigkeit den Fortschritt ermöglicht. In diesem Bereich haben wir unsere Anlagen erweitert.

Neu eingeführt wurde ®Thrombophob 5000, ein niedrig dosiertes Heparinpräparat. Zulassungsanträge wurden eingereicht für ®Promit, eine niedermolekulare Dextranlösung, und ®Farial, ein Präparat zur Abschwellung entzündeter Nasenschleimhäute. Weitere Zulassungsanträge sind in Vorbereitung.

Regionale Tätigkeit

Wir sind mit unserer Unternehmensgruppe in vielen Ländern unterschiedlicher staatlicher, wirtschaftlicher und sozialer Struktur tätig. Dabei sind wir uns in Übereinstimmung mit den Empfehlungen der OECD von 1976 unserer vielfältigen Verantwortung bewußt.

Europa

Insgesamt gesehen verlief unser Europageschäft im Berichtsjahr gut. Im Inland waren die für uns wichtigen Abnehmerbranchen in der Industrie im wesentlichen das ganze Jahr über gut beschäftigt. Unser geschäftlicher Erfolg war daher auch deutlich besser als im Vorjahr. Das sonst übliche Sommertief blieb praktisch aus. In Frankreich mußten wir unsere Marktposition gegen starken Wettbewerb verteidigen. Auf einigen Arbeitsgebieten konnten wir Marktanteile gewinnen. Auch die Erlöse haben sich stabilisiert. Unser Export nach Italien nahm auf fast allen Produktgebieten zu. Zum Jahresende zeichnete sich allerdings eine rückläufige Tendenz ab.

In Großbritannien machte uns zu Beginn des Jahres der Transportarbeiterstreik zu schaffen. Trotzdem gelang es auch hier, unsere Marktposition auf mehreren Arbeitsgebieten zu verbessern.

In Spanien konnte der Umsatz sowohl aus der Eigenproduktion als auch mit Importen gesteigert werden. Die Erlöse entsprachen jedoch nicht immer unseren Erwartungen. Die Produktionsanlagen für Oxoalkohole und Weichmacher im Werk Tarragona wurden auf ein wirtschaftlicheres Verfahren umgerüstet und dabei erweitert.

Im Beneluxraum konnte in einigen Bereichen ein beachtlich erhöhter Absatz erzielt werden.

Unser Umsatz in Skandinavien entwickelte sich gut. Wir haben in fast allen Arbeitsgebieten unsere Marktstellung ausgebaut.

Auch in der Schweiz haben sich Umsatz und Absatz verbessert.

Das Geschäft mit den Staatshandelsländern Ost- und Südosteuropas konnte teilweise überdurchschnittlich gesteigert werden. Bedeutendster Partner war wiederum die UdSSR. Ergänzt wurden die Geschäfte durch verschiedene Formen wissenschaftlich-technischer Zusammenarbeit.

Nordamerika

Die chemische Industrie in den USA und in Kanada hatte ein gutes Geschäftsjahr. Am Jahresende zeigten

sich in einigen Bereichen rückläufige Tendenzen.

In diesem Rahmen erzielten unsere Beteiligungsgesellschaften insgesamt einen Umsatz an Dritte in Höhe von 1590 Millionen US-Dollar, das sind 21,8 Prozent mehr als im Vorjahr. Alle Gesellschaften konnten ihr Ergebnis gegenüber dem Vorjahr steigern. Der Umsatz der BASF Wyandotte Corporation überschritt die 1-Milliarden-Dollar-Grenze. Wesentlichen Anteil daran hatte die gute Entwicklung unseres Geschäfts mit Pflanzenschutzmitteln sowie mit organischen Chemikalien und Styropor. Die gestiegenen Kosten für Energie und Rohstoffe konnten nicht überall weitergegeben werden. Das Ergebnis ist durch Anfahrkosten sowie durch Kosten für die Stilllegung von Anlagen belastet. Besonders im Produktbereich Chlor-Natronlauge hat sich trotz guter Mengenentwicklung das Ergebnis weiter verschlechtert. Wir haben deshalb bei dieser Gesellschaft die Umstrukturierung fortgesetzt und uns einerseits von unprofitablen Arbeitsbereichen gelöst und andererseits in einem kräftigen Investitionsschub umfangreiche neue Vorhaben verwirklicht. So wurden die Elektrolyseanlage in Port Edwards, Wisconsin, und der Geschäftsbereich Reinigungssysteme verkauft. Die Anfang des Jahres im Werk Geismar, Louisiana, in Betrieb genommene Anlage zur Herstellung von Basagran hat im Verlauf des zweiten Halbjahres

BASF-Gruppe Regionale Aufgliederung des Umsatzes

Millionen DM

	1978	1979
Europäische Gemeinschaft	14 299	17 054
Nordamerika	2 497	2 946
Westeuropa ohne Europäische Gemeinschaft	1 481	2 100
Lateinamerika	1 087	1 236
Süd- und Ostasien, Australien	946	1 180
Osteuropa	701	752
Afrika, Westasien	502	628
	21 513	25 896



Zur Erweiterung unserer Geschäftstätigkeit auf dem nordamerikanischen Markt haben wir Anfang 1979 die Pigmentdivision der Chemetron Corporation erworben. An zwei Standorten, in Holland, Michigan, und in Huntington, West Virginia, werden vor allem Pigmente und Druckfarben hergestellt. Das Bild zeigt zwei der 950 Mitarbeiter der Pigmentdivision vor einem Betriebsgebäude in Holland, das mit eigenen Produkten farblich gestaltet wurde.

ihre volle Leistung erreicht. In Geismar haben wir auch in einer neuen Anlage für Polyetherpolyole die Produktion aufgenommen. Mit der Inbetriebnahme der Vitamin-E-Anlage im Werk Wyandotte, Michigan, haben wir unsere Marktposition wesentlich verstärkt. Für die Datentechnik wurden zwei neue Produktionsstätten errichtet und in Betrieb genommen: Im Werk Los Gatos, Kalifornien, werden Festplattenspeicher und im Werk Billerica, Massachusetts, Disketten-Laufwerke für den amerikanischen Markt hergestellt.

Der Erwerb der Pigmentdivision der Chemetron Corporation im März 1979 ist Gegenstand eines von der Federal Trade Commission eingeleiteten kartellrechtlichen Prüfungsverfahrens. Das Produktionsprogramm umfaßt im wesentlichen Pigmente und ihre Zubereitungen für die Druckfarbenindustrie.

Die Badische Corporation hatte ein erfolgreiches Jahr. Hier wirkten sich die im Vorjahr durchgeführten Rationalisierungsmaßnahmen aus. Sowohl Chemikalien als auch Fasern und Garne trugen zur Ergebnisverbesserung der Gesellschaft bei. Die Umstellung aller Polyester-spinnanlagen auf Nylon erhöhte unsere Kapazität für Nylonseide wesentlich. Im Werk Freeport, Texas, wurde die Produktionskapazität für Polycaprolactam um 20 Prozent erweitert.

Im Oktober 1979 erwarben wir eine Beteiligung an der Cook Paint and Varnish Company, Kansas City, Missouri, jetzt Cook Industrial Coatings Inc., Detroit, Michigan, einem Hersteller von Fahrzeuglacken.

Im März 1980 haben wir die Firma Fritzsche, Dodge & Olcott Inc., New York, erworben; sie ist ein namhaftes Unternehmen der Riech- und Geschmacksstoffindustrie mit Produktionsstätten in den USA und in anderen Ländern. Die Gesellschaft hat etwa 850 Mitarbeiter und erzielte 1979 einen Umsatz von mehr als 80 Millionen US-Dollar.

Bei der BASF Canada Inc. trugen die höheren Exportlieferungen nach den USA wesentlich zur Auslastung der Produktionsanlagen bei.

Lateinamerika

Wir konnten die Exporte aus unseren europäischen Produktionsstätten erhöhen, und zwar vor allem nach Brasilien, Argentinien und Mexiko. Verschiebungen im Sortiment zu Pro-



dukten mit höherer Wertschöpfung wirkten sich ergebnisverbessernd aus. Die Steigerungen erzielten wir hauptsächlich auf den Arbeitsgebieten Farbstoffe, Veredlungsmittel und Chemikalien.

Der Absatz aus unseren lateinamerikanischen Produktionsstätten konnte ebenfalls erhöht werden. Unsere Anlagen waren überwiegend gut ausgelastet. Günstig entwickelten sich die Arbeitsgebiete Farbstoffe, Veredlungsmittel und Magnettechnik.

In Kolumbien und Mexiko war die Geschäftsentwicklung gut. Dagegen erlitten wir in Argentinien aufgrund staatlicher Maßnahmen zur Importförderung Verluste.

In Brasilien, unserem wichtigsten Markt, hatte die Erhöhung der Erdölpreise eine starke Abwertung der Landeswährung zur Folge. Trotz der damit verbundenen Währungsverluste und des verschärften Wettbewerbs aus dem Dollarraum konnten unsere Ge-

sellschaften ihren Umsatz steigern und ein positives Ergebnis erzielen. Bei der BASF Brasileira haben wir die Kapazität für Styrol-Butadien-Dispersionen erweitert und unser Geschäft mit diesen Produkten, die hauptsächlich für die Teppichrückenbeschichtung und Papierstreicherei eingesetzt werden, auf eine breitere Basis gestellt.

Bei der Glasurit do Brasil wurden Fabrikationsstätten für Bautenanstrichmittel in Santa Cruz im Staate Rio de Janeiro und in Recife im Staate Pernambuco fertiggestellt.

In Mexiko erwarben wir eine Beteiligung an einer Gesellschaft, die Produkte für die Tierernährung herstellt. Mit dieser Gesellschaft, BASF Vitamins, S.A. de C.V., intensivieren wir unsere Tätigkeit auf dem Gebiet der Futterzusatzmittel. Bei der Polioles S.A. wurden die Produktionsanlagen für Styropor und Glykol erweitert.

In Kolumbien haben wir die Kapazität unserer Dispersionsanlage verdoppelt.

Zur erfolgreichen Aufzucht von Nutztieren sind Vitamine unentbehrlich. Mit ihnen wird auch Kükenfutter angereichert, wie zum Beispiel in dieser Geflügelfarm in Mexiko.



Afrika, Westasien

Die andauernden politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten in einigen Ländern wirkten sich belastend auf unsere Tätigkeit in dieser Region aus. Erschwert wurde unser Geschäft außerdem in verschiedenen Ländern durch deren Devisenmangel aufgrund der gestiegenen Rohölpreise wie auch durch Inflation und Wertverfall von Landeswährungen gegenüber der DM. Gleichzeitig begünstigte die Abschwächung des US-Dollars und des japanischen Yen das Vordringen unserer Wettbewerber aus diesen Währungsräumen.

Durch Konzentration unserer Verkaufsbemühungen auf die verbliebenen interessanten Märkte erzielten wir eine Steigerung unseres Umsatzes um 25,1 Prozent auf 628 Millionen DM. Hauptabnehmerländer waren hierbei Nigerien, Südafrika, Irak, Ägypten, die Türkei und Marokko. Zu dieser Entwicklung trug vor allem das Geschäft mit Kunststoffen und Produkten für die Landwirtschaft bei. Die Preise konnten in Teilbereichen erhöht werden. Im Iran ging unser Umsatz um mehr als die Hälfte zurück.

Süd- und Ostasien, Australien

Die gute konjunkturelle Entwicklung prägte unser Geschäft in dieser Region, obwohl der US-Dollar weiter verfiel und das Exportgeschäft unserer japanischen Konkurrenten von der Abwertung des Yen profitierte.

In diesem Betrieb einer indischen Firma werden täglich etwa 4000 Häute zu Leder verarbeitet, das zum größten Teil exportiert wird. Die BASF India produziert und liefert die zur Verarbeitung notwendigen Hilfsmittel wie Gerbstoffe und Fettungsmittel.

Unseren Umsatz haben wir sowohl im Export als auch bei den Lieferungen aus der lokalen Produktion unserer Beteiligungsgesellschaften um insgesamt 24,7 Prozent auf 1180 Millionen DM gesteigert. Vier Fünftel davon entfielen auf den Export von Erzeugnissen aus unseren europäischen Produktionsstätten. Unsere umsatzstärksten Arbeitsgebiete waren Kunststoff, Pigmente, Faserrohstoffe, Textilchemie, Düngemittel und Zwi-



Ultraschall-, Röntgen- und Magnetpulverprüfungen weisen heute mit hoher Empfindlichkeit selbst sehr kleine Risse und Fehlstellen in drucktragenden Rohrwandungen nach. Mit tragbaren Ultraschallgeräten kann in Sekundenschnelle die Wanddicke von Behältern und Rohrleitungen gemessen und so zum Beispiel eine etwaige Abzehrung durch Korrosion oder Verschleiß festgestellt werden. Diese routinemäßige Überprüfung ist ein wesentlicher Teil unseres umfangreichen Sicherheitsprogramms für unsere Anlagen.

schenprodukte. Auf den meisten Arbeitsgebieten konnten wir bessere Preise als im Vorjahr erzielen. Unsere Marktanteile haben wir auf einigen Arbeitsgebieten erhöht. Japan war unser größter Markt, gefolgt von Australien, Taiwan, Indien, der Republik Korea und Indonesien. Rückläufig waren unsere Exporte in die Staatshandelsländer der Region.

Umsatz und Ertrag der Erzeugnisse aus unseren lokalen Produktionen nahmen erfreulich zu.

In Japan haben wir mit dem Bau einer Anlage zur Formulierung von Vitaminen bei der Nisshin Badische Co., Ltd., in Ueda begonnen, einem Gemeinschaftsunternehmen der BASF mit Nisshin Chemicals Co., Ltd. Bei der BASF Australia lief die Herstellung von Pigmentpräparationen an. Bei der BASF India haben wir die Produktion von Polymerbindern aufgenommen und die Kapazität für Synthesegerbstoffe verdoppelt. Die neu gegründete BASF Chemdyes Sdn. Bhd., Penang, Malaysia, hat eine Hilfsmittelanlage in Betrieb genommen.

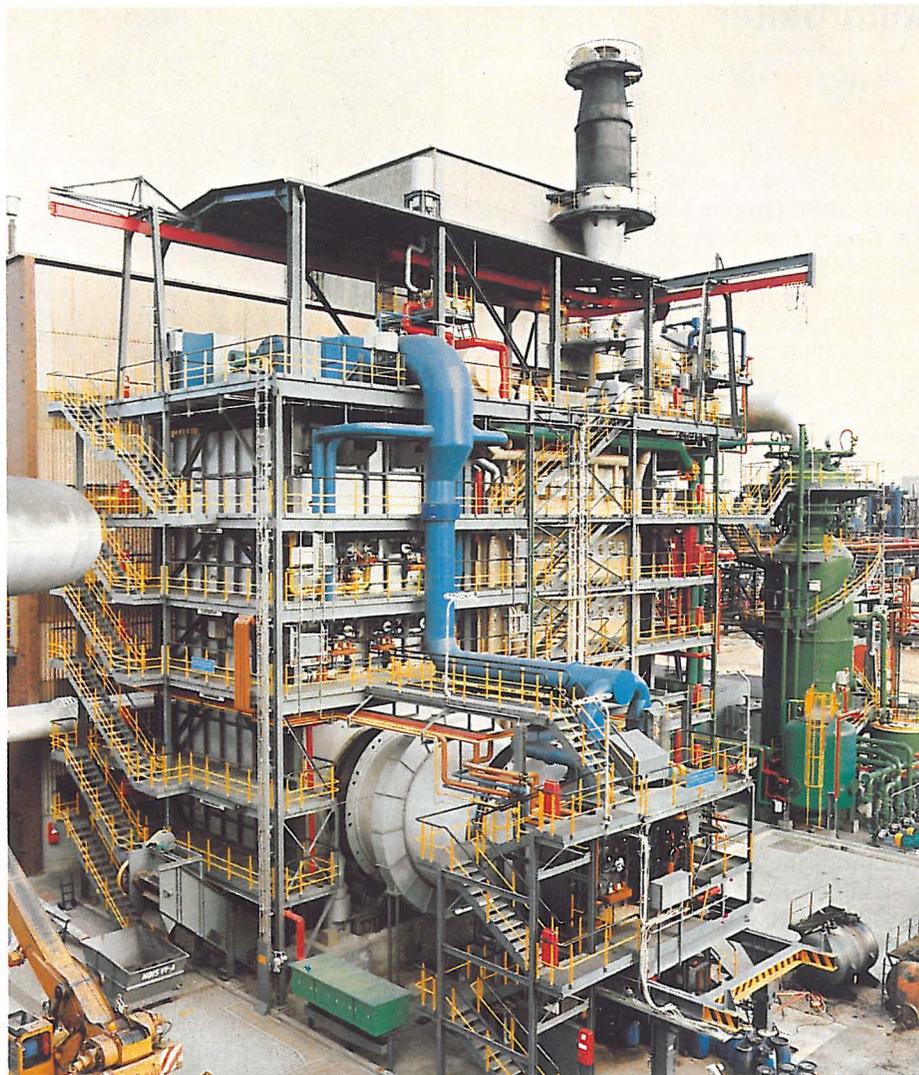
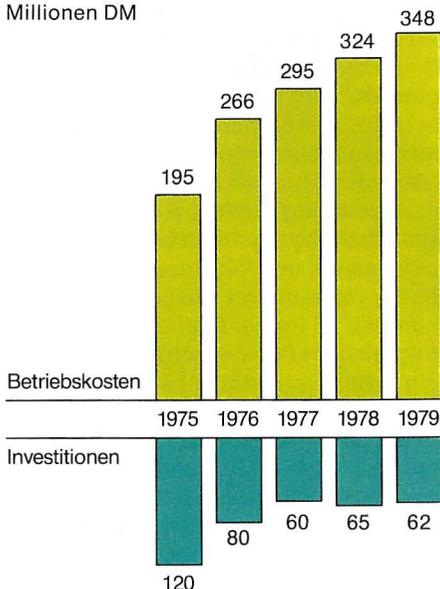
Umweltschutz und Arbeitssicherheit

Die Probleme von Umweltschutz und Sicherheit finden überall in unseren Gruppengesellschaften höchste Beachtung. Der Erfahrungsaustausch wird ständig intensiviert, um zu gewährleisten; daß der neueste Stand der Technik überall zur Verfügung steht.

In den letzten Jahren bemühten wir uns besonders um die weitere Systematisierung unserer Sicherheitstechnik. Diese wenden wir im Rahmen der Routineüberprüfungen auch auf bestehende Produktionsanlagen an, um ihre Verfügbarkeit und ihren Sicherheitsstand ständig zu erhöhen. Die Umweltschutzausgaben der gesamten BASF-Gruppe beliefen sich 1979 auf 719 Millionen DM; davon wurden 94 Millionen DM für Investitionen, 485 Millionen DM für Betriebskosten und 140 Millionen DM für Forschungsaufgaben aufgewandt. Die Aufarbeitung der Abwässer erforderte den größten Teil der Ausgaben. Auf diesem Gebiet ist besonders die Fertigstellung der Kläranlage im Werk der BASF Antwerpen zu erwähnen. Damit werden jetzt auch in der zweitgrößten Produktionsstätte der BASF-Gruppe alle Abwässer in einer zentra-

BASF Aktiengesellschaft Umweltschutz Investitionen und Betriebskosten

Millionen DM



len Anlage mechanisch und biologisch gereinigt. Für die Kläranlage des Werkes Ludwigshafen gab es ebenfalls wichtige Fortschritte. Durch Verbesserung der Klärtechnik konnte das Kostenniveau konstant gehalten werden, obwohl die Kosten für Energie stark stiegen.

Auf dem Gebiet der Luftreinigung konnte die Emission luftfremder Stoffe pro Tonne erzeugter Ware weiter vermindert werden.

Konsequente Sicherheitsarbeit und Sicherheitstechnik haben auch im abgelaufenen Jahr deutliche Erfolge gebracht: Die Zahl der Arbeitsunfälle in der BASF Aktiengesellschaft ist abermals um 13 Prozent gesunken. Bei den anderen Gesellschaften der BASF-Gruppe verlief die Entwicklung ähnlich positiv.

Der Sicherheit unserer Anlagen dienen umfangreiche Vorsorgemaßnahmen und Einrichtungen, die wir auf dem neuesten technischen Stand halten.

Der Erfolg dieser Maßnahmen zeigte sich unter anderem in der weiter verminderten Zahl der Feuerwehreinsätze. Trotzdem lassen sich Risiken nicht völlig ausschließen. So wurde 1979 im Werk Ludwigshafen eine Lagerhalle mit Pflanzenschutzmitteln und Kunststoffen durch einen Großbrand teilweise zerstört. Menschen kamen dabei nicht zu Schaden.

Die gründliche Schulung und das intensive Training des Personals zur Bedienung und Wartung unserer Anlagen wurden verstärkt fortgesetzt.

Die bereits 1960 in Betrieb genommene Rückstandsverbrennungsanlage im Werk Ludwigshafen verfügt heute über sechs moderne Drehrohröfen. Der im Vorjahr errichtete sechste Ofen ist mit einer Säurewäsche ausgestattet und kann deshalb auch chlorhaltige Rückstände verwerten.

Mitarbeiter

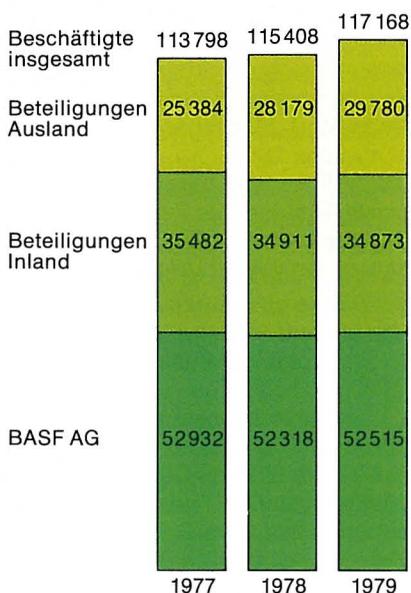
In der BASF-Gruppe stieg die Zahl der Beschäftigten um 1,5 Prozent auf 117 168. Die Zunahme ist wesentlich auf die Einbeziehung weiterer Auslandsgesellschaften in den Gruppenabschluß zurückzuführen, im Inland blieb der Personalstand nahezu konstant.

Die Mitarbeiterzahl der BASF Aktiengesellschaft hat sich vor allem durch die Einstellung von über 1400 gewerblichen Arbeitnehmern für die Produktion um 0,4 Prozent auf 52 515 erhöht. Die Zahl der ausländischen Arbeitnehmer verringerte sich in der BASF Aktiengesellschaft geringfügig um 2,5 Prozent auf 3389.

Die Fluktuationsquote hat sich als Folge der verbesserten Arbeitsmarktlage leicht erhöht; sie stieg auf 6,3 Prozent. Das durchschnittliche Lebensalter unserer Mitarbeiter betrug 39,8 Jahre, ihre Werkzugehörigkeit im Durchschnitt 14,8 Jahre. Insgesamt sind in der BASF Aktiengesellschaft etwa 7700 Mitarbeiter seit 25 und mehr Jahren im Unternehmen beschäftigt.

Die Löhne und Gehälter unserer Mitarbeiter stiegen durch die Tarifierhöhungen, die übertariflichen Lohn- und

BASF-Gruppe Personalstand



Gehaltsverbesserungen sowie durch die Anhebung der Jahresprämie um insgesamt 8,1 Prozent; die sozialen Abgaben erhöhten sich um 4,8 Prozent. Die Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung stiegen um 78,6 Prozent, im wesentlichen verursacht durch die höheren Rückstellungen infolge der aperiodisch vorzunehmenden Anpassung der Rentenzahlungen. Die Tarifabschlüsse in der chemischen Industrie führten neben Lohn- und Gehaltserhöhungen zu einer stufenweisen Anhebung des Jahresurlaubs, einer Erhöhung des Urlaubsgeldes und zu einer Verkürzung der Arbeitszeit in der vollkontinuierlichen Wechselschicht. Die durchschnittlich geleistete jährliche Arbeitszeit pro Beschäftigten ist in der BASF Aktiengesellschaft vor allem als Folge der verbesserten Urlaubsregelungen auf 1633 Stunden zurückgegangen. Der Anteil der Überstunden konnte weiterhin sehr niedrig

gehalten werden. Rund 8000 Mitarbeiter sind jetzt in die gleitende Arbeitszeit einbezogen.

Aus- und Weiterbildung

Wir haben auch im Jahr 1979 mehr Ausbildungsplätze als dem eigenen Bedarf entsprechen zur Verfügung gestellt.

In der Bundesrepublik Deutschland hatten wir zum Jahresende 5548 junge Menschen in mehr als 60 Berufen in Ausbildung. Bei der BASF Aktiengesellschaft lag ihr Anteil an der Gesamtbelegschaft mit 7,4 Prozent besonders hoch; von den dort Ausgebildeten konnten 78 Prozent bei uns nach erfolgreichem Prüfungsabschluß in ein Arbeitsverhältnis übernommen werden.

In der BASF Aktiengesellschaft nahmen fast 12 000 Mitarbeiter an weiterbildenden Seminaren teil, die neben der Vermittlung beruflicher Fähigkeiten und Fertigkeiten besonders der

Die Verpflegungsbetriebe und Gaststätten des Werkes Ludwigshafen geben pro Arbeitstag etwa 14 000 Essensportionen an Mitarbeiter aus. Viel Anklang findet in einer neuen Betriebsgaststätte das „Komponentenessen“. Es bietet die Möglichkeit, das Mittagmenü nach eigenem Geschmack zusammenzustellen.

Schulung des Führungsverhaltens und der Darlegung betrieblicher und wirtschaftspolitischer Zusammenhänge dienen. Die Kosten für Aus- und Weiterbildung beliefen sich 1979 auf 134,7 Millionen DM.

Soziale Leistungen

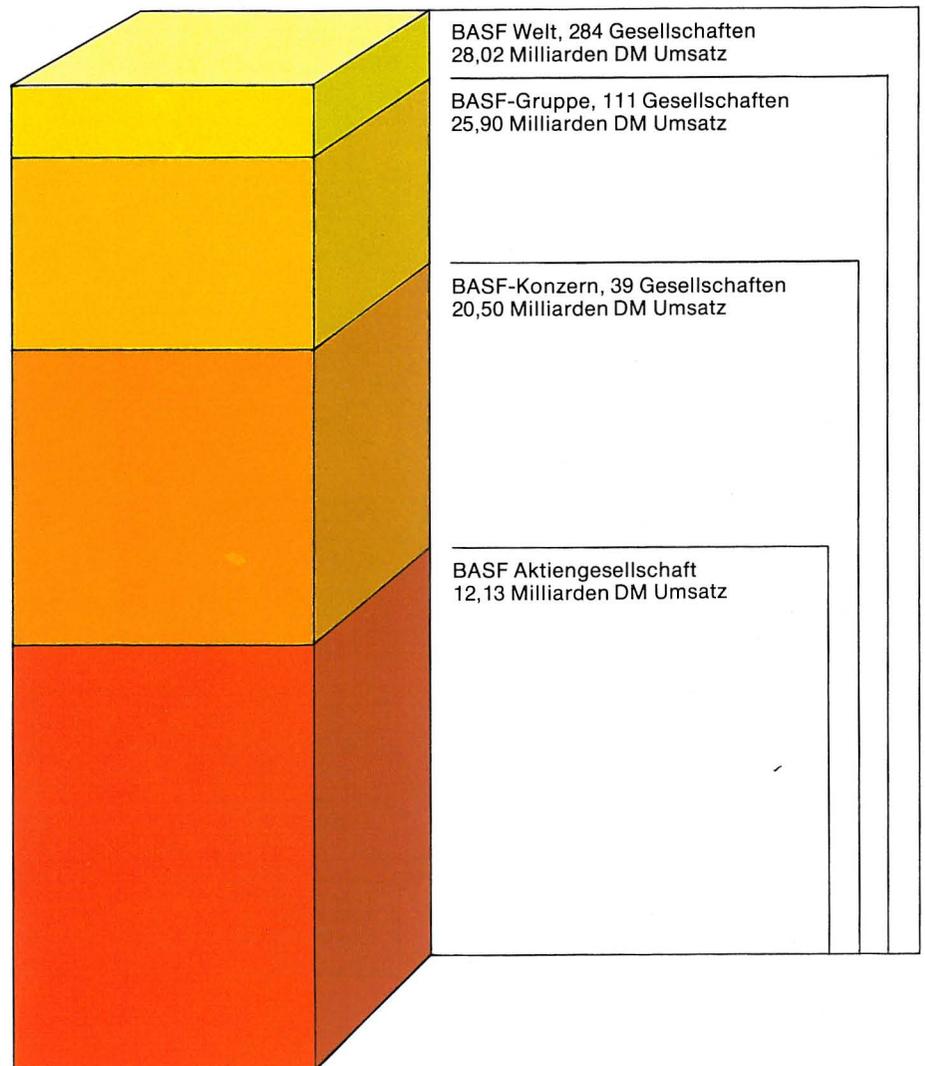
Seit 25 Jahren können die Mitarbeiter der BASF Aktiengesellschaft und seit 1971 auch die Mitarbeiter der inländischen Mehrheitsbeteiligungen jährlich im Rahmen ihrer Jahresprämie BASF-Aktien erwerben. Insgesamt wurden 1979 Aktien im Nominalwert von 41,2 Millionen DM bezogen, das sind 35,7 Prozent mehr als im Vorjahr. Von der Möglichkeit der tariflichen Vermögensbildung machten 97 Prozent der Bezugsberechtigten Gebrauch. Insgesamt wurden 29,5 Millionen DM vermögenswirksam angelegt. Die außertariflichen Angestellten erhielten als Ausgleich für die im Tarifbereich gewährte vermögenswirksame Leistung das Angebot, 7 BASF-Stück-Aktien mit 5 Jahren Sperrfrist zum Preis von 55 DM je Aktie zu beziehen. Der Erwerbspreis für die dazu benötigten 48 780 Stück-Aktien betrug einschließlich der Anschaffungsnebenkosten 6 764 247 DM.

Altersversorgung, Gesundheitsvorsorge und Wohnungsbau bildeten auch 1979 Schwerpunkte unserer Aufgaben im Sozialbereich. Mit dem Umbau unseres Kurheims in Westerland haben wir die Möglichkeit geschaffen, mehr Mitarbeiter in Erholung zu schicken. Die Regelung zur Inanspruchnahme zinsloser Mitarbeiterdarlehen wurde dahingehend geändert, daß sie nun auch für energiesparende Maßnahmen gewährt werden können.

Wir danken allen Mitarbeitern in der BASF-Gruppe, die durch ihre Leistung und ihren tatkräftigen Einsatz zum Erfolg des Unternehmens beigetragen haben, und ebenso den Belegschaftsvertretungen, die uns bei der Lösung gemeinsamer Aufgaben unterstützten.

Übersicht über wichtige Beteiligungsgesellschaften

Struktur der BASF



BASF-Gruppe
In den Abschlüssen erfaßte Gesellschaften

Vereinfachtes Schema

BASF Aktiengesellschaft, Ludwigshafen Grundkapital 1971 Millionen DM							
Ammoniak Unie B. V., Utrecht Kapital 12 Millionen holl. Gulden 50%	BASF Chemiewerte – Aktiengesellschaft Zürich Kapital 0,05 Millionen Schweizer Franken 100%	BASF Kraftwerk Marl GmbH, Marl ¹ Stammkapital 25 Millionen DM 100%	Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl Gewerkenkapital 100 Kuxe 100%	Wintershall AG, Celle/Kassel Grundkapital 300 Millionen DM 100%			
BASF AG. & Co. Gesellschaft m. b. H., Wien Kapital 273 Millionen österr. Schilling 100%	BASF Aktiengesellschaft für Chemieverfahren, Chur Kapital 2 Millionen Schweizer Franken 100%	BASF de México, S. A. de C.V. México, D. F. Kapital 167 Millionen mex. Pesos 100%	Glasurit do Brasil Ltda. São Bernardo do Campo Kapital 871,3 Millionen Cruzeiros 100%	Burbach-Kaliwerke AG, Kassel ¹ Grundkapital 34 Millionen DM 98,5%	Delfzee B. V., Den Haag Kapital 12 Millionen holl. Gulden 100%		
BASF Farben + Fasern Gesellschaft m. b. H., Wien Kapital 25 Millionen österr. Schilling 100%	BASF Holding Luxemburg S. A. Luxemburg Kapital 380 Millionen luxemb. Franken 100%	BASF Mexicana, S. A., México, D. F. Kapital 106 Millionen mex. Pesos 100%	Knoll Aktiengesellschaft Ludwigshafen Grundkapital 45,9 Millionen DM 76,7%	Chemikalien-Aktiengesellschaft Frankfurt ¹ Grundkapital 6 Millionen DM 100%	Delfzee Dubai Petroleum N. V. Den Haag Kapital 25 Millionen holl. Gulden 100%		
Danubia Olefinwerke Ges. m. b. H. Schwechat bei Wien Kapital 420 Millionen österr. Schilling 50%	BASF Española S. A., Barcelona Kapital 1500 Millionen Peseten 100%	BASF Overzee N. V., Willemstad Kapital 17,9 Millionen niederl. Antillen-Gulden 100%	Chemische Werke Minden GmbH Minden ¹ Stammkapital 1 Million DM 100%	Chemische Fabrik WIBARCO GmbH, Ibbenbüren ¹ Stammkapital 7,2 Millionen DM 100%	Delfzee Dubai Handelsmij. B. V. Den Haag Kapital 0,01 Mill. holl. Gulden 100%		
1 europäische Vertriebsgesellschaft 100%	BASF Farben + Fasern AG, Hamburg Grundkapital 115 Millionen DM 100%	Basfin Corporation, New York Kapital 2 Millionen US-Dollar 100%	SCHI-WA Arzneimittelwerk GmbH Bad Laer Stammkapital 6,02 Millionen DM 100%	Erdöl-Raffinerie Mannheim GmbH Mannheim Stammkapital 60 Millionen DM 100%	Produits et Engrais Chimiques du Rhin, Ottmarsheim Kapital 131,3 Mill. franz. Franken 50%		
BASF America Corporation, New York Kapital 206,1 Millionen US-Dollar 100%	Dr. Beck & Co. AG, Hamburg ¹ Grundkapital 3 Millionen DM 100%	BASF Química Colombiana S. A. Bogotá Kapital 56,7 Millionen kol. Pesos 100%	Transpharm GmbH, Ludwigshafen ¹ Stammkapital 0,02 Millionen DM 100%	Gewerkschaft Haidkopf, Celle ¹ Gewerkenkapital 100 Kuxe 100%			
BASF Wyandotte Corporation Wyandotte, Michigan Kapital 107,2 Millionen US-Dollar 100%	Compakta-Werke Baustoff-GmbH Traunreut ¹ Stammkapital 1 Million DM 100%	BASF Transatlantica, S. A., Panamá Kapital 0,02 Millionen US-Dollar 100%	Knoll AG, Liestal Kapital 2,2 Millionen Schweizer Franken 100%	Guano-Werke Aktiengesellschaft Hamburg Grundkapital 16,8 Millionen DM 97,1%			
5 nordamerikanische Mehrheitsbeteiligungen	Glasurit S. A., Madrid Kapital 164 Millionen Peseten 98,4%	BASF Venezolana S. A., Caracas Kapital 20,5 Millionen Bolivares 100%	7 Mehrheitsbeteiligungen 1 fünfzigprozentige Beteiligung	Kali-Bank AG, Kassel ¹ Grundkapital 2 Millionen DM 100%			
Badische Corporation Williamsburg, Virginia Kapital 122,9 Millionen US-Dollar 100%	Vaerst (AG & Co.), Hamburg Kapital 5 Millionen DM 87,5%	Canapol Chemie-Beteiligungs- Gesellschaft mbH, Ludwigshafen ¹ Stammkapital 0,02 Millionen DM 100%	LUWOG Wohnungsunternehmen GmbH Ludwigshafen ¹ Stammkapital 78 Millionen DM 100%	MIHAG Handelsgesellschaft für Mineralölerzeugnisse mbH Düsseldorf ¹ Stammkapital 10 Millionen DM 100%			
3 nordamerikanische Mehrheitsbeteiligungen	3 weitere europäische Mehrheitsbeteiligungen	BASF Canada Inc., Montreal Kapital 34,7 Millionen kan. Dollar 100%	Nordmark-Werke GmbH, Hamburg Stammkapital 20 Millionen DM 100%	WIESÖL Mineralölhandelsgesellschaft mbH Wiesbaden ¹ Stammkapital 2 Millionen DM 100%			
BASF Antwerpen N. V., Antwerpen Kapital 2500 Millionen belg. Franken 100%	BASF Finance Europe N. V. Arnhem Kapital 10 Millionen holl. Gulden 100%	Chemische Düngerfabrik Rendsburg GmbH, Rendsburg ¹ Stammkapital 0,1 Millionen DM 100%	Rheinische Olefinwerke GmbH Wesseling ¹ Stammkapital 300 Millionen DM 50%	Kali und Salz AG, Kassel Grundkapital 250 Millionen DM 71,7%			
BASF Argentina S. A., Buenos Aires Kapital 15280 Millionen arg. Pesos 100%	BASF Holding-Aktiengesellschaft Zürich Kapital 1 Million Schweizer Franken 100%	Compagnie Chimique de la Méditerranée S. A., Berre-l'Etang Kapital 50 Millionen franz. Franken 50%	SEGEDIT S. A., Malakoff Kapital 6,3 Millionen franz. Franken 100%	Chemische Fabrik Kalk GmbH Köln ¹ Stammkapital 30 Millionen DM 100%			
BASF Australia Ltd., Melbourne Kapital 2,8 Millionen austr. Dollar 100%	BASF India Ltd. Bombay Kapital 15,8 Millionen indische Rupien 50%	Dispersions Plastiques S. A., Paris Kapital 10 Millionen franz. Franken 50%	Laboratoires BIOSEDRA S. A., Malakoff Kapital 9,3 Millionen franz. Franken 100%	COMPO GmbH Produktions- und Vertriebsgesellschaft Münster-Handorf Stammkapital 4 Millionen DM 100%			
BASF Brasileira S. A. Indústrias Químicas, São Paulo Kapital 1642,3 Millionen Cruzeiros 100%	BASF Japan Ltd., Tokio Kapital 2109 Millionen Yen 100%	Elastogran GmbH, Lemförde Stammkapital 60 Millionen DM 100%	Pharmasynthese S. A. St. Pierre-les-Elbeuf Kapital 1 Million franz. Franken 100%	Gewerkschaft Victor Chemische Werke Castrop-Rauxel ¹ Gewerkenkapital 1000 Kuxe 50%			
Isopor-Indústria e Comércio de Plásticos Ltda. São Bernardo do Campo Kapital 112,7 Millionen Cruzeiros 100%	Yuka Badische Company Ltd. Yokkaichi Kapital 1200 Millionen Yen 50%	10 inländische Mehrheitsbeteiligungen ²	Suma S. A., Gien (Loiret) Kapital 6,1 Millionen franz. Franken 100%				
Isonor-Indústria de Plásticos S. A. Recife Kapital 66,8 Millionen Cruzeiros 91,2%		7 europäische Vertriebsgesellschaften 100%					

¹ Zwischen diesen Gesellschaften und ihrer Obergesellschaft besteht ein Organvertrag.

² Beteiligungsgesellschaft Elastogran Kunststoff-Technik mbH, Lemförde¹
 Elastogran Kunststoff-Technik GmbH & Co., Lemförde
 Beteiligungsgesellschaft Elastogran Polyurethan-Chemie mbH, Lemförde¹
 Elastogran Polyurethan-Chemie GmbH & Co. KG, Lemförde
 Elastogran Maschinenbau GmbH Osnabrück¹

Elastogran Maschinenbau GmbH & Co. Straßlach
 Elastogran Polyurethan-Systeme GmbH Osnabrück¹
 Elastogran Polyurethan-Systeme GmbH & Co., Geiselbullach
 MR Kunststoff GmbH, Diepholz¹
 MR Kunststofftechnik GmbH & Co. KG Diepholz

Im Konzern- und Gruppenabschluß erfaßte Gesellschaften

Nur im Gruppenabschluß erfaßte Gesellschaften

Stand: 31. Dezember 1979

Wichtige Beteiligungsgesellschaften Inland

Name und Sitz der Gesellschaft	Beteiligung seit	Kapital ¹ Millionen DM	Unser Anteil in Prozent	Zahl der Mitarbeiter
BASF Farben + Fasern AG, Hamburg	1965/72	115	100	6 407
BASF Kraftwerk Marl GmbH, Marl	1962	25	100	216
Elastogran GmbH, Lemförde (einschließlich ihrer inländischen Mehrheitsbeteiligungen)	1969	60	100	1 096
Erdöl-Raffinerie Mannheim GmbH, Mannheim	1968	60	100	414
Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl	1907/53	100 Kuxe	100	5 787
Gewerkschaft Victor, Chemische Werke, Castrop-Rauxel	1968	1000 Kuxe	50	1 304
Guano-Werke Aktiengesellschaft, Hamburg	1968	16,8	97,1	800
Kali und Salz AG, Kassel	1972	250	71,7	8 688
Knoll Aktiengesellschaft, Ludwigshafen	1975	45,9	76,7	2 220
Nordmark-Werke GmbH, Hamburg	1968	20	100	893
Rheinische Olefinwerke GmbH, Wesseling	1953	300	50	3 427
Wintershall AG, Celle/Kassel	1968	300	100	3 153

Wichtige Beteiligungsgesellschaften Ausland

Name und Sitz der Gesellschaft	Beteiligung seit	Kapital ³ Millionen Landeswährung	Unser Anteil in Prozent	Zahl der Mitarbeiter
Europa				
Ammoniak Unie B. V., Utrecht, Niederlande	1965	12 holl. Gulden	50	43
BASF Antwerpen N. V., Antwerpen, Belgien	1964	2 500 belg. Franken	100	2 884
BASF Española S. A., Barcelona, Spanien	1966	1 500 Peseten	100	956
Compagnie Chimique de la Méditerranée S. A., Berre-l'Étang, Frankreich	1966	50 franz. Franken	50	134
Danubia Olefinwerke Ges. m. b. H., Schwechat bei Wien, Österreich	1967	420 österr. Schilling	50	248

¹ Diese Angaben beziehen sich bei:
Aktiengesellschaften auf das Grundkapital,
Gesellschaften mbH auf das Stammkapital.

² Diese Angaben beziehen sich auf den Nettoumsatz
und auf das Ergebnis vor Ertragsteuern.

³ Diese Angaben beziehen sich auf das Nenn-
kapital oder das eingezahlte Kapital.

Stand: 31. Dezember 1979

Erzeugnisse	Investitionen Millionen DM	Umsatz ² Millionen DM	Ergebnis v. Steuern ² Millionen DM
Lacke und Anstrichmittel, Druckfarben, Pigmente und Fasertechnik	42,4	1 015,6	72,0
Strom	0,3	63,6	Organvertrag
Polyurethansysteme, Maschinen und Anlagen für die Polyurethanverarbeitung, thermoplastische Werkstoffe und technische Teile aus Polyurethan	13,7	339,5	31,1
Mineralölprodukte	4,2	348,3	27,1
Steinkohle	35,4	528,4	6,9
Düngemittel	12,8	253,8	Organvertrag
Düngemittel	9,5	261,0	6,2
Kali, Steinsalz, anorganische Chemikalien, Düngemittel	127,3	1 283,5	101,1
Pharmazeutika, Pharmachemikalien, Krankenhausbedarf, Hygieneartikel	17,5	296,6	15,6
Pharmazeutika	5,8	114,2	5,2
Polyolefine, Styrol, Butadien, Epoxidharze, thermoplastischer Kautschuk	29,9	2 230,2	Organvertrag
Erdöl, Erdgas, Mineralölprodukte	75,9	4 297,8	338,8

Erzeugnisse	Investitionen Millionen Landeswährung	Umsatz ² Millionen Landeswährung	Ergebnis v. Steuern ² Millionen Landeswährung
Ammoniak	1,5 holl. Gulden	87,1 holl. Gulden	2,3 holl. Gulden
Nitrophoska, Caprolactam, Ammonsulfat, Polyethylen niedriger Dichte, Vinylchlorid, Ethylenoxid, Glykole, Ethylbenzol, Polystyrol	1 938,4 belg. Franken	29 886,8 belg. Franken	704,4 belg. Franken
Oxoalkohole, Phthalsäureanhydrid, Weichmacher, Styropor, Polymerdispersionen, Textilhilfsmittel, Lackharze, Pflanzenschutzmittel, Polystyrol, Ultramid	1 118,5 Peseten	14 664,8 Peseten	1 083,1 Peseten
Polyethylen	1,6 franz. Franken	358,0 franz. Franken	17,4 franz. Franken
Polyethylen	160,0 österr. Schilling	975,2 österr. Schilling	83,9 österr. Schilling

Wichtige Beteiligungsgesellschaften Ausland

Name und Sitz der Gesellschaft	Beteiligung seit	Kapital ¹ Millionen Landeswährung	Unser Anteil in Prozent	Zahl der Mitarbeiter
Europa				
Produits et Engrais Chimiques du Rhin, Ottmarsheim, Frankreich	1968	131,3 franz. Franken	50	535
SEGEDIT S.A., Malakoff, Frankreich ³	1970	6,3 franz. Franken	100	412
Suma S.A., Gien (Loiret), Frankreich	1962	6,1 franz. Franken	100	522
Glasurit S.A., Madrid, Spanien	1969	164 Peseten	98,4	724
Nordamerika				
BASF Canada Inc., Montreal, Kanada	1954	34,7 kan. Dollar	100	586
BASF Wyandotte Corporation, Wyandotte, Michigan, USA ³	1970	107,2 US-Dollar	100	7 439
Badische Corporation, Williamsburg, Virginia, USA ³	1958	122,9 US-Dollar	100	4 029
Lateinamerika				
BASF Argentina S.A., Buenos Aires, Argentinien	1969	15 280 arg. Pesos	100	455
BASF Brasileira S.A., Indústrias Químicas, São Paulo, Brasilien ³	1955	1 642,3 Cruzeiros	100	2 963
BASF Mexicana, S.A., México, D.F., Mexiko	1964	106 mex. Pesos	100	383
BASF Química Colombiana S.A., Bogotá, Kolumbien	1969	56,7 kol. Pesos	100	515
Glasurit do Brasil Ltda., São Bernardo do Campo, Estado do São Paulo, Brasilien	1967	871,3 Cruzeiros	100	2 149
Asien und Australien				
BASF Australia Ltd., Melbourne, Australien	1963	2,8 austr. Dollar	100	228
BASF India Ltd., Bombay, Indien	1960	15,8 ind. Rupien	50	522
BASF Japan Ltd., Tokio, Japan	1953	2 109 Yen	100	308
BASF-Sümerbank Türk Kimya Sanayii A.S., Istanbul, Türkei	1969	60 türk. Pfund	60	185
Yuka Badische Company Ltd., Yokkaichi, Mie Pref., Japan	1962	1 200 Yen	50	221

¹ Diese Angaben beziehen sich auf das Nennkapital oder das eingezahlte Kapital.

² Diese Angaben beziehen sich auf den Nettoumsatz und auf das Ergebnis vor Ertragsteuern.

³ Einschließlich ihrer Mehrheitsbeteiligungen.

Stand: 31. Dezember 1979

Erzeugnisse	Investitionen Millionen Landeswährung	Umsatz ² Millionen Landeswährung	Ergebnis v. Steuern ² Millionen Landeswährung
Düngemittel	9,5 franz. Franken	354,0 franz. Franken	4,9 franz. Franken
Pharmazeutika	6,5 franz. Franken	112,9 franz. Franken	1,0 franz. Franken
Magnetfolien und -bänder, Compact-Cassetten	12,0 franz. Franken	98,2 franz. Franken	6,3 franz. Franken
Schiffsfarben, Autolacke, Industrielacke, Bautenanstrichmittel	156,0 Peseten	3 462,8 Peseten	224,7 Peseten
Oxoalkohole, Phthalsäureanhydrid, Weichmacher, Styropor, Hilfsmittel	4,0 kan. Dollar	173,7 kan. Dollar	11,6 kan. Dollar
Grundchemikalien, organische Chemikalien, Reinigungs- systeme, Polyurethanvorprodukte, Styropor, Farbstoffe, Hilfsmittel, magnetische Datenträger, Tonbandkassetten	103,3 US-Dollar	1 103,1 US-Dollar	6,8 US-Dollar
Acrylsäure, Acrylester, Oxoalkohole, Caprolactam, Nylon- und Acrylfasern	32,8 US-Dollar	398,3 US-Dollar	15,9 US-Dollar
Styropor, Polymerdispersionen, Hilfsmittel, Pigmentzubereitungen, Pflanzenschutzmittel	1 866,4 arg. Pesos	66 150,5 arg. Pesos	- 6 918,8 arg. Pesos
Styropor, Schaumstoffe aus Styropor, Polymerdispersionen, Reduktionsmittel, Pigmentzubereitungen, Hilfsmittel, Pflanzenschutzmittel, anorganische und organische Pigmente, Magnetbänder und Compact-Cassetten	701,1 Cruzeiros	4 056,6 Cruzeiros	12,1 Cruzeiros
Polyurethansysteme, Polymerdispersionen, Pigmentzubereitungen, anorganische Pigmente, Hilfsmittel	25,9 mex. Pesos	618,0 mex. Pesos	31,5 mex. Pesos
Formaldehyd, Gerbstoffe, Polyesterharze, Polymerdispersio- nen, Hilfsmittel, Pflanzenschutzmittel, Pigmentzubereitungen	80,7 kol. Pesos	1 518,3 kol. Pesos	46,4 kol. Pesos
Industrielacke, besonders für die Automobilindustrie, Anstrichfarben, Bautenlacke, Spachtelmassen	212,9 Cruzeiros	3 913,5 Cruzeiros	213,0 Cruzeiros
Styropor, Polymerdispersionen, Hilfsmittel, Polyurethansysteme	1,4 austr. Dollar	45,4 austr. Dollar	1,3 austr. Dollar
Styropor, Schaumstoffe aus Styropor, Gerbstoffe, Hilfsmittel, Pflanzenschutzmittel, Polymerdispersionen	17,3 ind. Rupien	154,4 ind. Rupien	19,2 ind. Rupien
Hilfsmittel, Compact-Cassetten	150,3 Yen	25 019,0 Yen	871,1 Yen
Formaldehyd, Kaurit-Leimharze, Hilfsmittel, Polymerdispersionen, Pigmentzubereitungen	54,9 türk. Pfund	827,1 türk. Pfund	290,0 türk. Pfund
Styropor, Polymerdispersionen, Schaumstoffolien	537,6 Yen	15 587,8 Yen	1 501,2 Yen

Jahresabschluß 1979
Bilanz der BASF-Gruppe zum 31. Dezember 1979

Aktiva	Stand am 31. 12. 1979 TDM	Stand am 31. 12. 1978 TDM
I. Anlagevermögen		
A. Sachanlagen	7 678 578	7 597 460
B. Konzessionen, Patente und ähnliche Rechte	16 215	30 135
C. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen an Gruppengesellschaften	323 923	270 790
2. Ausleihungen an Gruppengesellschaften	30 118	37 251
3. Sonstige Finanzanlagen	463 120	399 585
	817 161	707 626
	8 511 954	8 335 221
II. Umlaufvermögen		
A. Vermietete Erzeugnisse	117 116	100 690
B. Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe, Erzeugnisse, Waren	3 630 005	3 029 148
C. Unfertige Leistungen	158 508	143 793
D. Forderungen		
1. Wechselforderungen	193 907	173 531
2. Forderungen aus Lieferungen, Leistungen	3 371 308	2 894 725
3. Sonstige Forderungen	347 094	331 611
4. Wertberichtigungen auf Forderungen	-180 115	-155 939
5. Forderungen an Gruppengesellschaften	176 638	119 856
	3 908 832	3 363 784
E. Geld und Geldanlagen		
1. Wertpapiere des Umlaufvermögens	161 359	74 307
2. Kasse, Postscheck-, Bankguthaben	701 638	633 785
	862 997	708 092
	8 677 458	7 345 507
III. Aktivierte Kosten, Rechnungsabgrenzungsposten	203 204	188 137
	17 392 616	15 868 865

Passiva	Stand am 31. 12. 1979 TDM	Stand am 31. 12. 1978 TDM
I. Eigenkapital		
A. Eingezahltes Eigenkapital		
1. Grundkapital der BASF Aktiengesellschaft	1 970 956	1 938 952
2. Eingezahlte Rücklagen	1 804 031	1 746 431
	3 774 987	3 685 383
B. Erwirtschaftetes Eigenkapital		
1. Stand am 1. Januar	2 578 135	2 384 980
2. Dividende der BASF Aktiengesellschaft (Vorjahr)	-232 675	-229 671
3. Ergebnis nach Steuern und Anteilen Dritter	619 133	421 283
4. Sonstige Veränderungen	-	1 543
5. Stand am 31. Dezember	2 964 593	2 578 135
Eigenkapital der BASF-Gruppe	6 739 580	6 263 518
II. Saldo aus Konsolidierung	9 847	5 626
III. Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz	130 910	132 289
IV. Sonderposten mit Rücklageanteil	720 534	422 509
V. Langfristige Rückstellungen		
1. Pensionsrückstellungen	2 049 219	1 825 548
2. Sonstige langfristige Rückstellungen	807 517	628 094
	2 856 736	2 453 642
VI. Langfristige Verbindlichkeiten		
1. Anleihen, Schuldscheindarlehen	1 041 069	1 325 822
2. Bankverbindlichkeiten	414 827	478 439
3. Sonstige Verbindlichkeiten	346 267	304 725
4. Verbindlichkeiten gegen Gruppengesellschaften	74 919	35 144
	1 877 082	2 144 130
VII. Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen, Leistungen	1 884 822	1 530 779
2. Wechselverbindlichkeiten	319 789	438 817
3. Bankverbindlichkeiten	409 725	468 935
4. Erhaltene Anzahlungen	205 372	166 861
5. Steuerverbindlichkeiten und Steuerrückstellungen	725 200	616 155
6. Sonstige Rückstellungen	572 579	515 109
7. Sonstige Verbindlichkeiten	836 967	631 348
8. Verbindlichkeiten gegen Gruppengesellschaften	76 890	59 418
	5 031 344	4 427 422
VIII. Rechnungsabgrenzungsposten	26 583	19 729
	17 392 616	15 868 865

Ergebnisrechnung der BASF-Gruppe für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1979

	1979 TDM	1978 TDM
Umsatz		
an nicht zur Gruppe gehörende Dritte	25 171 487	20 936 077
an nicht konsolidierte Gruppengesellschaften	724 357	577 016
Summe	25 895 844	21 513 093
Kosten der umgesetzten Leistung	20 273 308	17 103 322
Bruttoergebnis	5 622 536	4 409 771
Verwaltungs-, Vertriebs- und sonstige Kosten	3 332 360	3 040 435
Betriebsergebnis	2 290 176	1 369 336
Andere Aufwendungen und Erträge		
Aufwendungen für nicht konsolidierte Gruppengesellschaften	11 484	1 861
Andere Beteiligungserträge	20 293	3 923
Zinserträge	125 181	84 079
Zinsaufwendungen	369 776	312 563
Abschreibungen auf Finanzanlagen	625	7 216
Währungsverluste (saldiert mit Währungsgewinnen)	40 718	- 10 398
Sonstige Aufwendungen (saldiert mit sonstigen Erträgen)	309 872	- 2 593
Summe	-587 001	-220 647
Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen Dritter	1 703 175	1 148 689
Ertragsteuern	1 067 270	718 071
Ergebnis nach Steuern	635 905	430 618
Anteile Dritter am Ergebnis	16 772	9 335
Ergebnis nach Steuern und Anteilen Dritter	619 133	421 283

Wir haben die Jahresabschlüsse der BASF-Gruppe zum 31. Dezember 1979 und 1978 geprüft. Unsere Prüfung erfolgte nach den in der Bundesrepublik Deutschland und in den Vereinigten Staaten allgemein anerkannten Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlußprüfung und erstreckte sich dementsprechend auf die Bücher und andere Nachweise in dem nach den Verhältnissen erforderlichen Umfang. Bezüglich der nicht von uns geprüften BASF-Gruppengesellschaften, deren Anteil an der Bilanzsumme am 31. Dezember 1979 und 1978 20 Prozent beträgt und deren Anteil am Umsatz der Gruppe sich auf 31 Prozent bzw. 32 Prozent beläuft, stützen wir uns ausschließlich auf die Prüfungen anderer Abschlußprüfer oder Prüfungsgesellschaften bzw. der von diesen gegebenen Testate und erstatteten Berichte.

Nach dem Ergebnis unserer Prüfung und den Berichten der anderen Wirtschaftsprüfer stellen die vorgenannten

Jahresabschlüsse die Vermögenslage der BASF-Gruppe am 31. Dezember 1979 und 1978 sowie die Ergebnisse der Jahre 1979 und 1978 im Rahmen der in den Erläuterungen angeführten Rechnungslegungsgrundsätze, die bis auf eine in den Erläuterungen beschriebene Änderung der Bewertungsmethode bei einigen Vorräten in den beiden Jahren unverändert zur Anwendung kamen, zutreffend dar.

Stuttgart/Washington, D. C.,
den 9. April 1980

Schitag
Schwäbische Treuhand-
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Frey ppa. Prof. Dr. Csik
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Deloitte Haskins & Sells
Certified Public Accountants

J. M. Crawford T. F. Bluey
Partner Partner

Erläuterungen zum BASF-Gruppen- abschluß 1979 (1978)

Grundlagen des Gruppenabschlusses

Der konsolidierte Jahresabschluß der BASF-Gruppe ergibt sich aus den Jahresabschlüssen der BASF Aktiengesellschaft, ihrer wesentlichen Mehrheitsbeteiligungen und den anteilig konsolidierten Jahresabschlüssen der wesentlichen fünfzigprozentigen Beteiligungsgesellschaften. Der Gruppenabschluß umfaßt dementsprechend die Abschlüsse der BASF Aktiengesellschaft und von 100 Mehrheitsbeteiligungen und 10 fünfzigprozentigen Beteiligungsgesellschaften der Gruppe. Die Abschlüsse der nicht konsolidierten Mehrheitsbeteiligungen und fünfzigprozentigen Beteiligungsgesellschaften sowie der größeren Minderheitsbeteiligungen sind nach der Equity-Methode einbezogen. Die Gesellschaften „ALBATROS“ S.A. Belge pour le Raffinage de Pétole, Antwerpen, und Wintershall Oil and Gas Company, Houston, sind durch Verkauf der Anteile mit Wirkung zum 1. Oktober bzw. 31. Dezember 1979 aus dem Kreis der zu konsolidierenden Gesellschaften ausgeschieden. Umsätze und Ergebnisse bis zum Zeitpunkt des Ausscheidens sowie die Ergebnisse aus dem Abgang der Vermögenswerte dieser Gesellschaften sind in der Ergebnisrechnung der BASF-Gruppe enthalten.

Die Auswirkungen der übrigen Veränderungen im Kreis der einbezogenen Gesellschaften im Jahr 1979 sind unwesentlich.

Die inländischen Gesellschaften haben ihre Jahresabschlüsse entsprechend den für ihre Rechtsform zutreffenden gesetzlichen Vorschriften erstellt.

Die Jahresabschlüsse aller ausländischen Gesellschaften sind einheitlich nach den Bewertungsgrundsätzen einbezogen worden, denen Gesellschaften unterliegen, die ihren Jahresabschluß nach den Erfordernissen der US-amerikanischen Zulassungs- und Überwachungsstelle für Wertpapiere (Securities and Exchange Commission, SEC) aufstellen. Bei Anwendung dieser Grundsätze auch bei den inländischen Gesellschaften wäre das ausgewiesene Eigenkapital der BASF-Gruppe zum 31. Dezember 1979 um 1376,8 Millionen DM und

zum 31. Dezember 1978 um 1233,9 Millionen DM höher gewesen. Das ausgewiesene Ergebnis nach Steuern hätte sich im Jahr 1979 um 142,9 Millionen DM erhöht und im Jahr 1978 um 26,8 Millionen DM vermindert. Diese Unterschiede ergeben sich vor allem im Zusammenhang mit dem Erwerb von Beteiligungen gegen Aktien, wenn unter Inanspruchnahme aktienrechtlicher Bewertungswahlrechte der Wertansatz dieser Aktien zum Nennwert erfolgte, der Berücksichtigung besonderer steuerlicher Vorschriften bei der Bewertung von Sachanlagen und Beteiligungen, der Bildung oder Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil und der Verteilung eines im Jahr 1974 im Ergebnis belasteten Mehraufwandes aus der Umstellung der Bewertung der Pensionsverpflichtungen nach der Teilwertmethode über einen längeren Zeitraum.

Außerdem würden bei Anwendung dieser Grundsätze die Aufgliederung von Umsatz, Ergebnis und Vermögen nach Tätigkeitsbereichen und Regionen, zusätzliche Aufgliederungen des Steueraufwands, Angaben über die Auswirkungen von Kaufkraftänderungen auf Ergebnis und Eigenkapital, die Angabe der nachgewiesenen und der erschlossenen Rohöl- und Erdgasreserven und die Veränderungen dieser Reserven in den Jahren 1979 und 1978, Angaben über die Quartalsabschlüsse und der gesonderte Ausweis der Steuerminderungen aus der Geltendmachung steuerlicher Verlustvorträge als außerordentliches Ergebnis erforderlich sein.

Für den Gruppenabschluß sind die Landeswährungen wie folgt in DM umgerechnet worden:

- Erträge und Aufwendungen – zu den jeweiligen Quartalsdurchschnittskursen während des Jahres, mit Ausnahme der Abschreibungen, der Gewinne oder Verluste aus Anlagenabgängen und der Kosten des Stoffeinsatzes, die zu historischen Kursen umgerechnet worden sind.
- Sachanlagen, immaterielle Anlagewerte, aktivierte Kosten, Beteiligungen und zu Anschaffungskosten bilanzierte Vorräte – zu historischen Kursen.
- Anderes Vermögen und das Fremdkapital – zu Stichtagskursen am Jahresende.
- Gewinne und Verluste aus der Umrechnung von Teilen des Vermögens und des Fremdkapitals zu Stichtagskursen sind ergebniswirksam.

Sachanlagen und Abschreibungen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen bewertet. Bei dauernden Wertminderungen werden Sonderabschreibungen vorgenommen. Zugänge, Um- und Ausbauten werden aktiviert. Reparatur- und Instandhaltungsaufwendungen sind in den Kosten enthalten. Grundsätzlich werden die Abschreibungen soweit wie möglich degressiv, im übrigen linear bemessen. Die Abschreibungssätze der verschiedenen Anlagegegenstände richten sich nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Zusätzliche Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen aufgrund entsprechender steuerlicher Vorschriften werden von den inländischen Gesellschaften vorgenommen, wobei die Abschreibungsmöglichkeiten voll ausgenutzt werden. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben. Gewinne oder Verluste aus Anlagenabgängen werden ergebniswirksam verrechnet, sofern die Gewinne nicht in Übereinstimmung mit den deutschen Steuervorschriften auf Nachfolgewirtschaftsgüter übertragen oder in Sonderposten mit Rücklageanteil eingestellt werden. Aufwendungen für fündige Erdöl- und Erdgasbohrungen werden aktiviert und innerhalb von drei Jahren bzw. während der voraussichtlichen Dauer der Öl- und Gasgewinnung abgeschrieben. Aufwendungen für geophysikalische Untersuchungen, Schürf- und Untersuchungsbohrungen sowie für nichtfündige Bohrungen werden im Ergebnis verrechnet. Aufwendungen für den Erwerb von Konzessionen werden aktiviert und über die voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Sachanlagen gliedern sich wie folgt:

	31. 12. 1979	31. 12. 1978
Millionen DM		
Grundstücke	551,8	534,0
Gebäude	4 827,6	4 603,5
Maschinen, maschinelle Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	17 382,8	16 513,0
Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	1 025,1	993,0
	23 787,3	22 643,5
Abschreibung, kumuliert	16 108,7	15 046,0
Sachanlagen, netto	7 678,6	7 597,5

Die Abschreibungen betragen im Jahr 1979 1628,0 Millionen DM gegenüber 1450,7 Millionen DM im Jahr 1978.

Vorräte

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder zum niedrigeren Marktwert bewertet. Als niedrigerer Marktwert werden für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe die Wiederbeschaffungskosten, für unfertige und fertige Erzeugnisse der vom voraussichtlichen Verkaufserlös unter Abzug noch anfallender Kosten zurückgerechnete realisierbare Wert angesetzt. Die Herstellungskosten umfassen neben den direkt zurechenbaren Kosten grundsätzlich auch anteilige Gemeinkosten des Produktionsbereichs einschließlich anteiliger Abschreibungen. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden bei den Produktionsgesellschaften überwiegend als Durchschnittskosten, bei den Vertriebsgesellschaften nach der Fifo-Methode (first in – first out) ermittelt. Insgesamt 725,8 Millionen DM im Jahr 1979 und 542,7 Millionen DM im Jahr 1978 der Vorräte wurden nach der Lifo-Methode (last in – first out) bewertet. Bei Bewertung zu Durchschnittskosten oder zum niedrigeren Marktwert würde der Wert dieser Vorräte 914,2 Millionen DM und 590,0 Millionen DM in den Jahren 1979 und 1978 betragen.

Hierin ist die erweiterte Anwendung der Lifo-Methode auf Vorräte bei einer Mehrheitsbeteiligung enthalten, die zu einer Ergebnisminderung von 62,3 Millionen DM führte.

Geld und Geldanlagen

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Börsen- oder Marktwert ausgewiesen.

Kasse, Postscheck-, Bankguthaben gliedern sich wie folgt:

Millionen DM	31.12.1979	31.12.1978
Festgeldguthaben	481,6	440,6
Kassenbestand und Sichteinlagen	220,0	193,2
	701,6	633,8

Eingezahltes Eigenkapital

Das eingezahlte Eigenkapital enthält das Grundkapital der BASF Aktiengesellschaft, das der gesetzlichen Rücklage zugewiesene Aufgeld und die aus der Entflechtung der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft stammenden Rücklagen. Die Veränderungen

durch die Ausgabe von Aktien im Jahr 1979 und die Zusammensetzung des bedingten Kapitals sind in den Erläuterungen der Bilanz der BASF Aktiengesellschaft dargestellt.

Erwirtschaftetes Eigenkapital

Als erwirtschaftetes Eigenkapital werden die aus dem Ertrag gebildeten Rücklagen und der Bilanzgewinn der BASF Aktiengesellschaft sowie die seit der Zugehörigkeit der konsolidierten Gesellschaften zur BASF-Gruppe erwirtschafteten, nicht ausgeschütteten Gewinne und Verluste und die anteiligen Ergebnisse der nach der Equity-Methode erfaßten Beteiligungen ausgewiesen.

Saldo aus Konsolidierung

Der Saldo aus der Konsolidierung ergibt sich aus dem Unterschied zwischen den Anschaffungskosten und dem Buchwert des anteiligen Eigenkapitals der konsolidierten Beteiligungen zum Zeitpunkt des Erwerbs. Passive Unterschiedsbeträge entstanden im Zusammenhang mit dem Erwerb von Beteiligungen gegen Aktien, wenn unter Inanspruchnahme aktienrechtlicher Bewertungswahlrechte der Wertansatz dieser Aktien zum

Nennwert erfolgte sowie durch Abschreibungen auf die Anschaffungskosten von Beteiligungen in Übereinstimmung mit den deutschen Steuervorschriften.

Die aktiven Posten, die aus erworbenen Geschäftswerten und dem Unterschied zwischen dem Zeitwert und dem Buchwert des anteiligen Eigenkapitals der erworbenen Beteiligungsgesellschaften im Zeitpunkt des Erwerbs resultieren, werden planmäßig abgeschrieben. Außerdem wurden im Jahr 1978 Wertberichtigungen von 11,3 Millionen DM wegen nachhaltiger Wertminderung vorgenommen. Aus der Saldierung aktiver und passiver Unterschiedsbeträge ergibt sich ein passiver Saldo.

Sonderposten mit Rücklageanteil und langfristige Rückstellungen

Als Sonderposten mit Rücklageanteil sind vor allem Rücklagen für Preissteigerungen und vergleichbare aufgrund steuerlicher Vorschriften gebildete Posten ausgewiesen. Die sonstigen langfristigen Rückstellungen dienen im wesentlichen zur Absicherung von Risiken im Zusammenhang mit dem Bergbau und der Öl- und Gasgewinnung.

Langfristige Verbindlichkeiten

Anleihen und Schuldscheindarlehen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.1979 Millionen DM	31.12.1978 Millionen DM
BASF Aktiengesellschaft:		
8 1/2 % Optionsanleihe von 1974, fällig 1983–1986	338,5	400,0
4 1/2 % Schweizerfranken-Anleihe von 1964, fällig 1977–1982	– ¹	47,3
5 % Teilschuldverschreibungen von 1959, fällig 1970–1984	2,5	12,6
Verschiedene Schuldscheindarlehen mit 6 3/4–7 1/2 % Verzinsung und serienmäßigen Rückzahlungen von 1972–1982	17,5	30,0
Tochtergesellschaften und fünfzigprozentige Beteiligungsgesellschaften:		
6 % US-Dollar-Optionsanleihe der BASF Overzee N.V. von 1969, fällig 1980	–	137,3
6 1/2 % Schweizerfranken-Anleihe der BASF Finance Europe N.V. von 1976, fällig 1991	107,2	112,9
7 1/2 % US-Dollar Notes (private placement) der BASF Overzee N.V. von 1978, fällig 1982	86,5	91,5
Rückzahlbare Vorzugsaktien mit kumulativer Vorzugsdividende der BASF Canada Inc. von 1978, rückzahlbar 1985	55,5	57,8
Übertrag	607,7	889,4

¹ Im Jahr 1979 vorzeitig zurückgezahlt.

	31. 12. 1979 Millionen DM	31. 12. 1978 Millionen DM
Übertrag	607,7	889,4
9 1/4 % US-Dollar-Anleihe der BASF Finance Europe von 1979, fällig 1983	52,0	–
7 1/2 % Französische-Franken-Anleihe der BASF Transatlantica S. A. von 1972, fällig 1974–1987	24,4	26,1
8 1/4 % Schweizerfranken-Anleihe der BASF Overzee N. V. von 1975, fällig 1985	21,7	22,5
5 1/2 % Anleihe der Wintershall AG von 1958, fällig 1969–1983	–	13,7
6 % DM-Teilschuldverschreibung der BASF Holding Luxemburg S. A. von 1965, fällig 1971–1980	–	8,0
Verschiedene Schuldschein-, Versicherungs- und Hypothekendarlehen sowie Notes mit 5 1/4–10 1/4 % Ver- zinsung und Fälligkeiten zwischen 1965 und 2002	335,3	366,1
	1 041,1	1 325,8

8 1/2 %-Optionsanleihe von 1974/1986:
Jeder Teilschuldverschreibung im
Nennbetrag von 300 DM (kleinste
Stückelung) sind 2 Inhaber-Options-
scheine mit Berechtigung zum Bezug
von je Stück 1,05 Inhaberaktien der
BASF Aktiengesellschaft zum Options-
preis von je 117,60 DM beigegeben.
Insgesamt ermöglichen die ausgege-
benen Optionsrechte am 31. Dezember
1979 den Bezug von 2 799 955 Stück
50-DM-Aktien. Das Optionsrecht
kann bis zum 31. Mai 1986 ausgeübt
werden.

6 %-US-Dollar-Optionsanleihe von
1969/1980:
Jeder Teilschuldverschreibung im
Nennbetrag von 1000 US-Dollar sind
3 Optionsscheine beigegeben, die zum
Erwerb von Stück 16,8 Aktien der
BASF Aktiengesellschaft berechtigen.
Der Optionspreis für Stück 1,05
BASF-Aktien beträgt 204,13 DM. Insge-
samt ermöglichen die Optionsrechte
am 31. Dezember 1979 den Bezug
von 1 260 000 Stück 50-DM-Aktien.
Das Optionsrecht kann bis zum 15. De-
zember 1980 ausgeübt werden.
Zur Sicherung langfristiger Verbind-
lichkeiten ist das Anlagevermögen
mit Grundpfandrechten in Höhe von
258,1 Millionen DM und 314,5 Millio-
nen DM in den Jahren 1979 und 1978
belastet.

Die Zinssätze der langfristigen Bank-
verbindlichkeiten, ohne Kredite in
südamerikanischen Währungen, liegen
zwischen 5,5 und 13,5 Prozent.
Die sonstigen langfristigen Verbind-
lichkeiten enthalten im wesentlichen

Verpflichtungen gegenüber Sozial-
einrichtungen.

Die kurzfristig fälligen Teile der lang-
fristigen Verbindlichkeiten in Höhe
von 317,2 Millionen DM und 194,8 Mil-
lionen DM am 31. Dezember 1979
und 1978 sind in den entsprechenden
Positionen der kurzfristigen Verbind-
lichkeiten enthalten.

Von den langfristigen Verbindlich-
keiten werden in den nächsten Jahren
fällig:

	Millionen DM
1981	142,8
1982	385,1
1983	180,1
1984	166,2

Kurzfristige Bankverbindlichkeiten

Unter den kurzfristigen Bankverbind-
lichkeiten werden neben kurzfristig
in Anspruch genommenen Krediten
auch die innerhalb eines Jahres fälli-
gen Teile langfristiger Bankverbind-
lichkeiten in Höhe von 110,0 Millio-
nen DM im Jahr 1979 und 111,2 Millio-
nen DM im Jahr 1978 ausgewiesen.
Darüber hinaus bestehen unange-
nutzte Kreditlinien von 678,0 Millionen
DM und 684,2 Millionen DM zum
31. Dezember 1979 und 1978. Die
höchste Inanspruchnahme kurzfristi-
ger Bankkredite im Jahr 1979 betrug
1568,7 Millionen DM. Die effektive
Zinsbelastung für diese Kredite beträgt
am 31. Dezember 1979 13,5 Prozent
ohne Kredite in südamerikanischen
Währungen und 31,1 Prozent ein-
schließlich solcher Kredite.

Forschung und Entwicklung

Forschungs- und Entwicklungskosten
werden unmittelbar im Ergebnis ver-
rechnet. Die Aufwendungen betragen
im Jahr 1979 891,8 Millionen DM und
im Jahr 1978 829,6 Millionen DM.

Altersversorgung

Entsprechend den landesgesetzlichen
Vorschriften sind die Beschäftigten
in verschiedenen Ländern pflicht-
versichert. Beschäftigte in bestimmten
Gesellschaften haben Pensions-
ansprüche aus Firmenvereinbarungen.
Diese Ansprüche werden entweder
durch nach versicherungsmathemati-
schen Grundsätzen gebildete Rück-
stellungen oder durch Unterstützungs-
kassen, bei einigen ausländischen
Gesellschaften durch ausreichend
finanzierte Fonds oder Versicherungen
abgedeckt. Die Aufwendungen betru-
gen im Jahr 1979 841,8 Millionen DM
und im Jahr 1978 658,7 Millionen DM.

Ertragsteuern

Als Ertragsteuern sind gewinnabhän-
gige Steuern ausgewiesen, die sich
unter Berücksichtigung etwaiger Ver-
lustvorträge nach den in den einzelnen
Ländern gültigen Steuervorschriften
bemessen.

Finanzbewegung

Die Finanzbewegung der BASF-
Gruppe ist im Teil „Geschäftsverlauf“,
Seite 4, dargestellt.

Haftungsverhältnisse

Aus dem Geschäftsbetrieb ergibt sich
eine Reihe gerichtlicher Verfahren,
deren Risiken durch Rückstellungen
ausreichend gedeckt sind. Im Zusam-
menhang mit dem normalen Ge-
schäftsverkehr haben die Gesellschaf-
ten verschiedene Verpflichtungen
aus Miet-, Pacht- und anderen Verträ-
gen, Pensionszusagen usw. Ferner
bestehen Haftungsverhältnisse aus
der Begebung und Übertragung von
Wechseln. Zur Abdeckung von dro-
henden Verlusten und ungewissen
Verbindlichkeiten bestehen ausrei-
chende Rückstellungen.

Vorgänge nach dem Bilanzstichtag

Wesentliche Vorgänge nach dem
31. Dezember 1979 sind im Teil
„Geschäftsverlauf“, Seite 2 und im
Teil „Regionale Tätigkeit, Nordameri-
ka“, Seite 23, erläutert.

Neunjahresübersicht der BASF-Gruppe

Zahlen in Millionen DM	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979
Umsatz und Ergebnis									
Umsatz	10 233	11 861	14 258	19 736	18 081	20 983	21 150	21 513	25 896
Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen Dritter	520	724	1 053	1 338	849	1 406	1 109	1 149	1 703
Ertragsteuern	232	312	516	801	489	790	696	718	1 067
Anteile Dritter am Ergebnis	1	4	23	18	-15	9	25	10	17
Ergebnis nach Steuern und Anteilen Dritter	287	408	514	519	375	607	388	421	619
Vermögen									
Sachanlagen	5 890	6 114	6 191	6 441	6 652	6 923	7 181	7 597	7 679
Konzessionen, Patente und ähnliche Rechte	49	46	53	23	15	10	29	30	16
Finanzanlagen	785	801	708	695	763	828	848	708	817
Anlagevermögen	6 724	6 961	6 952	7 159	7 430	7 761	8 058	8 335	8 512
Vorräte, unfertige Leistungen und vermietete Erzeugnisse	1 724	1 800	1 947	3 206	3 041	3 420	3 453	3 274	3 906
Forderungen	1 928	2 496	2 772	2 910	3 095	3 070	2 996	3 364	3 909
Geld und Geldanlagen	709	774	958	967	930	944	624	708	863
Umlaufvermögen	4 361	5 070	5 677	7 083	7 066	7 434	7 073	7 346	8 678
Aktiviertete Kosten, Rechnungsabgrenzungsposten	209	250	233	280	243	289	212	188	203
Saldo aus Konsolidierung	207	237	233	116	161	44	19	-	-
Summe	11 501	12 518	13 095	14 638	14 900	15 528	15 362	15 869	17 393
Kapital									
Grundkapital der BASF Aktiengesellschaft	1 513	1 526	1 541	1 641	1 723	1 768	1 914	1 939	1 971
Eingezahlte Rücklagen	1 332	1 360	1 385	1 368	1 368	1 466	1 704	1 747	1 804
Erwirtschaftetes Eigenkapital	769	983	1 272	1 563	1 657	2 267	2 385	2 578	2 965
Eigenkapital	3 614	3 869	4 198	4 572	4 748	5 501	6 003	6 264	6 740
Saldo aus Konsolidierung	-	-	-	-	-	-	-	6	10
Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz	79	153	156	136	133	131	143	132	131
Sonderposten mit Rücklageanteil	57	62	179	387	414	430	386	422	720
Sonderposten aus Währungsumrechnung	108	120	252	288	226	*	*	*	*
Langfristige Rückstellungen (fällig nach 1 Jahr)	641	939	1 049	1 671	1 946	2 156	2 362	2 454	2 857
Langfristige Verbindlichkeiten (fällig nach 1 Jahr)	4 357	4 262	3 562	3 201	3 042	2 615	2 401	2 144	1 877
Kurzfristige Verbindlichkeiten, Rück- stellungen und Rechnungsabgrenzungsposten	2 645	3 113	3 699	4 383	4 391	4 695	4 067	4 447	5 058
Fremdkapital	7 643	8 314	8 310	9 255	9 379	9 466	8 830	9 045	9 792
Summe	11 501	12 518	13 095	14 638	14 900	15 528	15 362	15 869	17 393
Investitionen und Abschreibungen									
Investitionen in Sachanlagen	922	915	1 170	1 394	1 396	1 541	1 655	1 757	1 811
Abschreibungen auf Sachanlagen	895	996	1 089	1 218	1 190	1 225	1 336	1 451	1 628
Mitarbeiter									
	93 022	104 054	107 539	110 989	111 445	112 686	113 798	115 408	117 168

* Die Methode der Währungsumrechnung wurde ab 1976 geändert.



Auf der internationalen Fachmesse für Kunststoff und Kautschuk K'79 in Düsseldorf haben wir unter dem Motto „BASF: Kunststoff und viel mehr“ das Angebot unserer Unternehmensgruppe auf dem Gebiet der Polymerprodukte zu den Themenkomplexen Rohstoffe – Verarbeitung – Fertigerzeugnisse präsentiert. Besonderes Interesse galt einer Reihe neuer Produkte in unserem breiten Sortiment, das alle großen Kunststoffklassen und die meisten Spezialkunststoffe umfaßt.

Jahresabschluß 1979

Konzernbilanz der BASF Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 1979

Aktiva	Stand am	Stand am
	31. 12. 1979	31. 12. 1978
	DM	TDM
I. Anlagevermögen		
A. Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, - Fabrik- und anderen Bauten	1 159 322 182	1 137 898
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	191 472 015	199 342
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	128 987 695	149 034
4. Bauten auf fremden Grundstücken, die nicht zu Nummer 1 oder 2 gehören	36 471 432	36 075
5. Maschinen und maschinelle Anlagen	2 366 193 990	2 242 705
6. Betriebs- und Geschäftsausstattung	361 677 321	335 445
7. Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	553 591 667	624 416
8. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	2 484 586	2 611
	4 800 200 888	4 727 526
B. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	1 918 063 157	1 932 309
2. Wertpapiere	1 087 092	1 087
3. Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren davon durch Grundpfandrechte gesichert: 82 044 000 DM	107 869 802	103 137
	2 027 020 051	2 036 533
C. Konsolidierungsausgleichsposten	361 190 450	353 988
	7 188 411 389	7 118 047
II. Umlaufvermögen		
A. Vermietete Erzeugnisse	47 005 488	39 927
B. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Erzeugnisse, Waren	2 396 743 124	1 957 812
C. Unfertige Leistungen	165 444 557	147 285
D. Andere Gegenstände des Umlaufvermögens		
1. Geleistete Anzahlungen	14 139 066	7 719
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: 6 079 538 DM	2 116 197 675	1 833 100
3. Wechsel davon bundesbankfähig: 20 380 511 DM	87 846 895	67 102
4. Schecks	93 553	-
5. Kassenbestand, Bundesbank- und Postscheckguthaben	4 845 246	4 560
6. Guthaben bei Kreditinstituten	572 407 931	511 941
7. Wertpapiere	128 897 166	53 488
Zwischensumme Ziffer 4-7: Geld und Geldanlagen	706 243 896	569 989
8. Forderungen an verbundene Unternehmen	538 520 484	358 674
9. Forderungen aus Krediten gemäß bzw. entsprechend § 89 AktG	6 276 692	6 875
10. Sonstige Vermögensgegenstände	201 202 838	146 982
	6 279 620 715	5 135 465
III. Rechnungsabgrenzungsposten		
1. Disagio	207 864	402
2. Sonstige	12 377 255	12 854
	12 585 119	13 256
	13 480 617 223	12 266 768

Passiva	Stand am	Stand am
	31. 12. 1979	31. 12. 1978
	DM	TDM
I. Grundkapital	1 970 955 600	1 938 952
Bedingtes Kapital: 245 821 200 DM		
II. Offene Rücklagen einschließlich Konzerngewinn*		
1. Eingezahlte Rücklagen	1 740 501 399	1 682 901
2. Erwirtschaftete Rücklagen einschließlich Konzerngewinn	1 989 232 678	1 693 404
	3 729 734 077	3 376 305
Eigenkapital des BASF-Konzerns	5 700 689 677	5 315 257
* davon: Gesetzliche Rücklage der BASF Aktiengesellschaft	1 545 383 074 DM	
Freie Rücklage der BASF Aktiengesellschaft	1 151 000 000 DM	
Konzerngewinn	451 202 851 DM	
III. Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz		
1. Kapitalanteile	116 304 250	116 982
2. Gewinnanteile	12 834 973	8 978
	129 139 223	125 960
IV. Sonderposten mit Rücklageanteil	659 182 949	340 304
(gemäß § 6b EStG, § 7c EStG, Abschnitt 34 EStR, Abschnitt 35 EStR, § 74 EStDV, § 1 EntwStG, § 3 AuslInvG, § 18 Gesetz über Mindestvorräte an Erdölzeugnissen)		
V. Pauschalwertberichtigung zu Forderungen	70 753 528	59 721
VI. Rückstellungen		
1. Pensionsrückstellungen	2 001 500 898	1 780 312
2. Rückstellungen für unterlassene Instandhaltung	23 850 800	18 166
3. Andere Rückstellungen	1 553 009 897	1 275 425
	3 578 361 595	3 073 903
VII. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren		
1. Anleihen	354 083 300	486 352
davon durch Grundpfandrechte gesichert: 15 583 300 DM		
2. Schuldscheindarlehen	61 440 000	93 570
davon durch Grundpfandrechte gesichert: 31 440 000 DM		
3. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	112 765 360	126 295
davon durch Grundpfandrechte gesichert: 69 712 153 DM		
4. Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	-	457
5. Verbindlichkeiten gegenüber Sozialeinrichtungen	286 303 064	222 480
davon durch Grundpfandrechte gesichert: 29 125 169 DM		
6. Sonstige Verbindlichkeiten	20 933 305	20 366
davon durch Grundpfandrechte gesichert: 19 513 586 DM		
Von Nummern 1-6 sind vor Ablauf von vier Jahren fällig: 173 932 792 DM	835 525 029	949 520
VIII. Andere Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1 127 459 049	992 743
2. Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener Wechsel und der Ausstellung eigener Wechsel	25 462 000	82 360
3. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12 760 018	85 264
4. Erhaltene Anzahlungen	222 397 202	187 532
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	499 763 179	467 438
6. Sonstige Verbindlichkeiten	618 488 436	586 153
	2 506 329 884	2 401 490
IX. Rechnungsabgrenzungsposten	635 338	613
	13 480 617 223	12 266 768

1. Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln
2. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften
3. Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen

425 194 040
847 736 900
71 042 209

546 907
735 127
81 619

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung der BASF Aktiengesellschaft für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1979

	1979 DM	DM	1978 TDM	TDM
1. Außenumsatzerlöse	20 497 890 724		17 000 024	
2. Nicht gesondert ausgewiesene Aufwendungen nach Verrechnung mit Bestandsänderungen und Eigenleistungen	13 051 755 163	7 446 135 561	10 384 113	6 615 911
3. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen mit nicht in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen	69 711 749		22 298	
4. Erträge aus Beteiligungen an nicht in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen	62 130 903		117 303	
5. Erträge aus den anderen Finanzanlagen	2 345 248		2 209	
6. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	82 185 012		51 696	
7. Erträge aus Zuschreibungen	4 604 950		12 739	
8. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	45 772 979		106 042	
9. Sonstige Erträge	385 779 342	652 530 183	317 603	629 890
		8 098 665 744		7 245 801
10. Löhne und Gehälter	3 596 386 717		3 348 204	
11. Soziale Abgaben	524 134 679		501 328	
12. Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	411 515 423		258 115	
13. Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte	1 141 073 584		976 421	
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen	4 296 122		96 747	
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	155 650 421		135 702	
16. Steuern				
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	912 866 104		567 858	
b) sonstige	813 981 099		905 499	
	1 726 847 203		1 473 357	
17. Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	3 985 352		15 992	
18. Aufwendungen aus Verlustübernahme	377 003	7 564 266 504	450	6 806 316
19. Jahresüberschuß		534 399 240		439 485
20. Gewinnvortrag		54 370 318		8 170
		588 769 558		447 655
21. Entnahmen aus offenen Rücklagen		53 553		208
		588 823 111		447 863
22. Einstellungen in offene Rücklagen		124 785 287		110 976
		464 037 824		336 887
23. Konzernfremden Gesellschaftern zustehender Gewinn		12 834 973		8 978
24. Konzerngewinn		451 202 851		327 909

Der Konzernabschluß und der Konzerngeschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften.

Schitag
Schwäbische Treuhand-Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Stuttgart, den 9. April 1980

Dr. Frey
Wirtschaftsprüfer

ppa. Heydkamp
Wirtschaftsprüfer

Erläuterungen zum Konzernabschluß 1979

Die in den Konzernabschluß zum 31. Dezember 1979 einbezogenen Gesellschaften sind auf den Seiten 28 und 29 angegeben und entsprechend gekennzeichnet. Soweit die Lage der in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen im Geschäftsbericht nicht erläutert ist, haben der Geschäftsverlauf und die Lage dieser Gesellschaften auf den Geschäftsverlauf und die Lage des Konzerns keinen ins Gewicht fallenden Einfluß gehabt.

<i>Wegen geringer Bedeutung gemäß § 329 (2) Satz 2 AktG nicht einbezogene Gesellschaften:</i>	Nominalkapital TDM	Beteiligung in Prozent
Beteiligungsgesellschaften der BASF Aktiengesellschaft, Ludwigshafen:		
– BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH, Ludwigshafen *	3 000	100 ¹
– BASF Terratec GmbH, Ludwigshafen *	20	100 ¹
– Gewerkschaft des konsolidierten Steinkohlenbergwerks Breitenbach, Ludwigshafen	100 Kuxe	100 ¹
– Dr. Wolman GmbH, Sinzheim	660	100 ²
Beteiligungsgesellschaften der BASF Farben + Fasern AG, Hamburg:		
– Glasurit GmbH, Hamburg *	100	100 ³
– Herbol GmbH, Köln *	100	100 ³
Beteiligungsgesellschaft der BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH, Ludwigshafen:		
– TENSID-CHEMIE Vertriebsgesellschaft mbH, Düren	200	100 ²
Beteiligungsgesellschaft der Chemikalien-Aktiengesellschaft, Frankfurt/Main:		
– Land- und Forstflug Aviochemie GmbH, Münster	50	100 ²
Beteiligungsgesellschaften der Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl:		
– Gewerkschaft Röchling, Marl *	1 000 Kuxe	100 ²
– Kohlen-Handelsgesellschaft Auguste Victoria OHG, Marl	.	100 ^{1**}
Beteiligungsgesellschaften der Kali und Salz AG, Kassel:		
– Deutscher Straßen-Dienst H. Dauppert GmbH, Kassel *	20	100 ²
– Gewerkschaft Beienrode, Königslutter	5 000 Kuxe	89,94 ²
– Gewerkschaft Salz-Jerxheim, Hannover	100 Kuxe	74 ¹
– Kali-Transport Gesellschaft mbH, Hamburg *	4 000	100 ²
– Kali-Union Verwaltungsgesellschaft mbH, Kassel *	1 500	100 ²
– Montangesellschaft mbH, Köln *	1 155	100 ²
– Wohnbau Salzdetfurth GmbH, Bad Salzdetfurth *	3 500	100 ²
Beteiligungsgesellschaften der Nordmark-Werke GmbH, Hamburg:		
– IFAH GmbH, Hamburg *	20	100 ¹
– Stormarn-Verlag GmbH, Uetersen *	5	100 ²
– Täberg Grundstücks-Gesellschaft mbH, Hamburg *	1 330	100 ²
– Vitamultina Pharmazeutische Präparate GmbH, Hamburg *	20	100 ¹
Beteiligungsgesellschaften der Wintershall AG, Celle/Kassel:		
– Erdöl-Raffinerie Franken GmbH, Eggolsheim *	8 500	100 ²
– Gewerkschaft Uchte, Uchte *	100 Kuxe	100 ²
– Gewerkschaft Ummendorf, Kassel	100 Kuxe	100 ^{2**}
– Mineralöl-Lager- und Transport-Gesellschaft mbH, Kassel	10 020	100 ²
– Untertage-Speicher-Gesellschaft mbH, Nordenham	20 000	100 ^{2**}

* Mit Organvertrag zur Obergesellschaft.

** Einschließlich Beteiligungen anderer Gesellschaften der BASF-Gruppe.

¹ Gesellschaften ohne Geschäftsbetrieb.

² Gesellschaften mit geringerem Geschäftsumfang, der ohne Einfluß auf die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns ist.

³ Geschäftsführungsgesellschaften.

Wegen Beeinträchtigung des Aussagewertes gemäß § 329 (2) Satz 3 AktG im Hinblick auf ihre Sozialbindung nicht einbezogene Gesellschaften:

Nominalkapital
TDM

Beteiligung
in
Prozent

(Nach den Satzungen dieser Gesellschaften ist eine Verteilung des Reinvermögens an die Gesellschafter im Falle der Liquidation ausgeschlossen)

Beteiligungsgesellschaften der
BASF Aktiengesellschaft, Ludwigshafen:

– BASF-Altershilfe GmbH, Ludwigshafen	20	100 *
– GEWOGE Gemeinnütziges Wohnungsunternehmen GmbH, Ludwigshafen	30 000	97

Beteiligungsgesellschaft der
Nordmark-Werke GmbH, Hamburg:

– Unterstützungskasse „Nordmark-Werke“ GmbH, Uetersen	20	100
---	----	-----

Sonstige Angaben

Die Ergebnisse der nicht in den Konzernabschluss einbezogenen wichtigen ausländischen Beteiligungsgesellschaften sind in der Beteiligungsübersicht, Seiten 30 bis 33, aufgeführt. Bei den dort nicht genannten ausländischen Konzerngesellschaften sind keine größeren Verluste angefallen.



* Einschließlich Beteiligungen anderer Gesellschaften der BASF-Gruppe.

Die DEMINEX, Deutsche Erdölversorgungsgesellschaft m. b. H., an der wir über die Wintershall AG mit 18,5 Prozent beteiligt sind, gehört zu unseren wichtigen Rohöllieferanten. Das Bild zeigt die Produktionsplattform „Thistle A“ im Thistle-Feld in der britischen Nordsee, einem der Erdölgewinnungsgebiete der DEMINEX.

Konzernbilanz

Der überwiegende Anteil am Konzernabschluß entfällt auf den Jahresabschluß der BASF Aktiengesellschaft; daher verweisen wir auf die Erläuterungen zum Abschluß der BASF Aktiengesellschaft und stellen im folgenden nur die Positionen dar, die sich aus dem Konzernbereich und aus Konsolidierungsvorgängen ergeben.

Zwischengewinne innerhalb des Konzerns sowie konzerninterne Umsätze, Aufwendungen und Erträge wurden ausgeschaltet; Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaften des Konsolidierungskreises sind eliminiert.

Der **Konsolidierungsausgleichsposten** wird nach der Methode der Erstkonsolidierung ermittelt.

Der Saldo aus der Konsolidierung ergibt sich aus dem Unterschied zwischen den Anschaffungskosten und dem anteiligen Eigenkapital der Beteiligungen zum Zeitpunkt des Erwerbs. Aktive und passive Salden werden gegeneinander aufgerechnet. Die aktiven Posten resultieren aus erworbenen Geschäftswerten und dem Unterschied zwischen dem Zeitwert und dem Buchwert der Vermögensgegenstände von Beteiligungsgesellschaften. Soweit zwischenzeitlich Beteiligungen aufgrund dauernder Wertminderungen abgeschrieben wurden, verminderten sich diese Posten.

Passive Konsolidierungsausgleichsposten entstanden vornehmlich im Zusammenhang mit dem Erwerb von Beteiligungen gegen Aktien, wenn unter Inanspruchnahme aktienrechtlicher Bewertungswahlrechte der Wertansatz dieser Aktien zum Nennwert erfolgte.

Grundkapital und offene Rücklagen

Die *eingezahlten Rücklagen* umfassen das der gesetzlichen Rücklage zugewiesene Aufgeld und die aus der Entflechtung der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft stammenden Rücklagen. Die *erwirtschafteten Rücklagen* enthalten die aus dem Ertrag gebildeten Rücklagen der BASF Aktiengesellschaft und die seit der Zugehörigkeit

der Gesellschaften zum BASF-Konzern von diesen erwirtschafteten, nicht ausgeschütteten Gewinne einschließlich des Konzerngewinns.

Aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse einschließlich der Bestellung von Sicherheiten für Verbindlichkeiten der in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen betreffen überwiegend die BASF Aktiengesellschaft und sind dort erläutert.

Die Gewerkschaft Auguste Victoria haftet für Verbindlichkeiten verschiedener Gemeinschaftsunternehmen des Bergbaus.

Bei der Wintershall AG bestehen Rohöldurchsatzgarantien gegenüber der Société du Pipeline Sud-Européen und der Deutschen Transalpinen Öllitung GmbH und Haftungen für noch ausstehende Einlagen der Mitgesellschafter nach § 24 GmbH-Gesetz.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Die *sonstigen Steuern* betreffen hauptsächlich die Mineralöl- und Heizölsteuer der Wintershall-Gruppe.

Der *Jahresüberschuß* umfaßt die Jahresüberschüsse und -fehlbeträge der einbezogenen Konzerngesellschaften abzüglich der Veränderungen durch die Konsolidierung.

Der *Gewinnvortrag* ergibt sich aus der Summe der in den Einzelabschlüssen enthaltenen Gewinn- und Verlustvorträge seit der Konzernzugehörigkeit der Gesellschaften zuzüglich der Korrekturen aus Konsolidierungsvorgängen.

Der Anstieg betrifft die Eliminierung von Gewinnausschüttungen innerhalb des Konsolidierungskreises aus Vorjahresergebnissen.

Die *Einstellungen in die offenen Rücklagen* stammen aus den Einzelabschlüssen der BASF Aktiengesellschaft, der Wintershall-Gruppe, der BASF Farben + Fasern AG, der Knoll Aktiengesellschaft und der COMPO GmbH.

Der *konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinn* umfaßt hauptsächlich die Ansprüche Fremder am Bilanzgewinn folgender Gesellschaften: Guano-Werke Aktiengesellschaft, Kali und Salz AG und Knoll Aktiengesellschaft.

Jahresabschluß 1979

Bilanz der BASF Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 1979

Aktiva	Stand am 31.12.1979 DM	Stand am 31.12.1978 TDM
I. Anlagevermögen		
A. Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	755 437 477	739 485
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	2 608 169	3 191
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	99 392 260	121 036
4. Bauten auf fremden Grundstücken, die nicht zu Nummer 1 oder 2 gehören	1 468 630	2 380
5. Maschinen und maschinelle Anlagen	1 730 056 388	1 571 161
6. Betriebs- und Geschäftsausstattung	222 362 098	203 131
7. Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	415 147 924	502 905
8. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	1	(1,-)
	3 226 472 947	3 143 289
B. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	2 765 789 472	2 759 114
2. Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren davon durch Grundpfandrechte gesichert: 52 193 725 DM	60 338 418	55 954
	2 826 127 890	2 815 068
	6 052 600 837	5 958 357
II. Umlaufvermögen		
A. Vermietete Erzeugnisse	47 005 488	39 927
B. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	376 129 056	306 387
2. Erzeugnisse, Waren	1 114 498 254	807 144
	1 490 627 310	1 113 531
C. Unfertige Leistungen	136 036 968	118 672
D. Andere Gegenstände des Umlaufvermögens		
1. Geleistete Anzahlungen	4 637 078	3 887
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: 4 363 308 DM	1 170 878 857	948 074
3. Wechsel davon bundesbankfähig: 16 228 359 DM	71 708 813	49 278
4. Kassenbestand	378 460	1 388
5. Guthaben bei Kreditinstituten	482 800 055	315 503
6. Wertpapiere	101 978 586	28 086
Zwischensumme Ziffer 4–6: Geld und Geldanlagen	585 157 101	344 977
7. Forderungen an verbundene Unternehmen	540 814 349	431 279
8. Forderungen aus Krediten, die unter § 89 AktG fallen	4 624 661	5 164
9. Sonstige Vermögensgegenstände	98 149 859	42 034
	4 149 640 484	3 096 823
III. Rechnungsabgrenzungsposten	6 344 913	6 071
	10 208 586 234	9 061 251

Passiva	Stand am 31.12.1979 DM	Stand am 31.12.1978 TDM
I. Grundkapital	1 970 955 600	1 938 952
Bedingtes Kapital: 245 821 200 DM		
II. Offene Rücklagen		
1. Gesetzliche Rücklage (Stand 01.01.79/01.01.78)	1 487 783 074	1 445 282
Einstellung aus dem Aufgeld	57 600 000	42 501
	1 545 383 074	1 487 783
2. Freie Rücklage (Stand 01.01.79/01.01.78)	1 061 000 000	1 021 000
Einstellung aus dem Jahresüberschuß	90 000 000	40 000
	1 151 000 000	1 061 000
	2 696 383 074	2 548 783
III. Sonderposten mit Rücklageanteil (gemäß § 6b EStG, § 7c EStG, § 74 EStDV, Abschnitt 35 EStR, § 1 EntwStG, § 3 AuslInvG)	274 965 837	216 614
IV. Pauschalwertberichtigung zu Forderungen	51 205 000	38 827
V. Rückstellungen		
1. Pensionsrückstellungen	1 364 059 752	1 210 125
2. Rückstellung für unterlassene Instandhaltung	18 000 000	10 000
3. Andere Rückstellungen	577 609 411	465 876
	1 959 669 163	1 686 001
VI. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren		
1. Anleihen	–	54 105
a) 4 1/2 % Schweizerfranken-Anleihe von 1964/82	11 056 000	15 247
b) 5 % Teilschuldverschreibungen von 1959/84	338 500 000	400 000
c) 8 1/2 % Options-Schuldverschreibungen von 1974/86	349 556 000	469 352
2. Schuldscheindarlehen	30 000 000	49 500
3. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	21 781 205	22 498
4. Verbindlichkeiten gegenüber der Pensionskasse der Angestellten der BASF	257 177 955	192 896
5. Sonstige Verbindlichkeiten	256 894	302
Von Nummern 1–5 sind vor Ablauf von vier Jahren fällig: 92 797 086 DM	658 772 054	734 548
VII. Andere Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	615 138 474	524 384
2. Verbindlichkeiten aus der Ausstellung eigener Wechsel	25 175 000	82 360
3. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	75 522
4. Erhaltene Anzahlungen	178 380 010	148 410
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1 113 266 813	461 329
6. Sonstige Verbindlichkeiten	349 280 771	372 267
	2 281 241 068	1 664 272
VIII. Bilanzgewinn	315 394 438	233 254
	10 208 586 234	9 061 251

1. Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln
2. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften
3. Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen

354 324 190	468 553
760 958 938	662 734
56 541 350	60 836

	Stand am 1.1.1979	Zugang
Bewegung des Anlagevermögens	DM	DM
A. Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	739 485 466	54 101 081
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	3 191 054	4 183
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	121 036 066	4 259 219
4. Bauten auf fremden Grundstücken, die nicht zu Nummer 1 oder 2 gehören	2 379 643	264 467
5. Maschinen und maschinelle Anlagen	1 571 161 191	461 211 936
6. Betriebs- und Geschäftsausstattung	203 131 207	101 742 004
7. Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	502 904 474	265 583 589
8. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	1	—
	3 143 289 102	887 166 479
B. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	2 759 113 775	80 500 094
2. Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren davon durch Grundpfandrechte gesichert: 52 193 725 DM	55 954 369	16 522 278
	2 815 068 144	97 022 372
	5 958 357 246	984 188 851

Zu- schreibung	Umbuchung Zugang = + Abgang = /	Abgang	Ab- schreibung	Stand am 31.12.1979
DM	DM	DM	DM	DM
—	+ 52 847 102	1 496 455	89 499 717	755 437 477
—	+ 93 106	512 967	167 207	2 608 169
—	+ 162 663	8 509 978	17 555 710	99 392 260
—	+ 42 131	2 847	1 214 764	1 468 630
—	+ 268 982 548	14 229 528	557 069 759	1 730 056 388
—	+ 22 334 314	2 400 953	102 444 474	222 362 098
—	/ 344 461 864	—	8 878 275	415 147 924
—	—	—	—	1
—	—	27 152 728	776 829 906	3 226 472 947
—	—	73 683 097	141 300	2 765 789 472
2 801 373	—	11 095 259	3 844 343	60 338 418
2 801 373	—	84 778 356	3 985 643	2 826 127 890
2 801 373	—	111 931 084	780 815 549	6 052 600 837

Gewinn- und Verlustrechnung der BASF Aktiengesellschaft für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1979

	1979 DM	DM	1978 TDM	TDM
1. Umsatzerlöse	12 134 199 746		9 680 053	
2. Erhöhung des Bestands an fertigen, unfertigen und vermieteten Erzeugnissen	289 841 565	12 424 041 311	-7 646	9 672 407
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		191 708 849		191 286
4. Gesamtleistung		12 615 750 160		9 863 693
5. Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren		6 388 876 661		4 615 155
6. Rohertrag		6 226 873 499		5 248 538
7. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	52 808 112		11 550	
8. Erträge aus Beteiligungen	122 133 670		85 943	
9. Erträge aus den anderen Finanzanlagen	102 948		112	
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	78 629 473		45 863	
11. Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und aus Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens	6 250 020		8 480	
12. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	30 499 937		44 217	
13. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	29 804 264		2 750	
14. Sonstige Erträge davon außerordentliche: 25 080 840 DM	203 476 402	523 704 826	113 337 (24 177)	312 252
		6 750 578 325		5 560 790
15. Löhne und Gehälter	2 339 340 308		2 163 983	
16. Soziale Abgaben	296 977 511		283 321	
17. Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	293 750 887		164 502	
18. Abschreibungen auf Sachanlagen	776 829 906		637 679	
19. Abschreibungen auf Finanzanlagen	3 985 643		6 291	
20. Verluste aus Wertminderungen oder dem Abgang von Gegenständen des Umlaufvermögens außer Vorräten und Einstellung in die Pauschalwertberichtigung zu Forderungen	27 896 185		15 234	
21. Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	16 939 020		15 063	
22. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	178 778 644		119 257	
23. Steuern				
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	586 054 735		396 085	
b) sonstige	11 393 061		10 606	
	597 447 796		406 691	
24. Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	2 667 109		10 668	
25. Aufwendungen aus Verlustübernahme	6 707 912		11 379	
26. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	88 156 397		15 638	
27. Sonstige Aufwendungen	1 716 286 371	6 345 763 689	1 439 652	5 289 358
28. Jahresüberschuß		404 814 636		271 432
29. Gewinnvortrag		579 802		1 822
		405 394 438		273 254
30. Einstellung aus dem Jahresüberschuß in die freie Rücklage		90 000 000		40 000
31. Bilanzgewinn		315 394 438		233 254

Pensionszahlungen einschließlich der Zahlungen an rechtlich selbständige Versorgungskassen

a) im Geschäftsjahr geleistet: 133 237 683 DM

b) in den nächsten fünf Jahren zu erwarten: 107 Prozent, 110 Prozent, 113 Prozent, 116 Prozent, 119 Prozent
des unter a) vermerkten Betrags

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der
Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflicht-
mäßigen Prüfung Gesetz und Satzung.

Schitag
Schwäbische Treuhand-Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Stuttgart, den 9. April 1980

Dr. Frey
Wirtschaftsprüfer

ppa. Schneck
Wirtschaftsprüfer

Erläuterungen zum Jahresabschluß 1979 der BASF Aktiengesellschaft

Bilanz

AKTIVA

I. Anlagevermögen

A. Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte

1.–7. Die *Sachanlagen* sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen, bewertet. In die Herstellungskosten für die selbsterstellten Anlagen werden neben dem Fertigungsmaterial und den Fertigungslöhnen anteilige Gemeinkosten des Produktionsbereichs, soweit sie steuerlich aktivierungspflichtig sind, und anteilige lineare Abschreibungen einbezogen. Bewegliche Anlagegüter werden grundsätzlich degressiv, unbewegliche Anlagegüter linear abgeschrieben. Von der Möglichkeit des Übergangs von der degressiven auf die lineare Abschreibung bei beweglichen Anlagegütern wurde Gebrauch gemacht. Die Zugänge an geringwertigen Wirtschaftsgütern wurden voll abgeschrieben.

Die Abgänge betreffen im wesentlichen die Restbuchwerte von verschrotteten und verkauften Gegenständen des Sachanlagevermögens. Die Abschreibungen auf Sachanlagen, bei denen alle steuerlichen Möglichkeiten voll ausgenutzt wurden, setzen sich wie folgt zusammen:

Millionen DM	1979	1978
<i>Planmäßige Abschreibungen</i>		
linear und degressiv	629,7	579,9
geringwertige Wirtschaftsgüter	23,3	18,5
	653,0	598,4
<i>Außerplanmäßige Abschreibungen</i>		
Reinhaltung der Luft und des Wassers, Lärm- und Abfallbeseitigung	85,7	37,4
Investitionen im Zonenrandgebiet nach § 3 ZonenRFG	3,1	–
Übertragung von Veräußerungsgewinnen nach § 6b EStG	0,9	0,3
Sonstige	34,1	1,6
	123,8	39,3
Insgesamt	776,8	637,7

Auf die Zugänge einschließlich der Umbuchungen von Anlagen im Bau entfallen folgende Abschreibungen:

	Zugang und Umbuchung Millionen DM	Abschreibung Millionen DM
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	107,2	9,8
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	0,1	–
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	4,3	0,8
4. Bauten auf fremden Grundstücken, die nicht zu Nummer 1 oder 2 gehören	0,3	0,1
5. Maschinen und maschinelle Anlagen	731,5	150,0
6. Betriebs- und Geschäftsausstattung	122,7	43,3
7. Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	–78,9	8,2
	887,2	212,2

Von den rund 1704 ha Grundbesitz sind rund 15 ha mit Erbbaurechten belastet.

8. Die *immateriellen Anlagewerte* werden unverändert zum Erinnerungswert bilanziert.

B. Finanzanlagen

1. Die *Beteiligungen* sind zu Anschaffungskosten bewertet. Wertminderungen wurde durch Abschreibungen Rechnung getragen.

Die Zugänge ergeben sich aus der Gründung der BASF Video Corporation, Fountain Valley, Kalifornien, mit 16,5 Millionen DM, und aus Kapitalerhöhungen bei der BASF Brasileira S. A., Indústrias Químicas, São Paulo, in Höhe von 22,7 Millionen DM, bei der BASF AG. & Co. Gesellschaft m. b. H., Wien, mit 8,9 Millionen DM, bei der BASF Española S. A., Barcelona, mit 4,4 Millionen DM, bei der Compagnie Française BASF S. A., Levallois, mit 2,1 Millionen DM, bei der BASF Japan Ltd., Tokio, mit 1,8 Millionen DM und bei einigen Tochtergesellschaften in Mittel- und Südamerika mit 6,2 Millionen DM.

Die restlichen Zugänge entfallen auf den Erwerb weiterer Anteile an einigen südamerikanischen Gesellschaften und an der Knoll Aktiengesellschaft, Ludwigshafen, sowie auf den Erwerb der restlichen Anteile an der Dr. Wolman GmbH, Sinzheim.

Die Abgänge betreffen die Kapitalherabsetzung der BASF Antwerpen N. V., Antwerpen, in Höhe von 68,1 Millionen DM und die Veräußerung unserer Anteile an der Badische-Phillips Petroleum N. V., Antwerpen, an die BASF Antwerpen N. V., die im Zuge der Auflösung dieser Gesellschaft alle Aktiva

und Passiva übernommen hat.

2. Die *Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren* enthalten überwiegend Wohnungsbaudarlehen an Werksangehörige. Soweit die Darlehen unverzinslich sind, wurden sie zum Zeitwert bilanziert; die Zuschreibungen betreffen Aufzinsungen, die Abschreibungen Abzinsungen dieser Darlehen.

II. Umlaufvermögen

A. Vermietete Erzeugnisse

Als vermietete Erzeugnisse werden Gegenstände für die Datenverarbeitungs-Peripherie und -Medien ausgewiesen. Die Bewertung erfolgte zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um steuerlich zulässige Abschläge.

B. Vorräte

Das Vorratsvermögen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 377,1 Millionen DM, im wesentlichen als Folge der Verteuerung petrochemischer Rohstoffe, erhöht.

1. *Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe* wurden nach dem Grundsatz der Einzelbewertung zu Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet. Die Risiken der technischen Überalterung und Qualitätsminderungen wurden durch entsprechende Abschläge berücksichtigt. Bewertungsabschläge aufgrund steuerlicher Möglichkeiten wurden voll ausgenutzt.

2. *Erzeugnisse, Waren* wurden einzeln zu Herstellungs- oder Anschaffungskosten, jedoch höchstens zu dem voraussichtlichen Verkaufserlös abzüglich bis zum Verkauf noch anfallender Kosten sowie abzüglich einer durchschnittlichen Gewinnspanne angesetzt. Die Herstellungskosten basieren auf einer Normalauslastung der Produktionsanlagen und umfassen neben den verursachungsgerecht zurechenbaren Kosten anteilige Gemeinkosten des Produktionsbereichs, soweit sie steuerlich aktivierungspflichtig sind, und anteilige lineare Abschreibungen vom Anschaffungswert. Vertriebsrisiken und Überalterungsgefahren wurden angemessen berücksichtigt.

C. Unfertige Leistungen

Die unfertigen Leistungen umfassen Aufwendungen für noch nicht fertiggestellte Anlagen, die für Rechnung Dritter im In- und Ausland errichtet werden. Die Bewertung erfolgte zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips.

D. Andere Gegenstände des Umlaufvermögens

2. Die *Forderungen aus Lieferungen und Leistungen* liegen infolge der gestiegenen Umsätze wesentlich über den Vergleichszahlen des Vorjahres.

Das durchschnittliche Zahlungsziel ist gegenüber dem Vorjahr leicht angestiegen. Einzelrisiken wurden aktivisch wertberichtigt.

3. Die *Wechsel* betreffen fast ausschließlich Auslandswechsel, die zum Teil eine Laufzeit von mehr als 90 Tagen haben; sie sind mit dem Barwert bewertet. Risiken aus dem Wechselbestand wurden abgesichert.

5. Die *Guthaben bei Kreditinstituten* sind überwiegend kurzfristig als Liquiditätsreserve verfügbar.

6. Der *Wertpapierbestand* setzt sich aus festverzinslichen Wertpapieren zusammen. Die Bewertung erfolgte zu Anschaffungskosten oder zu dem zulässigen niedrigeren Wert.

7. Die *Forderungen an verbundene Unternehmen* enthalten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, verzinsliche und unverzinsliche Darlehen sowie Wechselforderungen. Die Zunahme ergibt sich überwiegend aus dem gestiegenen Umsatz.

9. In den *sonstigen Vermögensgegenständen* werden im wesentlichen kurz-

fristige Darlehensforderungen an Werksangehörige, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen, abgegrenzte Ansprüche auf Zinsvergütungen, Erstattungsansprüche und Vorschüsse ausgewiesen.

III. Rechnungsabgrenzungsposten

Dieser Posten betrifft vorausbezahlte Mieten, Versicherungsbeiträge, Zinsen und sonstige Ausgaben, soweit sie Aufwendungen für die Folgejahre darstellen.

PASSIVA

I. Grundkapital

Das Grundkapital wurde am 17. Dezember 1979 aus genehmigtem Kapital unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts um 32 000 000 DM durch die Ausgabe von 640 000 auf den Inhaber lautende Aktien im Nennwert von je 50 DM erhöht. Die Aktien sind ab 1. Januar 1979 gewinnberechtigt; der Ausgabepreis betrug 140 DM. Sie wurden von der Deutschen Bank AG gezeichnet zur Ausgabe an Mitarbeiter der BASF-Gruppe.

Aus dem bedingten Kapital wurden nominal 3 550 DM Aktien zur weiteren Erfüllung des Abfindungsanspruchs ehemaliger Wintershall-Aktionäre im Rahmen der Eingliederung der Wintershall AG begeben.

Hiernach betrug das Grundkapital 1 970 955 600 DM, das genehmigte Kapital 218 000 000 DM, das bedingte Kapital 245 821 200 DM.

Der Vorstand ist ermächtigt, bis zum 1. Juni 1982 mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital um bis zu 218 000 000 DM durch Ausgabe neuer Aktien gegen Geld- oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Hierbei kann der Vorstand das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen.

Das bedingte Kapital sichert die Optionsrechte aus der 75-Millionen-US-Dollar-Anleihe der BASF Overzee N.V. von 1969/80 sowie die Umtauschrechte aus der Optionsanleihe von 1974/86 und dient der weiteren Abwicklung der Wintershall-Transaktion.

II. Offene Rücklagen

1. Die Veränderung der *gesetzlichen Rücklage* betrifft die Zuführung des Aufgeldes aus der Erhöhung des Grundkapitals aus dem genehmigten Kapital.

2. Der *freien Rücklage* wurden aus dem Jahresüberschuß 90 000 000 DM zugewiesen.

III. Sonderposten mit Rücklageanteil

Zusammensetzung:	Millionen DM
Berichtigung zu unverzinslichen Darlehen, die nach § 7c EStG vor dem 1. Januar 1955 gegeben wurden	2,1
Rücklage für Preissteigerung nach § 74 EStDV	218,6
Rücklage für Ersatzbeschaffung gemäß Abschnitt 35 EStR	0,2
Veräußerungsgewinn nach § 6b EStG	0,5
Rücklage nach § 3 AuslInvG	2,5
Rücklage für Kapitalanlagen in Entwicklungsländern nach § 1 Entwicklungshilfe- und Entwicklungsländer-StG	51,1
	<hr/> 275,0

V. Rückstellungen

1. Die *Pensionsrückstellungen* sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen entsprechend dem Teilwertverfahren ermittelt.

3. Die *anderen Rückstellungen* decken Risiken aus dem Verkaufs- und Einkaufsgeschäft, Prozeßrisiken, sonstige noch nicht abgerechnete Verpflichtungen und Steuern.

Die Rückstellungen sind ausreichend bemessen.

VI. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren

1.–3. Die Verminderung dieser Verbindlichkeiten ist auf planmäßige Tilgungen und vorzeitige Rückzahlungen zurückzuführen.

1.–5. Von den *vor Ablauf von vier Jahren fälligen Beträgen dieser Verbindlichkeiten* sind rund 22 Millionen DM innerhalb eines Jahres fällig.

VII. Andere Verbindlichkeiten

1. Die *Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen* haben sich im Zusammenhang mit dem gestiegenen Geschäftsvolumen um rund 91 Millionen DM erhöht.

2. Die *Verbindlichkeiten aus der Ausstellung eigener Wechsel* in Höhe von 25,2 Millionen DM dienen ausschließlich der Finanzierung der Errichtung von Fremdanlagen im Ausland.

4. Die *erhaltenen Anzahlungen* betreffen überwiegend Teilzahlungen für noch nicht fertiggestellte auswärtige Anlagen (unfertige Leistungen).

5. Die *Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen* enthalten Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, erhaltene Anzahlun-

gen und sonstige Verbindlichkeiten. Der Anstieg ergibt sich aus dem kurzfristigen Abrechnungsverkehr.

6. Die *sonstigen Verbindlichkeiten* umfassen Verpflichtungen aus der Lohn- und Gehaltsabrechnung, gegenüber Sozialeinrichtungen, aus Zinsabgrenzungen, aus der Abrechnung von Verkaufsgeschäften im Namen und für Rechnung Dritter und sonstige kurzfristige Schulden. Sämtliche Verbindlichkeiten sind zum Rückzahlungsbetrag bewertet. Höhere DM-Werte aus Fremdwährungsumrechnungen wurden beibehalten.

Haftungsverhältnisse

Die *Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln* sind um rund 114 Millionen DM zurückgegangen.

Die *Verbindlichkeiten aus Bürgschaften* liegen um 98 Millionen DM über dem Vorjahr. Die Bürgschaften wurden überwiegend zugunsten verbundener Unternehmen übernommen.

Die *Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen* betreffen ausschließlich Garantien im Zusammenhang mit Kreditaufnahmen von Gesellschaften der BASF-Gruppe.

Aus der Jahresbilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse einschließlich der Bestellung von Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	1979 DM	1978 Millionen DM
Verpfändung von Wertpapieren an die Betriebskrankenkasse der BASF im Nennwert von	7 688 100	6,2
Besicherung von Wechselschulden durch Abtretung von Ansprüchen aus der Erstellung von Anlagen für Dritte	25 175 000	37,4
Noch nicht eingeforderte Einzahlungsverpflichtungen auf Beteiligungsanteile	4 078 937	4,7

Ferner bestanden am Bilanzstichtag Eventualverbindlichkeiten aus Bestimmungen der Durchführungsverordnung Nr. 8 (Pensionen) zum AHK-Gesetz Nr. 35 sowie die gesetzliche

Haftung gemäß § 322 Abs. 1 AktG aus der Eingliederung der Wintershall Aktiengesellschaft und gemäß § 327 Abs. 4 AktG aufgrund der zeitweisen Eingliederung der Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG. Im Zusammenhang mit der Kreditaufnahme einer Tochtergesellschaft in den USA haben wir erklärt, eine ausreichende Kapitalausstattung dieser Gesellschaft zu sichern.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands [§ 160 (3) Ziffer 8 AktG] belaufen sich für das Geschäftsjahr 1979 auf 6 127 932 DM.

Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen einschließlich der unserer Gesellschaft im Jahr 1979 aufgrund der Durchführungsverordnung Nr. 8 (Pensionen) zum AHK-Gesetz Nr. 35 zur Last fallenden Pensionen und Hinterbliebenenbezüge für die früheren Mitglieder des Vorstands der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft betragen für das Geschäftsjahr 1979 3 399 836 DM.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats belaufen sich ohne Umsatzsteuer auf 1 010 500 DM.

Gewinn- und Verlustrechnung

1.–6. Die *Umsatzerlöse* haben sich gegenüber dem Vorjahr um 25,4 Prozent, die Gesamtleistung um 27,9 Prozent erhöht. Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren sind um 38,4 Prozent, der Rohertrag ist um 18,6 Prozent gestiegen.

7. Die *Erträge aus Gewinnabführungsverträgen* stammen überwiegend von den Rheinischen Olefinwerken GmbH, Wesseling.

8. Die *Erträge aus Beteiligungen* betreffen im wesentlichen Gewinnausschüttungen durch Wintershall AG, Celle/Kassel (55,0 Millionen DM), Elastogran GmbH, Lemförde (18,8 Millionen DM), BASF Española S. A., Barcelona (11,0 Millionen DM), Nordmark-Werke GmbH, Hamburg (7,8 Millionen DM), Röhm GmbH, Darmstadt (6,9 Millionen DM), Knoll Aktiengesellschaft, Ludwigshafen (5,9 Millionen DM), Ultraform GmbH, Ludwigshafen (3,1 Millionen DM).

Die inländischen Beteiligungserträge enthalten die hierauf entfallende, anrechnungsfähige Körperschaftsteuer in Höhe von 35,5 Millionen DM.

12. Die *Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen* ergaben sich aus dem Fortfall von Rückstellungen für geschäftliche, rechtliche und steuerliche Risiken.

14. Die *sonstigen Erträge* enthalten im wesentlichen die nicht betriebstypischen Umsätze, weiterbelastete Steuern aufgrund von Organschaftsverhältnissen, die Auflösung nicht mehr erforderlicher Wertberichtigungen zu Forderungen, Kursgewinne aus Wertpapierverkäufen und Investitionszulagen für das Jahr 1978 für Forschung und Entwicklung, Investitionen in Zonenrandgebieten, zur Konjunkturbelebung und für bestimmte Investitionen zur Energieeinsparung.

15. Die *Löhne und Gehälter* stiegen um 175,4 Millionen DM.

16. Die *sozialen Abgaben* haben sich um 13,7 Millionen DM erhöht.

17. Die *Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung* betreffen hauptsächlich laufende Pensionszahlungen, Firmenbeiträge an die Pensionskasse der Angestellten der BASF, eine Zuwendung an die BASF-

Altershilfe GmbH und Zuführungen zu Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen.

18.–19. Die *Abschreibungen auf Sachanlagen und auf Finanzanlagen* wurden im Zusammenhang mit der Erläuterung des Anlagevermögens dargestellt.

20. Die *Verluste aus Wertminderungen oder dem Abgang von Gegenständen des Umlaufvermögens außer Vorräten und Einstellung in die Pauschalwertberichtigung zu Forderungen* entstanden im wesentlichen durch Zahlungsausfälle, durch die Berichtigung dubioser Forderungen, durch die Absicherung von Transferrisiken und durch die Zuweisung zur Wertberichtigung für das allgemeine Kreditrisiko wegen des Anstiegs der Liefer- und Leistungsforderungen.

21. Die *Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens* sind überwiegend auf Abbruch und Verschrottung von Sachanlagen aufgrund der technischen Entwicklung zurückzuführen.

23. a) Die *Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen* enthalten 87 Millionen DM Aufwendungen aus der Abrechnung des Organkreises und 102 Millionen DM nicht ertragsabhängige Steuern sowie Steuern für frühere Jahre.

23. b) Die *sonstigen Steuern* umfassen hauptsächlich die Mineralölsteuer und die Kraftfahrzeugsteuer.

25. Die *Aufwendungen aus Verlustübernahme* betreffen die BASF Kraftwerk Marl GmbH, Marl, und LUWOG Wohnungsunternehmen GmbH, Ludwigshafen.

27. Die *sonstigen Aufwendungen* enthalten im wesentlichen Fremdleistungen, Fremdreparaturen, Versandkosten, Mieten und Pachten, Lizenzen, Vertreterkosten, Werbekosten, Kosten des Geldverkehrs, Versicherungsprämien, Gebühren, Beiträge usw., Kosten für nicht betriebstypische Geschäfte, Währungsverluste sowie die Bildung von Rückstellungen.

28.–31. Aus dem *Jahresüberschuß* wurden 90 000 000 DM der freien Rücklage zugeführt. Danach ergibt sich ein Bilanzgewinn von 315 394 438 DM. Wir schlagen vor, aus diesem Bilanzgewinn eine Dividende von 8,00 DM je Stück-Aktie im Nennwert von 50 DM auszuschütten, zu der bei den inländischen anrechnungsberechtigten Aktionären eine Steuergutschrift von 4,50 DM hinzukommt.

Bei Annahme dieses Ausschüttungs-

vorschlags entfällt auf das für das Geschäftsjahr 1979 dividendenberechtigte Aktienkapital von 1 970 955 600 DM eine Dividendensumme von 315 352 896 DM, so daß ein restlicher Gewinnbetrag von 41 542 DM verbleibt.

Wir schlagen vor, diesen Betrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Ludwigshafen, den 9. April 1980

Der Vorstand

Zehnjahresübersicht der BASF Aktiengesellschaft

Zahlen in Millionen DM	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979
Umsatz und Ergebnis										
Umsatz BASF Aktiengesellschaft	4 860	5 200	5 921	6 905	10 157	8 394	9 798	9 632	9 680	12 134
Gewinn vor Steuern	469	448	618	703	896	557	823	677	678	994
Steuern EEV einschließlich LA-VA	162	219	341	402	537	284	467	396	407	589
Gewinn nach Steuern (Jahresüberschuß)	307	229	277	301	359	273	356	281	271	405
Vermögen										
Sachanlagen	2 600	2 390	2 270	2 373	2 559	2 608	2 736	2 941	3 143	3 226
Finanzanlagen	1 912	2 028	2 421	2 524	2 503	2 713	2 733	2 767	2 815	2 826
Anlagevermögen	4 512	4 418	4 691	4 897	5 062	5 321	5 469	5 708	5 958	6 052
Vorräte, unfertige Leistungen und vermietete Erzeugnisse	787	860	818	861	1 365	1 212	1 380	1 325	1 272	1 674
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände ¹	1 340	1 270	1 156	1 528	1 727	1 481	1 398	1 356	1 447	1 846
Geld und Geldanlagen ²	556	569	599	686	678	413	456	368	345	585
Umlaufvermögen (incl. Rechnungsabgrenzung)	2 683	2 699	2 573	3 075	3 770	3 106	3 234	3 049	3 064	4 105
Summe	7 195	7 117	7 264	7 972	8 832	8 427	8 703	8 757	9 022	10 157
Kapital										
Grundkapital	1 500	1 513	1 526	1 541	1 641	1 723	1 768	1 914	1 939	1 971
Rücklagen und Gewinnvortrag	1 779	1 799	1 825	1 901	1 905	1 985	2 123	2 418	2 509	2 607
Rücklagenzuführung	—	—	50	55	80	40	55	50	40	90
Dividende	307	227	229	246	279	233	301	230	233	315
Eigenkapital	3 586	3 539	3 630	3 743	3 905	3 981	4 247	4 612	4 721	4 983
Sonderposten mit Rücklageanteil	20	24	22	56	172	192	200	204	216	275
Rückstellungen	575	608	799	872	1 481	1 554	1 695	1 599	1 686	1 959
Verbindlichkeiten mit Laufzeiten von mindestens vier Jahren	2 075	2 172	1 952	1 712	1 291	1 238	923	828	735	659
Andere Verbindlichkeiten	939	774	861	1 589	1 983	1 462	1 638	1 514	1 664	2 281
Fremdkapital	3 589	3 554	3 612	4 173	4 755	4 254	4 256	3 941	4 085	4 899
Summe	7 195	7 117	7 264	7 972	8 832	8 427	8 703	8 757	9 022	10 157
Investitionen und Abschreibungen										
Investitionen in Sachanlagen	725	315	385	620	784	625	691	833	884	887
Abschreibungen und Abgänge	510	525	505	517	597	576	563	629	681	804
Mitarbeiter										
	51 368	49 590	50 464	52 230	54 065	52 707	52 962	52 932	52 318	52 515

¹ Wertberichtigungen sind aufgerechnet.

² Ab 1976 ohne Wechsel.

Bericht des Aufsichtsrats

Wir haben während des Geschäftsjahres die Geschäftsführung der Gesellschaft geprüft, indem wir uns in fünf Sitzungen mit dem Vorstand sowie durch dessen schriftliche und mündliche Berichte laufend und umfassend über die Fragen der Geschäftsführung unterrichteten. Wir haben den Jahresabschluß, den Konzerngeschäftsbericht und den Geschäftsbericht der BASF Aktiengesellschaft sowie den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft. Die Buchführung, der Jahresabschluß sowie der Konzerngeschäftsbericht und der Geschäftsbericht der BASF Aktiengesellschaft sind von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Schitag Schwäbischen Treuhand-Aktiengesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Das abschließende Ergebnis unserer eigenen Prüfung stimmt mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlußprüfer überein, und wir sehen keinen Anlaß, irgendwelche Einwendungen zu erheben.

Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt, der damit festgestellt ist, und schließen uns dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns an.

Ludwigshafen, den 18. April 1980

Der Aufsichtsrat

Aufsichtsrat

Professor Dr. phil. nat. Bernhard Timm,
Heidelberg
Vorsitzender

Werner Vitt, Isernhagen
stellv. Vorsitzender
*Stellv. Vorsitzender der Industrie-
gewerkschaft Chemie-Papier-Keramik*

Dr. rer. nat. Wolfgang Arend
Ludwigshafen
*Vorsitzender des Sprecheraus-
schusses der leitenden Angestellten
der BASF Aktiengesellschaft*

Dr. jur. Robert Ehret,
Frankfurt am Main
*Mitglied des Vorstands der
Deutschen Bank AG*

Professor Dr. rer. nat. Manfred Eigen,
Göttingen
*Direktor am Max-Planck-Institut für
biophysikalische Chemie in Göttingen*

Professor Dr.-Ing. Berthold Frank,
Heidelberg

Dr. rer. pol. Johan M. Goudswaard,
Wassenaar/Niederlande
*Stellv. Vorsitzender des
Verwaltungsrats der Unilever N. V.*

Dr. jur. Wolfgang Heintzeler, Heidelberg

Kurt Herrmann, Carlsberg/Pfalz
*Mitglied des Betriebsrats
des Werkes Ludwigshafen
der BASF Aktiengesellschaft*

Dr. rer. pol. Kurt Hohenemser,
Dreieich-Dreieichenhain
*Mitglied des Vorstands der
Deutschen Schutzvereinigung für
Wertpapierbesitz e. V.*

Dr. jur. Robert Holzach,
Zumikon/Schweiz
*Generaldirektor der
Schweizerischen Bankgesellschaft*

Christoph von Knorre, Ludwigshafen

Roland Koch, Ludwigshafen
*Mitglied des Betriebsrats
des Werkes Ludwigshafen
der BASF Aktiengesellschaft*

Herbert Krug, Ludwigshafen

Dr. rer. nat. Hans Joachim Langmann,
Jugenheim/Bergstraße
*Vorsitzender des Gesellschafterrats
und der Geschäftsleitung der E. Merck*

Professor Dr. phil. h. c. Hans L. Merkle,
Stuttgart
*Vorsitzender der Geschäftsführung der
Robert Bosch GmbH*

Heinz-Werner Meyer, Dortmund
*Mitglied des geschäftsführenden
Hauptvorstands der Industrie-
gewerkschaft Bergbau und Energie*

Wilhelm Roßmüller, Marl
*Vorsitzender des Betriebsrats der
Gewerkschaft Auguste Victoria
(Schacht 1/2)*

Willi Schüler, Heringen
*Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
der Kali und Salz AG*

Rudolf Woll, Mainz
*Leiter des Landesverbands
Rheinland-Pfalz-Saar der
Deutschen Angestellten-Gewerkschaft*

Vorstand

Professor Dr. rer. nat. Matthias Seefelder
Vorsitzender

Dr. rer. nat. Hans Moell
stellv. Vorsitzender
*Ressort Grundchemikalien,
Öl und Gas, Agrochemikalien*

Dr. rer. nat. Hans Albers
*Ressort Farbstoffe, Chemikalien,
Dispersionen*

Dr. rer. pol. Ernst Denzel
Ressort Finanzen

Dr.-Ing. Erich Henkel
Ressort AuBereuropäische Regionen

Dr. rer. nat. Wolfgang Jentzsch
Ressort Personal

Professor Dr.-Ing. Horst Pommer
Ressort Forschung

Professor Dr.-Ing. Karl-August Wetjen
Ressort Technik

Dr. rer. nat. Herbert Willersinn
Ressort Kunststoffe

Hans Joachim Witt
*Ressort Verbraucherprodukte,
Verkaufskoordination und Verteilung*

Direktoren

Professor Dr. rer. nat. Ernst Biekert
Sparte Pharma
Dr.-Ing. Günter Bogenstätter
Anlagenbau
Dr. rer. nat. Otto Christmann
Sparte Textilchemie
Dr. rer. nat. Hans Detzer
Zentrale Planung
Dr.-Ing. Detlef Dibbern
Berufsbildung
Dr. rer. nat. Helmut Dörfel
Kunststofflaboratorium
Peter Eisenlohr
Personalwesen
Christian Erasmī
Sparte Afrika, Westasien
Dr. rer. nat. Hans Friz
Ammoniaklaboratorium
Helmut Glassen
Recht
Dr. rer. nat. Johannes Grohmann
Sparte Faservorprodukte
Dr. rer. nat. Heinz Hohenschutz
Sparte Zwischenprodukte
Dr. rer. nat. Kurt Jockers
Sparte Grundchemikalien
Dr. rer. pol. Heinrich Jonas
Bilanzen
Dr. rer. nat. Horst Kerber
Sparte Grundchemikalien
Dr. rer. nat. Klaus Kinkel
Abteilung Ammoniak
Dr.-Ing. Wolfgang Kost
Controlling
Dr. rer. nat. Heinrich Laib
Sparte Spezialkunststoffe
Dipl.-Ing. Otto Landhäußer
Energietechnik
Dr. rer. nat. Hans Lautenschlager
Sparte Lateinamerika
Dr.-Ing. Karl Mahler
Technik M+N
Dipl.-Ing. Theo Marré
Werkstätten
Dr. rer. nat. Horst Metzger
Sparte Pflanzenschutz
Dr. rer. nat. Manfred Minsinger
Sparte Nordamerika
Dr. oec. publ. Ernst Mühling
Verteilung
Karl Münch
Sparte Pigmente und Hilfsmittel
Dr.-Ing. Otto Nagel
Technische Entwicklung
Dr. rer. pol. Hans-Lothar Pallas
Sparte Mineralölmarkt
Dr. rer. nat. Hans Georg Peine
Umweltschutz und Arbeitssicherheit
Dr. jur. Klaus Pohle
Finanzen
Dr. rer. nat. Heinz Pohlemann
Sparte Polystyrol und PVC

Professor Dr. rer. nat. Werner Reif
Hauptlaboratorium
Wolfgang Ritter
Zentralbereich Recht, Steuern und Versicherung
Dr. rer. nat. Norbert Rudolphi
Sparte Industriechemikalien
Dr. rer. pol. Ronaldo Schmitz
Sparte Lacke und Farben
Dr. rer. nat. Karl Schuhmann
Sparte Raffinerien
Frohdhin Schuster
Verkaufskoordination
Wolfgang Schwer
Sparte Dispersionen
Dr. rer. nat. Walter Stilz
Neue Arbeitsgebiete
Dr. rer. nat. Helmut Thurn
Sparte Magnettechnik und Nyloprint
Dr. rer. pol. Karl-Heinz Tillmann
Sparte Düngemittel
Dipl.-Kfm. Robert H. Weber
Rechnungswesen und Informatik
Dr. rer. nat. Gernot Winter
Sparte Polyolefine
Heinz Wüstefeld
Zentraler Einkauf
Dr. rer. pol. Robert Zinser
Sparte Süd- und Ostasien, Australien

Abteilungsdirektoren

Dr. phil. nat. Theo Ankel
Dr. rer. nat. Max Appl
Dipl.-Kfm. Claus Baumann
Edgar Beck
Günter Becker
Lutz Beckers
Heinz Günter Beermann
Bernt Berghäuser
Dr. med. Wolfgang Blechschmidt
Dr. rer. nat. Erhard Borchers
Dr. rer. nat. Fritz Brunnmüller
Dr. rer. nat. Karl Burger
Dr.-Ing. Jürgen Busch
Dipl.-Kfm. Klaus Deichner
Dr. rer. nat. Hans Dörries
Dr. rer. nat. Dieter Dorsch
Dipl.-Kfm. Friedrich Edel
Edwin Ehmann
Dr.-Ing. Franz Josef Frank
Dr. rer. nat. Klaus Jürgen Fust
Professor Dr. rer. nat. Heinz Gerrens
Dr. rer. nat. Norbert Götz
Dr. rer. nat. Otto-A. Grosskinsky
Dr. rer. nat. Josef Gruber
Dipl.-Ing. Hans Günther
Dr. rer. nat. Manfred Häberle
Dr. rer. nat. Erwin Hahn
Bernhard Hardekopf
Dr.-Ing. Heinz Hauser
Professor Dr.-Ing. Manfred Heckle
Dr. rer. nat. Otto Hertel
Dr. phil. nat. Herwig Hoffmann

Dipl.-Ing. Friedrich Hofherr
Professor Dr. rer. pol. Rolf Hofmann
Joachim Holstein
Max Dietrich Kley
Dr. agr. Edmund Köhler
Dipl.-Chem. Alwin Konrad
Dipl.-Kfm. Paul Krautheimer
Dipl.-Ing. Heinz Kühner
Dr. rer. nat. Joachim Kunde
Dr. rer. nat. Dietrich Lausberg
Dr. oec. Hans-Karl Lobenstein
Dr. agr. Jakobus Heinrich Lüttmer
Dr. rer. nat. Herbert Maisack
Dr. rer. pol. Peter Metzenthin
Dr. rer. nat. Hermann Meyer
Dr.-Ing. Franz-Friedrich Miller
Dr. rer. nat. Heinz Müller-Tamm
Dr. rer. nat. Karl Opp
Dr. rer. nat. Hans Otterbach
Dr. rer. nat. Ernst Penning
Dr. rer. nat. Ernst Raber
Dr. rer. nat. Paul Raff
Dipl.-Ing. Herbert Reblitz
Dr. rer. nat. Martin Reichert
Dr. rer. pol. Anny Reichl
Dr. rer. nat. Hans Reinhard
Dipl.-Ing. Gottfried Richter
Dr. rer. nat. Wilhelm Rittinger
Dr. rer. nat. Robert Rothe
Georg Rothhaupt
Dr. rer. nat. Rudi-Heinz Rotzoll
Dr.-Ing. Wilhelm Rühle
Dr. rer. nat. Walter Sanne
Heinz Schlüter
Dr. rer. nat. Georg Schnell
Dipl.-Kfm. Karlheinz Schöler
Dr.-Ing. Hans-Hellmuth Schönborn
Dr. jur. Gerhard Schornack
Wolf-Asmus von Selchow
Dr. phil. Peter Siebel
Dr. rer. nat. Jens-Peter Siegfriedt
Professor Dr. rer. nat. Heinz Spähn
Dr. rer. nat. Erhard Stahnecker
Dr. rer. nat. Karl Stange
Dr. rer. nat. Erich Stöckl
Hans Joachim Stolley
Dr. rer. nat. Hans-Jürgen Sturm
Hans-Werner von Stutterheim
Dr. rer. nat. Hubert Suter
Günter Taeye
Professor Dr. med. Alfred Thiess
Dr.-Ing. Eckart Titzenthaler
Hubertus von Tobien
Dr.-Ing. Karl Uhl
Hans-Jochen Versemann
Dr. rer. nat. Hermann Weßlau
Dr. rer. nat. Kurt Wick
Dipl.-Ing. Markus Willinger
Dipl.-Kfm. Gerhard Wolf
Dipl.-Volkswirt Hinrich Würdemann
Dr. rer. nat. Albrecht Würz
Hubert Wydra
Dr. med. Heinrich Zeller
Erich Zepp

Stand: 31. Dezember 1979

